

Masterarbeit

zur Erlangung des Grades „Master of Arts (M.A.) Soziologie“ an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam

über das Thema

Die Corona-Schutzimpfung: Zur umkämpften Konstitution eines zentralen Phänomens des Pandemiediskurses

Eine wissenssoziologische Diskursanalyse

vorgelegt bei:

Prof. Dr. Jürgen Mackert und
Dr. Christian Schmidt-Wellenburg
Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie

vorgelegt von:

Johannes Eckstein

Potsdam, den 23. Januar 2023

Soweit nicht anders gekennzeichnet, ist dieses Werk unter einem Creative-Commons-Lizenzvertrag Namensnennung 4.0 lizenziert.

Dies gilt nicht für Zitate und Werke, die aufgrund einer anderen Erlaubnis genutzt werden.

Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>

Online veröffentlicht auf dem

Publikationsserver der Universität Potsdam:

<https://doi.org/10.25932/publishup-62725>

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-627258>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Das Problem: Corona-Viren und das Soziale	4
2. Die Theorie: Wissenssoziologische Diskursanalyse nach Reiner Keller	8
2.1 Wissenssoziologie und Diskurs	9
2.1.1 Die ‚Theorie der Wissenssoziologie‘ nach Berger und Luckmann	9
2.1.2 Diskurse nach Michel Foucault	11
2.1.3 Die konzeptionelle Verortung einer Wissenssoziologischen Diskursanalyse	12
2.2 Methodologie der Wissenssoziologischen Diskursanalyse	13
2.2.1 Ansatz und Ziel der Wissenssoziologischen Diskursanalyse	13
2.2.2 Das Kodierparadigma	14
3. Die Corona-Schutzimpfung im Pandemiediskurs	15
3.1 Eingrenzung des Forschungsgegenstandes	15
3.2 Hinweise zur Methodologie	18
3.3 Datenkorpus und Feinanalyse	19
4. Die Analyse	20
4.1 Allgemeine Erkenntnisse über den Diskurs	20
4.1.1 Schnittflächen mit anderen Diskursen	20
4.1.2 Die Impfdebatte: eine erste Systematisierung	21
4.1.3 Diskursive Zugangsregeln	24
4.2 Zentrale Deutungsmuster	27
4.3 Wissenstypen.....	29
4.3.1 Impfenthusiasmus	29
4.3.2 Wachstumsbooster	33
4.3.3 Impfliberalismus	35
4.3.4 Impfnüchternheit	38
4.3.5 Impfstoffskepsis	43
4.3.6 Impfverweigerung	45
4.3.7 Corona-Diktatur.....	50
4.4 Typologische Unterscheidungsdimensionen.....	56
4.4.1 Pro-Kontra-Impfung	57
4.4.2 Werte.....	59
<i>Zwischenergebnis: ein Komplementärkontrast, zwei Gegensatzpaare</i>	61
4.4.3 Ressourcen, Verantwortlichkeiten und Sprecher*innenrollen.....	62
<i>Typologische Zusammenschau</i>	64

4.5	Diskursive Verschiebungen.....	66
4.5.1	Ernüchterung über Zeit?	66
4.5.2	Polarisierung der Debatte	68
4.5.3	Radikalisierung über Zeit.....	68
4.5.4	Interdependenz zweier Radikalismen	71
4.5.5	Angleichung von ‚rechts‘ und ‚links‘	73
5.	Die Story dahinter	75
5.1	Monothematische Diskurse und ideologisch aufgeladene Debatten	75
5.2	Digitale Medien und Radikalisierung.....	77
5.3	Eigenverantwortliches Individuum und entsolidarisierte Gesellschaft	78
6.	Fazit.....	79
	Literaturverzeichnis	84
	Verzeichnis der Diskursfragmente	86
	Anhang.....	90
	Abbildungsverzeichnis.....	90
	Datenkorpus.....	90
	Selbständigkeits- und Einverständniserklärung.....	100

Einleitung

*„Gespaltene Gesellschaft ist mir scheißegal,
solange alle geimpft sind!“*

Jan Böhmermann¹

Die Initialzündung dieser Arbeit basiert auf einer Selbstbeobachtung: Als das Coronavirus zur globalen Seuche mutierte, viele Menschen an Covid-19 erkrankten und nicht wenige weltweit daran ihr Leben verloren, verschoben sich persönliche Gewichtungen zum Thema Impfen. Bis dato galten Impfstoffe grundsätzlich als hilfreich und wirksam, gleichzeitig schien mir die Impfpraxis bei bestimmten Impfstoffen zu wenig auf die individuellen Bedingungen der Person abgestimmt zu sein und zu sehr nach ‚Schema F‘ verteilt zu werden. Hinzu kamen Fragen, ob möglicherweise durch Überimpfeffekte bspw. Resistenzen erzeugt werden könnten, ob es mehr von der Pharmaindustrie unabhängige Studien bräuchte, um dies zu untersuchen, und warum es nur für wenige Menschen problematisch zu sein schien, dass z.B. Impfstoffhersteller selbst die ‚Aufklärungs- und Informationsbroschüren‘ druckten. Meine Haltung gegenüber bestimmten Impfungen konnte als leicht zurückhaltend und an manchen Stellen kritisch beschrieben werden.

Interessanterweise war zwischen Herbst 2021 und Frühjahr 2022 bei mir und meinem Umfeld ein gewisser Wandel zu spüren: leicht impfkritische Haltungen wie auch zunächst abwartende Reaktionen gegenüber der sich ankündigenden Corona-Schutzimpfung wurden anscheinend von einer medialen Impfeuphorie eingehüllt und an den Rand gedrängt. Aus der Frage ‚Lässt du dich impfen?‘ wurde im Laufe der Zeit ein selbstverständliches ‚Wann kann ich mich boostern lassen?‘. Die Corona-Schutzimpfung schien irgendwann gesetzt und selbstverständlich zu sein; in meinem Umfeld, wie auch gesamtgesellschaftlich gab es meiner Wahrnehmung nach einen umfassenden sozialen Pro-Impf-Konsens, der nicht hinterfragt wurde (oder gar hinterfragt werden durfte) – soweit die persönliche Wahrnehmung.

¹ Böhmermann in der Sendung Neomagazin Royale vom 19.11.2021, zitiert nach Schmid 2021.

Eine zweite Beobachtung kam hinzu: Die Debatten rund um Pandemie und Impfung schienen sich im Laufe der Zeit – politisch-medial, wie auch im privaten Umfeld – zunehmend in ‚schwarz‘ vs. ‚weiß‘ zu ergehen. Mehr oder weniger explizit war ein Framing zu beobachten, wonach die jeweils anderen wahlweise ‚Covid-Idioten‘ oder ‚Schlafschafe‘ seien. Außerdem wurden Aussagen von Personen zunehmend unmittelbar etikettiert nach dem Motto: ‚Er*sie hat das gesagt, jetzt ist er*sie endgültig auf der falschen oder richtigen Seite angekommen‘. War diese sich steigernde Verhärtung zwischen unterschiedlichen Positionen ein Symptom für eine gesplante Gesellschaft? Oder trieb die Art und Weise, wie die Debatten geführt wurden und werden, die Spaltkeile weiter in unsere Gesellschaft hinein? Ist das Böhmermann-Zitat als ironisch zugespitzte Debattenkritik eines Satirikers zu verstehen oder als in Satire gekleidete Meinung einer öffentlichen Person?

Es machte den Eindruck, dass die Corona-Pandemie und ihre mediale Bearbeitung persönlich wie sozial etwas verändert hat. Insofern bot diese Abschlussarbeit des Masterstudiums der Soziologie eine hervorragende Gelegenheit, sich diesen Wahrnehmungen zu bedienen und das Thema mit wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen – die Idee einer Diskursanalyse der medialen Debatte zur Corona-Schutzimpfung war geboren.

Die öffentlich-mediale Debatte rund um die Corona-Pandemie wird innerhalb des politischen Feldes ausgetragen und hier formiert sich, so die Grundannahme dieses Forschungsprojekts, ein Pandemiediskurs, in dem auch über verschiedene Vorstellungen zur Corona-Schutzimpfung debattiert und gestritten wird. Diese Arbeit betrachtet das Phänomen der Corona-Schutzimpfung und seine umkämpfte Konstitution aus einer wissenssoziologisch-diskursanalytischen Perspektive, es fragt dementsprechend nach der diskursiven Produktion und Vermittlung von Wissen zur Corona-Schutzimpfung innerhalb des Pandemie-Diskurses: Welche Deutungsmuster und kollektiven Wissensbestände können innerhalb des Diskurses rekonstruiert werden? Welche Diskursverschiebungen lassen sich von Beginn der Pandemie bis Mitte 2022 ausmachen?

Die grundlegende Position im Diskurs, so wird ausgehend von der persönlichen Wahrnehmung vermutet, bildet ein großes Lager der Impfbefürwortung, dem

gegenüber ein sehr viel kleineres Lager der Impfablehnung steht; die große Mehrzahl der Diskursfragmente, lässt sich in eines der beiden Lager einordnen. Außerdem wird angenommen, dass dazwischen ein Raum mit einer mehr oder weniger moderaten Impfkritik entsteht, die sich auf der Pro-Kontra-Achse nicht klar zuordnen lässt. Somit könnten möglicherweise vier Grundtypen entstehen, die durch einen fünften Zwischentyp ergänzt werden: Auf der Seite der Impfbefürwortung findet sich Wissen, dass die Impfung ultimativ befürwortet und ihr das Potential der Pandemiebeendigung beimisst notfalls auch mittels einer Impfpflicht – der erste Typ. Der zweite Wissensbestand ist zwar ebenfalls Pro-Impfung, gewichtet die Bedeutung Impfung aber zurückhaltender, ohne ihr aber eine Art Heilsbringer-Status zuzuschreiben. Argumentiert wird mit individueller Entscheidungsfreiheit und einem Fokus auf wissenschaftliche Befunde. Diesem Typ steht auf der Seite der Impfablehnung ein ebenso moderaterer dritter Typ gegenüber, der impfkritisches bis -ablehnendes Wissen teilt, ebenfalls die Entscheidungsfreiheit des Individuums propagiert und sich vor allem durch eine Skepsis gegenüber neuartigen Impfstoffen auszeichnet. Der vierte Typ ergänzt die Positionen des dritten dahingehend, dass der Impfung hier diktatorische Züge zugeschrieben werden und damit die demokratische Verfasstheit des politischen Systems in Frage steht. Das Wissen im Zwischenraum, Typ fünf, füllt den Bereich zwischen den klaren Positionszuordnungen, ohne sich zu einer Befürwortung oder Ablehnung hinreißen zu lassen. Vielmehr werden die Bedenken beider Lager aufgenommen und diskutiert sowie mögliche Entscheidungsoptionen in sämtliche Richtungen wertfrei dargestellt.

Kapitel eins beschreibt die Problemstellung dieser Arbeit: Es wird der Versuch unternommen, die Corona-Pandemie soziologisch zu fassen und sie als Krise innerhalb kapitalistischer Gesellschaften zu begreifen, deren politische wie mediale Bearbeitung im Kern danach strebt, eine vorpandemische Normalität wiederherzustellen. Die Corona-Schutzimpfung soll in dieser Krise den Weg zurück und hinein in diese Normalität ebnen – sie gilt als die Lösung, ohne dass sozioökonomische und soziopolitische Verflechtungen zwischen Viren und kapitalistischer Gesellschaft kontextualisiert werden. Das zweite Kapitel legt den theoretischen Grundstein dieser Arbeit. Es bearbeitet die theoretische Einbettung der Wissenssoziologischen

Diskursanalyse nach Reiner Keller von der Wissenssoziologie nach Berger und Luckmann bis hin zur Diskurstheorie nach Foucault sowie der Methodologie der WDA. Im dritten Teil wird der Forschungsgegenstand, der Pandemiediskurs inklusive der Debatte um die Corona-Schutzimpfung, eingegrenzt und das methodologische Vorgehen dieser Studie dargelegt. Kapitel vier ist das Herzstück der Arbeit: die Analyse von zentralen Deutungsmustern, der Typenrekonstruktion und deren Unterscheidung sowie diskursiven Verschiebungen. Der letzte Abschnitt wagt den Blick über die Ergebnisse der Analyse hinaus und fragt nach möglichen Erklärungen hinter den Resultaten und versucht diese einzuordnen – das fünfte Kapitel versteht sich als eine Art Spurensuche nach soziologischen Geschichten hinter den Ergebnissen.

1. Das Problem: Corona-Viren und das Soziale

Die Corona-Pandemie, ein soziales Ereignis? Dieser Ansatz mag unter Umständen kontraintuitiv sein, denn schließlich handelt es sich um ein virologisches und infolgedessen medizinisches Problem, dessen Auswirkungen erst soziale Implikationen zur Folge haben. Dennoch kann – so die theoretische Grundannahme dieser Arbeit – die Pandemie in zweifacher Hinsicht als soziales Ereignis beschrieben werden: einerseits, wie angedeutet, mit Blick auf die sozialen Folgen der Corona-Präventionsmaßnahmen, andererseits durch die Art und Weise, wie global gelebt, gewirtschaftet und konsumiert wird. Denn eben jene global vernetzten und kapitalistisch organisierten Gesellschaftssysteme schaffen erst die Voraussetzungen für eine weltumfassende Pandemie. Sie ist also medizinisches wie soziales Ereignis zugleich – ein hochansteckendes Virus breitet sich global aus, lässt infizierte Menschen teils schwer erkranken oder gar sterben und hinterlässt auch nach einer Genesung immer wieder langwierige Beeinträchtigungen. Es soll durch umfassende und tiefgreifende Eingriffe in den sozialen Alltag der Menschen, wie Lockdowns, geschlossene Grenzen, ‚social distancing‘, 2G/3G-Regelungen oder auch durch das Tragen von Masken, eingedämmt werden, wodurch in einer global vernetzten Ökonomie eine Rezession als Folgewirkung naheliegt (vgl. Dörre 2020; Lessenich 2020b). Der Ausweg aus dieser neuerlichen Krise – so scheint es, verfolgt man z.B. die deutsche Debatte v.a. in 2020 – ist ein schützender Impfstoff, der alle Einschnitte überflüssig macht und das Leben wieder auf eine

„vorpandemische Null“ stellt (vgl. Spahn nach Geisler 2020, Heinemann 2020). So weit, so einleuchtend. Doch wie kann die Corona-Pandemie aus soziologischer Perspektive begriffen werden?

Die Pandemie als „medizinische Katastrophe“ (Dörre 2020: 173), als Naturereignis scheint auf den ersten Blick plausibel, greift allerdings zu kurz. Vielmehr kann das Coronavirus und die sich daraus entwickelnde Pandemie als soziales Ereignis im „globalisierten Kapitalismus“ (Lessenich 2020b: 219) interpretiert werden. Dem Virus wurde es erst durch globale Extensität von Mobilität und Handel, Zurückdrängung von tierischem Lebensraum und folglich intensiverer Mensch-Tier-Verhältnisse sowie Massentierhaltung möglich zur globalen Seuche zu mutieren (vgl. Dörre 2020). Kurz gesagt, schlägt nicht ‚die Natur‘ mittels eines hochinfektiösen Virus zurück, sondern Globalisierung und kapitalistische Produktionsweise bilden den Nährboden, auf dem sich eine Pandemie dieser Tragweite entwickeln konnte (vgl. Lessenich 2020b).

Die Corona-Pandemie selbst wiederum untergräbt ihre eigenen Voraussetzungen. Durch sie werden u.a. Sozialkontakte auf ein Minimum zurückgefahren, Grenzen zeitweise geschlossen, Lieferketten unterbrochen – die globale Produktions- und Konsummaschinerie beginnt zu stottern, „eine Repulsion intensivierter Globalisierung“ (Dörre 2020: 174), zumindest für einen gewissen Zeitraum. Damit wird die Pandemie medizinisch und sozial, wie auch politisch und ökonomisch zu einer Krise – Menschen erkranken oder sterben, verlieren ihren Job oder ihr soziales Netz, Produktion und Handel von Konsumgütern gerät ins Stocken, Gesundheits- und Sozialsystemen, sofern überhaupt vorhanden, droht der Kollaps – die Liste ließe sich fortsetzen. Doch auch wenn die Corona-Pandemie im Blick auf ihre Auswirkungen und ihren globalen Charakter einzigartig zu sein scheint, ist sie als Krise keineswegs ein singuläres Ereignis. Vielmehr sind sie als „normale Anomalie[n]“ (Steg 2020) moderner Gesellschaften zu begreifen und können zusammen mit anderen „sozioökonomischen und soziopolitischen Krisendynamik[en] [...] als Signatur des demokratischen Kapitalismus gelten“ (Lessenich 2020b: 217)². Somit fällt es schwer der Corona-Krise ökonomisch wie

² Allein in den letzten gut zehn Jahren vor der Pandemie gab bzw. gibt es drei Krisen globalen Charakters: Finanz-, Migrations- und Klima-Krise (vgl. Lessenich 2020: 217f.). Die Corona-Krise selbst scheint im Jahr 2022 wiederum durch eine weitere Krise mit globalen Folgen abgelöst worden zu sein, dem Krieg in der Ukraine.

sozial so viel Sprengkraft beizumessen, das gesamte kapitalistische System aus den Angeln heben zu können (vgl. Dörre 2020; Lessenich 2020b).

Der Kapitalismus scheint sich von einem mehr oder weniger ausgeprägten ‚pandemischen Schluckauf‘ erholt zu haben und in der aktuellen Pandemie-Phase nicht ernsthaft gefährdet zu sein. Hierbei spielt ein staatlicher Interventionismus vermutlich eine zentrale Rolle, der zumindest in demokratisch-kapitalistischen Staaten „zwischen ökonomischen Produktions- und sozialen Reproduktionsinteressen“ (Lessenich 2020b: 220f.) oder anders formuliert zwischen „Systemrelevanz und Lebensrelevanz“ (Rosa 2020: 202) zu vermitteln versucht.³ Sah es zu Beginn der Pandemie so aus, als ob der Lebensschutz die Ultima Ratio geworden sei und kapitalistischen Profitinteressen ihre Vorrangstellung verlören, zeigt sich bei genauerer Betrachtung: „Es ist keineswegs so, dass im Zuge des Corona-Krisenmanagements die Relevanz ‚des Lebens‘ systematisch jene ‚des Systems‘ übertrumpft hätte“ (Lessenich 2020b: 223). Die Doppelstrategie des pandemischen Interventionsstaats versuchte aber vielmehr, einerseits den Schutz der Bürger*innen ins Zentrum zu stellen und andererseits die ökonomischen Schocks durch Hilfs- und Rettungspakete abzufangen. Ziel dieser Wachstumsanregungen für die Ökonomie war deren Stabilisierung, was sich wiederum stabilisierend auf das gesamte Wirtschaftssystem auswirkte. Diese zweifache Stoßrichtung staatlichen Handelns verweist auf den oftmals als ‚neoliberal‘ bezeichneten Kern des aktuellen kapitalistischen Gesellschaftssystems: Die Eigenverantwortlichkeit des Individuum wird angerufen; das Subjekt hat sich selbst zu steuern und zu regulieren – ‚die*der Einzelne soll Abstand halten, Maske tragen, sich impfen lassen‘, um die Gemeinschaft zu schützen. Diese „neosoziale“ (Lessenich 2020a: 179), auf „radikalisierten Individualismus“ (Reckwitz 2019: 19) getrimmte Perspektive steht in der Gefahr, Voraussetzungen eines erhöhten Pandemierisikos, wie das benannte „expansive-destruktive industriekapitalistische Wirtschafts- und Lebensweise“ (ebd.) ebenso auszublenden wie die zunehmenden Investitionseinschnitte sowie die Profitorientierung wohlfahrtsstaatlicher Bereiche der letzten Jahrzehnte. Mit dem Einfordern „gemeinwohldienlichen Individualverhaltens“ (ebd.) kann leicht übersehen

³ Präventionsstrategien unterscheiden sich international, sogar in der EU teilweise deutlich. Gerade zu Beginn der Pandemie stand das Modell ‚starker staatlicher Interventionen‘ wie bspw. in Deutschland einem „liberalen Hygiene-Regime“ (Dörre 2020: 175) u.a. in Schweden gegenüber (vgl. Dörre 2020).

werden, dass bspw. der drohende Zusammenbruch des Gesundheitssystems, mit dem so manche pandemische Maßnahme begründet wurde, selbst keinesfalls als unveränderlich gelten kann, da es Produkt politischer Entscheidungen ist (vgl. Lessenich 2020a).

Die ‚neosoziale‘ Eigenverantwortlichkeit erfährt ihre Legitimität durch die moralische Aufladung der in der Pandemie vielbeschworenen ‚Solidarität‘. Diese wird „in Zeiten von Corona zum privaten Ausfallbürgen einer öffentlichen Verantwortung für das Soziale“ (ebd.) und zum sozialen Kitt innerhalb eines an und für sich wenig solidarischen Gesellschaftssystems (vgl. Lessenich 2020b).

In diese pandemische Krisendynamik und ihren politischen Antworten tritt die Corona-Schutzimpfung mit dem Versprechen, vor dem Virus zu schützen und die Pandemie zu beenden. „Es gibt einen Weg raus – wir sind auf einem guten Weg“ (Spahn nach Geisler 2020), sagte der damalige Bundesgesundheitsminister Jens Spahn mit Blick auf den bevorstehenden Beginn der Impfkampagne. Die Impfung wird zu der Lösung innerhalb der Seuchennotlage erklärt und soll die Tür in einen Status Quo Ante aufstoßen und ein medizinisches sowie sozioökonomisches und soziopolitisches ‚zurück in die Zukunft‘ ermöglichen.⁴ Die Impfung übernimmt damit neben dem Gesundheitsschutz auch die Funktion der Stabilisierung innerhalb des Kapitalismus – sie soll die ‚alte Ordnung‘ wieder herstellen. Gleichzeitig formiert sich Widerstand gegen die Impfung selbst und ihre ‚Heilsbringer‘-Zuschreibung. Eine teilweise erbitterte Debatte um das Für und Wider zur Corona-Schutzimpfung entspringt, in der allerdings – so die Ausgangsthese – die sozioökonomischen und soziopolitischen Interdependenzen zwischen Gesellschaft und Viren ausgeblendet bleiben.

Ausgehend davon lohnt sich eine kritische Analyse der medialen Debatte zum Thema Schutzimpfung also aus mehreren Gründen: Erstens galt in der Vergangenheit ökonomisches Wachstum z.B. in der Finanzkrise 2008 als das Mittel der Krisenbewältigung innerhalb des Kapitalismus (vgl. Eckstein 2019), was sich in dieser Pandemie zu ändern scheint: Die Auswirkungen des Virus drohen allen Volkswirtschaften weltweit mit Rezession, daher bedarf es einer immunisierenden

⁴ Es wird vermutet, dass die Daten und die Analyseergebnisse diese Aussagen untermauern werden.

Impfung, die die Pandemie beendet, sodass neues Wachstum entstehen kann und die Rezession überwunden wird. Insofern versteht sich diese Arbeit als kritische Auseinandersetzung mit der Impfung als einem Kernstück kapitalistischer Stabilisierung von Krisendynamiken – zumindest in dieser Pandemie. Zweitens scheint der neosoziale Fokus auf Eigenverantwortung im Dienste des Gemeinwohls Ursachen der Krise ebenso zu überdecken wie wohlfahrtsstaatliche Defizite, die die Pandemiebekämpfung erschweren. Dies gilt, drittens, insbesondere für die politisch-mediale Debatte über die Impfung, eben weil sie einerseits eine so zentrale Rolle innerhalb der Pandemiebekämpfung spielt und andererseits, weil sie so stark umkämpft ist. Im Geiste der ‚Soziologie der Kritik‘ (vgl. Boltanski und Chiapello 2001) werden impfkritische Positionen als eine Form der Kritik betrachtet, die Rechtfertigungen herausfordern und die wiederum ihrerseits Rechtfertigungen provozieren. Um die Argumentationen und die zugrundeliegenden Deutungsmuster, mit denen die Positionen gerechtfertigt werden, sichtbar zu machen und dadurch die Wissensvorräte, auf die sie rekurrieren, zum Vorschein zu bringen, wird eine wissenssoziologische Perspektive bemüht (vgl. Keller 2011a: 58-62).

2. Die Theorie: Wissenssoziologische Diskursanalyse nach Rainer Keller

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) als Forschungsperspektive, wie Rainer Keller sie entwirft, verbindet die ‚Theorie der Wissenssoziologie‘ nach Peter Berger und Thomas Luckmann mit diskurstheoretischen Ideen von Michel Foucault. Mit der Verbindung beider Theorieansätze entwickelt Keller einen Forschungsansatz, mit dessen Hilfe Praktiken und Prozesse gesellschaftlicher Wissensproduktion rekonstruiert und deren Folgen analysiert werden können (vgl. Keller 2011a: 59ff., 2013: 27f.).

Die WDA, die Keller bewusst als eine Art Baukasten versteht, der adaptiv und selektiv an den jeweiligen Forschungsgegenstand angepasst werden muss (vgl. Keller 2013: 29-33), bildet das theoretische Gerüst dieser Arbeit.⁵

⁵ Insofern ist die WDA kein selbstständiges Theoriekonzept, sondern eine unter Rückgriff auf andere theoretische Ideen entstandene Forschungsperspektive zur Analyse von diskursiv hergestelltem, reproduziertem und vermitteltem Wissen (vgl. Keller 2011c: 140).

2.1 Wissenssoziologie und Diskurs

2.1.1 Die ‚Theorie der Wissenssoziologie‘ nach Berger und Luckmann

Die Arbeiten von Peter L. Berger und Thomas Luckmann zur sozialen Konstruktion von Wissen, insbesondere das 1966 erschienene Buch ‚The Social Construction of Reality‘, können als ein zentraler Baustein für die Wissenssoziologie betrachtet werden und dienen für Reiner Keller als theoretisches Fundament (vgl. Keller 2011c: 125-127).

Ausgehend von einer breiten theoretischen Basis, die Ideen von Max Weber, Karl Marx und Émile Durkheim, aber auch Arnold Gehlens und George Herbert Mead miteinander verknüpft, entfalten Berger und Luckmann, ähnlich wie Foucault, ihre Grundannahme: Alles, was Menschen wahrnehmen und erfahren können, wird durch sozial konstruiertes, mehr oder weniger als legitim betrachtetes und objektiviertes Wissen vermittelt. Die Perspektive auf ‚die Welt‘ basiert also nicht auf einem vorfindlichem System aus Bedeutungen sowie Deutungs- und Handlungsschemata, sondern auf sozial hergestellten Systemen und Ordnungen, die wiederum diskursiv produziert werden. Dieses Wissen bildet sich durch „Ideen, Theorien, ‚Faktenwissen‘, Glaubenssysteme, Sprache oder inkorporierte Deutungs- und Handlungsweisen“ (Keller 2005: 50). Wissen ist demnach ein historisch gewachsener und kontingenter Komplex, der alles enthält, was ‚für wahr‘ gehalten wird (vgl. Keller 2005: 50f.; 2011a: 58-61; 2011c: 128-130).

Über die Entstehung und Vermittlung von Wissen

Der Symbolische Interaktionismus bildet für Berger und Luckmann die Prämisse für die Entstehung von Wissen: Menschen schreiben Dingen Bedeutung zu und laden sie somit mit Sinn auf; sie handeln in wechselseitigen und aufeinander bezogenen Prozessen Muster für Deutungen wie Handlungen aus. In diesen kreativen Prozessen wird die Wirklichkeit ‚der Welt‘ konstruiert und die sich herausbildenden Muster manifestieren sich bzw. werden tradiert, immer wieder neu interpretiert bzw. transformiert. Es entstehen objektivierte Bedeutungszuschreibungen, also gesellschaftlich her- und auf Dauer gestelltes Wissen, ein überindividueller Wissensfundus. Dieses Wissen wird vom Individuum in konkreten Situationen sukzessive sozialisatorisch internalisiert und „durch die ‚Eigenwilligkeit‘ der Akteure mehr oder weniger interpretiert, geformt, gebrochen, aktualisiert, abgelehnt, transformiert, erneuert“ (Keller 2011c: 129). Soziale

Akteur*innen partizipieren an gesellschaftlichen Wissensbeständen und fungieren einerseits als Rezipient*innen von Wissen und andererseits als Wissen deutende und „selbstreflexive Subjekte“ (ebd.). Soziales Wissen nach Berger und Luckmann ist folglich „*Verwirklichung* im doppelten Sinne des Wortes: Erfassen der objektivierten gesellschaftlichen Wirklichkeit und das ständige Produzieren eben dieser Wirklichkeit in einem“ (2012: 71). Diese Wissenssoziologie beinhaltet demnach sowohl eine Theorie über die Herstellung als auch über die Aneignung gesellschaftlichen Wissens (vgl. Keller 2011a: 58-61; 2011c: 128-130).

Wie institutionalisiertes und ‚überindividuelles‘ Wissen entsteht

Aus dem gesellschaftlich konstruierten Wissen entwickelt sich prozesshaft, wie bereits angedeutet, über Zeit ein überindividueller Wissensvorrat. Bedeutungs- und Sinnzuschreibungen manifestieren sich in interaktiv ausgehandelten Deutungs- und Handlungsmustern durch verschiedene Akteur*innen, bilden durch „habitualisierte Wiederholung“ (Keller 2011c: 131) objektivierte Institutionen aus und ermöglichen so, dass vermeintlich unbeteiligte Dritte sich dieses Wissen sozialisatorisch aneignen. Diese „Institutionen stellen Wissensvorräte auf übersituative Dauer, ‚verschleiern‘ ihre geschichtliche Kontingenz“ (ebd.) und bilden Narrative aus, die ihre Existenz und Autorität rechtfertigen. Dementsprechend wird die „objektivierte soziale Welt [...] von der Sprache auf logische Fundamente gestellt“ (ebd.), sie ist unentbehrlich und formt unterschiedliche Rechtfertigungspraktiken aus: einfache, sprachlich vermittelte Kategorien sowie theoretische Konzepte oder auch auf Expertenwissen basierende Ordnungssysteme. Stehen Wissensbestände miteinander im Konflikt, verhelfen konkrete Interessen sozialer Akteur*innen sowie Machtgefüge dem jeweilig präferierten Wissen zur Durchsetzung, wodurch Wirklichkeit aktiv und machtvoll hergestellt werden kann. Produziertes Wissen und objektivierte Wissensbestände stehen nach Berger und Luckmann dialektisch in Beziehung: Deutungs- und Handlungsmuster basieren auf bereits objektiviertem Wissen, was „zugleich Entlastung, Ermöglichung und Einengung von Deuten und Handeln“ (ebd.: 132) darstellt. Parallel interpretieren Akteur*innen dieses objektivierte Wissen neu, aktualisieren und erweitern es damit. Somit ist das Soziale gleichzeitig objektiviert und daher objektive

Realität sowie subjektivierte und dementsprechend subjektive Realität (vgl. Keller 2011c: 131f.).

Der blinde Fleck in der ‚Theorie der Wissenssoziologie‘

Die Wissenssoziologie nach Berger und Luckmann fokussiere zu sehr die Entstehung, Objektivierung und Vermittlung von einfachem, auf Alltagswissen basierendem Wissen von Individuen, kritisiert Keller. „Institutionalisierte, systematisch symbolisch geformte und auf Dauer gestellte Sondersinnwelten und Expertenwissensbestände“ (Keller 2011c: 132) wären theoretisch mitgedacht, seien aber gleichzeitig unterrepräsentiert. Die mehr oder weniger intensiven Auswirkungen von bspw. „expertengestützte[r] Wirklichkeitsinterpretation“ (ebd.) auf das Alltagswissen von Individuen würde unterschätzt, weshalb Keller diskurstheoretische Ideen Foucaults miteinbezieht, um diese Leerstelle zu füllen (vgl. Keller 2011c: 132-135).

2.1.2 Diskurse nach Michel Foucault

Michel Foucault bearbeitet beinahe zur gleichen Zeit wie Berger und Luckmann den Themenkomplex Wissen und seine soziale Konstruiertheit, u.a. mit den Büchern ‚Ordnung der Dinge‘ (1966) oder ‚Archäologie des Wissens‘ (1969). Dabei stellt er die Frage, wie kollektives Wissen produziert wird, in den Mittelpunkt und versucht, Wissen und Handlungsweisen mithilfe seines Diskursbegriffs zueinander in Beziehung zu setzen. Foucault beschreibt Diskurse als „Praktiken [...], die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen“ (Foucault 1992: 74). Es geht also um die regelgeleitete Wirklichkeitskonstruktion durch diese Praktiken, die „institutionell stabilisierte Ermächtigungs- und Ausschlusskriterien“ (Keller 2011c: 136) entwickeln, um Ein- und Ausschlüsse legitimer bzw. illegitimer Sprecher*innen bspw. entlang von Bildungstiteln rechtfertigen zu können. Diskurse sind also einerseits bestimmten Ordnungen unterworfen und gleichzeitig stellen sie machtvoll Wissensordnungen her (vgl. Keller 2011c: 135-137).

Nach Foucault strukturiert gerade diese Macht die Wirklichkeit, weil sich Machtverhältnisse auf die Wissens(re)produktion auswirken und in das Wissen selbst einsickern – in konkretem Wissen spiegeln sich also die Machtverhältnisse, unter denen es entstanden ist. Bedeutsam ist das „Wissen als Effekt und Form von Macht“ (Keller

2011c: 137f.), die Frage nach dem Wahrheitscharakter des Wissens bleibt nachrangig. Der Foucault'sche Macht-Wissen-Komplex ist zentral, um die Wissenskonstruktion auf kollektiver und institutioneller Ebene beschreiben zu können, den Diskurs-Begriff in die Wissenssoziologie einzuführen und damit eine Wissenssoziologische Diskursanalyse zu begründen (vgl. Keller 2011c: 137f.).

2.1.3 Die konzeptionelle Verortung einer Wissenssoziologischen Diskursanalyse

Berger und Luckmann sowie Foucault lassen sich mit ihrer Frage nach „gesellschaftlichen Wissensordnungen“ (Keller 2010: 204) gut ineinander verflechten. Denn auch wenn die Arbeiten von Berger und Luckmann selbst keinen Diskursbegriff fassen, beschreiben sie für moderne Gesellschaften „spezifische Subsinnwelten“ (Keller 2011c: 138), in denen sich Expert*innenwissen bündelt und die jeweils Zugänge regeln, Verhaltenskonsense aufstellen, Kontrollmechanismen ausführen und sich auf Alltagswissen auswirken. Hier lässt sich Foucaults Diskursbegriff, der die kollektiv-institutionelle Wissensproduktion und die Analyse von Macht-Wissen-Komplexen abzielt, einführen. Dadurch eröffnen sich zwei Möglichkeiten: Erstens können Diskurse als „spezifische, thematisch-institutionelle Bündelungen der Wissensproduktion, Verknüpfungen von Deutungen und (nicht nur kommunikativen) Handlungen“ (ebd.: 139) getrennt vom gesellschaftlichen Wissensvorrat analysiert werden und zweitens wird der „Bereich institutionalisierter Wissensproduktion und Wissenskonkurrenz“ (ebd.) selbst zum Untersuchungsgegenstand. Aus der Allianz zwischen Wissenssoziologie und Diskurstheorie entsteht eine Methodologie, die Wissen und Macht in Relation setzt und nach „sozialen, institutionellen Interessen, Trägern und Chancen der Diskursproduktion und der Wirklichkeitsdefinition“ (ebd.) fragt – die Wissenssoziologische Diskursanalyse (vgl. Keller 2011c: 138f.; 2010: 204f.).

Exkurs: Wissen und der Grad seiner sozialen Anerkennung

Unterschiedliche Wissensbestände können sich, wie bereits beschrieben, konflikthaft gegenüberstehen, wobei die vorherrschenden Machtverhältnisse entscheiden, ob sich Wissen durchsetzen kann oder an Einfluss verliert. Das bedeutet, es kann zwischen dominantem bzw. als legitim betrachteten Wissen sowie weniger dominantem und als unzulässig markiertes Wissen unterschieden werden. Letzteres wird von Foucault als

„disqualifizierte Wissensarten“ (1978: 61), die gesellschaftlich weniger Anerkennung finden und gegen machtvoll durchgesetzte Wissensvorräte opponieren, beschrieben. Idealtypisch formuliert, stehen sich hier zwei Arten von Wissen gegenüber: Einerseits gibt es Wissensbestände, die von einer Bevölkerungsmehrheit, meinungsführenden Medien oder anderen sozial legitimierten Deutungsinstitutionen anerkannt werden – *orthodoxes Wissen*. Wissensbestände, die von den genannten Instanzen nicht anerkannt werden, sondern nur von einer Minderheit der Bevölkerung anerkannt werden, gelten als *heterodoxes Wissen* (vgl. Kajetzke 2008: 42f.; Anton et al. 2014: 12-15).

Diese theoriegeleitete Unterscheidung zwischen orthodoxem und heterodoxem Wissen spielt für die Eingrenzung des Forschungsgegenstandes sowie die Analyse dieses Diskurses eine entscheidende Rolle.

Bevor der Forschungsgegenstand beschrieben und eingegrenzt werden kann, wird im nächsten Abschnitt die Methodologie der WDA im Blick auf den Pandemiediskurs und die Corona-Schutzimpfung entfaltet werden.

2.2 Methodologie der Wissenssoziologischen Diskursanalyse

2.2.1 Ansatz und Ziel der Wissenssoziologischen Diskursanalyse

Keller beschreibt Diskurse als „institutionalisierte, nach verschiedenen Kriterien abgrenzbare Bedeutungsarrangements, die in spezifischen Sets von Praktiken (re)produziert und transformiert werden“ (2010: 205). Die soziale Realität konstruiert sich durch Diskurse insofern, dass sie Deutungsangebote und Sinnzuschreibungen bereitstellen, Wissen perpetuieren und damit „gesellschaftliche Deutungs- und Handlungsprobleme“ (ebd.) begründen. Diese „Prozesse der sozialen Konstruktion, Objektivation, Kommunikation und Legitimation von Sinn-, d.h. Deutungs- und Handlungsstrukturen auf der Ebene von Institutionen, Organisationen bzw. sozialen (kollektiven) Akteuren“ (Keller 2010: 205) ist der Betrachtungsgegenstand der WDA – jedoch nicht als Einzelereignissen, sondern als strukturierte sowie strukturierende Verhältnisse und Ordnungen; sie zielt auf die Rekonstruktion von Diskursen und die Analyse ihrer gesellschaftlichen Einflüsse ab. Der Übertrag in die Forschungspraxis gelingt durch „institutionell gestützte Selektionskriterien“ (Keller 2010: 206), die nach

der legitimen Teilnahme am Diskurs, den als zulässig markierten Inhalten und den genutzten Ressourcen fragen (vgl. Keller 2010: 205f.).

2.2.2 Das Kodierparadigma

Zur Analyse und Rekonstruktion der medialen Debatte um die Corona-Schutzimpfung soll ein Kodierparadigma zugrunde gelegt werden. Dieses Paradigma baut auf den drei oben genannten Selektionskriterien auf und setzt sich aus einer Auswahl verschiedener Analysekatoren zusammen, die in der WDA angelegt sind und, wie von Keller explizit angeregt, auf den jeweiligen Forschungsgegenstand angepasst angewendet werden (vgl. Keller 2013: 32f.).

Ohne individuelle oder kollektive soziale Akteur*innen, die sich – wenn auch nur zeitweise – beteiligen, ist kein Diskurs möglich. Als Sprecher*innen formulieren sie Aussagen und beziehen Positionen (oder schreiben diese anderen zu), nutzen Ressourcen oder gehen Allianzen mit andern Diskursteilnehmer*innen ein. An Sprecher*innen sind Erwartungen geknüpft, die über ihre diskursive Legitimität entscheiden und sie somit den Diskursregeln unterwerfen. Diese Rollenkomplexe basieren auf zugeschriebenem ökonomischem, sozialem, kulturellem und symbolischem Kapital sowie den zur Verfügung stehenden Ressourcen und werden als Sprecher*innenpositionen bezeichnet. Eingesetzte Ressourcen sollen präferiertes Wissen etablieren bzw. gegensätzliche Wissen destabilisieren. Hierzu zählen bspw. verwendete Sprache und Wissen, sowie Macht und Beziehungen (vgl. Keller 2010: 208-211, 2013: 37f.). Die inhaltlichen Positionierungen, die von Sprecher*innen eingenommen werden, bezeichnet die WDA als Subjektpositionen. An dieser Stelle ist zwischen Selbstpositionierung und Fremdpositionierung zu unterscheiden. Die Positionen, die Sprecher*innen als ihre eigene markieren, werden zu Selbstpositionierung; Fremdpositionierungen sind all die Positionen, die von Sprecher*innen anderen Akteur*innen zugeschrieben werden (vgl. Keller 2011a: 103f., 2013: 39-42).

Außerdem wurden vier weitere Kategorien für diese Analyse als relevant ausgewählt: So müssen die Diskursfragmente auf Probleme und Lösungen untersucht werden: Was wird von den Sprecher*innen als Problem identifiziert und welche Lösungen werden

angeboten? In diesem Zusammenhang ist auch mit der Zuschreibung von Verantwortlichkeiten für Probleme oder Lösungen zu rechnen, was diese als weitere Kategorie qualifiziert. Abschließend werden die Texte auf das zugrundeliegende Wertefundament befragt: Welche Werte dienen als argumentatives Gelände innerhalb des Diskurses? (vgl. Keller: 2011a: 103f.)

Diese Kategorien bilden das Kodierparadigma für die Analyse. Es fragt nach diskursiven Regelmäßigkeiten im Blick auf Probleme, Lösungen, Verantwortlichkeiten, Werte und Ressourcen, sowie Sprecher*innen- und Subjektpositionen. Damit bekommt es eine Scharnierfunktion zwischen theoretischen Baukasten der Wissenssoziologischen Diskursanalyse und der wissenssoziologisch-diskursanalytischen Bearbeitung des Forschungsgegenstandes ‚Corona-Schutzimpfung‘.

3. Die Corona-Schutzimpfung im Pandemiediskurs

3.1 Eingrenzung des Forschungsgegenstandes

Diese Arbeit untersucht das medial produzierte Wissen rund um die Corona-Schutzimpfung innerhalb des deutschsprachigen Pandemiediskurses. Dieser Diskurs konstituiert sich im politischen Feld mit Bezügen zu Gesundheit, Wissenschaft, Ökonomie ebenso wie grundsätzliche Fragen nach Demokratie und Freiheit.

Es wird angenommen, dass die Impfung gegen das Coronavirus schon lange vor der Entwicklung und Anwendung der tatsächlichen Vakzine als ein zentrales Phänomen innerhalb des Diskurses auftritt und bis heute stark umkämpft ist. Insofern markiert der Beginn der Corona-Pandemie in Deutschland den Einschnitt, mithilfe dessen die Debatte für diese Untersuchung zeitlich von Anfang 2020 bis Mitte 2022, dem Ende der Recherche- und Analysephase dieser Arbeit, begrenzt wird.

Die für dieses Projekt gesetzte Diskursarena, in der Befürworter*innen und -gegner*innen der Corona-Schutzimpfung um die Deutungshoheit streiten, umfasst die Auseinandersetzung in meinungsführenden deutschsprachigen Medien. Diese sind einerseits große Tages- und Wochenzeitungen, wie die Bild, Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Der Spiegel, Süddeutsche Zeitung (SZ), Die Welt sowie Die Zeit. In diesen

Zeitungen, hier unter dem Label ‚etablierte Medien‘ zusammengefasst, findet sich – so die Annahme – überwiegend orthodoxes Wissen zur Impfung wieder.

Um dieses Wissen mit heterodoxem Wissen kontrastieren zu können, bedarf es darüber hinaus weiterer Quellen, die entsprechende Meinungsspektren abbilden. Hierfür wurden andererseits Blogs ausgewählt, in denen gerade zum Thema Corona bestimmte Auffassungen vermutet werden konnten und die, so wurde angenommen, über eine gewisse Reichweite verfügen und daher zu den meistgelesenen Internetauftritten außerhalb der etablierten Medien gehören. Zu diesen Blogs zählen: Antifaschistische Aktion – Infoblatt (AfAInfoblatt), apolut.net, Blaue Narzisse, Compact-Magazin, Demokratischer Widerstand (DW), reitschuster.de und Sezession.

Exkurs: Kurvorbereitung der ausgewählten Blogs

Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die hier ausgewählten Blogs allgemein bekannt sind, bedarf es einer kurzen Charakterisierung und Einordnung.

- Das Infoblatt der Antifaschistischen Aktion (AfAInfoblatt) ist m.E. dem links bis linksradikalen Spektrum zuzuordnen. Die Artikel argumentieren klassischerweise kapitalismuskritisch sowie immer wieder links national. Die Domain afainfoblatt.com ist seit mindestens Anfang September 2022 nicht mehr erreichbar. Alle Links laufen ins Leere. Das Antifa-Infoblatt mit der Website antifainfoblatt.de, deren Aufmachungen sich sehr ähneln, führt keinen gesampelten Beiträge, sodass davon ausgegangen werden kann, dass sich das impfkritische Wissen innerhalb der Antifa verloren hat.
- apolut.net ist die direkte Weiterentwicklung des Youtube-Kanals KenFM, der im Jahr 2021 von Youtube u.a. aufgrund von Falschinformationen in der Coronapandemie deplatfomed wurde. Gründer, anfangs meinungsstarker Moderator und inzwischen Berater im Hintergrund, ist Ken Jebsen, ehemaliger Radio-Journalist beim RBB. apolut.net sieht sich als dem friedlichen und demokratisch-pluralistischen Miteinander verpflichtete, unabhängige und voll userfinanzierte Medienplattform, die mehr als monoperspektivische Beiträge zu unterschiedlichen Themen bieten will (vgl. apolut.net 2022). Die politische Einordnung gestaltet sich schwierig, da die Inhalte links wie rechts, teilweise bis ins Radikale hinein anschlussfähig zu sein scheinen.

- Die Blaue Narzisse stellt sich als nonkonformes Onlinemagazin dar, das als Schüler- und Studentenzeitung startete und heute kontroverse gesellschaftliche Themen bearbeitet. Herausgeber ist der Verein Journalismus und Wissenschaft Chemnitz e.V., dessen Vorsitz Felix Menzel innehat (vgl. Blaue Narzisse 2022). Menzel pflegt gute Kontakte zum neurechten Verleger Götz Kubitschek (vgl. Sezession) und jungen Menschen aus rechten Bündeln und Burschenschaften, die wiederum das Medium stützen. Der unverdächtigen Selbstdarstellung zum Trotz kann die Blaue Narzisse aufgrund ihrer personellen Verflochtenheit sowie inhaltlicher Schnittmengen ins Spektrum neurechter Publikationen eingeordnet werden (vgl. Fuchs und Middelhoff 2019: 49f., 120f.; Kellershohn 2009: 261).
- Das Compact-Magazin kann ebenso als neurechtes Medium bezeichnet werden. Die Selbstbeschreibung betont den freiheitlichen Charakter des „Magazins für Souveränität“ (Compact Magazin 2022), Vorstellungen vom deutschen Volk, Patriotismus oder dem Stolz auf die eigene Historie sind zentral. Man versteht sich als Opposition zu ‚Mainstream-Medien‘ und stellt sich „in unverbrüderlicher Feindschaft“ (ebd.) gegen deren ‚Einheitsnarrativ‘ (vgl. Compact Magazin 2022). Herausgeber ist Jürgen Elsässer, der Steve Bannon zum Vorbild hat. Sein „Dagegen-Magazin“ (Fuchs und Middelhoff 2019: 41f.) trage seine Persönlichkeitsmerkmale in sich: „laut, schrill und immer in Opposition“ (ebd.) und könne bspw. aufgrund der Positionierung während der Flüchtlingskrise 2015 als aktuell rechtspopulistische Zeitschrift beschrieben werden (vgl. Fuchs und Middelhoff 2019: 40-43).
- Die Zeitung Demokratischer Widerstand (DW) versteht sich als unabhängiges, durch kleine und mittlere Spenden finanziertes und deshalb unkorruptierbares Medium, das sich für die (Wieder)Herstellung der im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankerten Freiheitsrechte einsetzen und einen Gegenpol zur durch gleichgeschaltete Medien transportierten „Konzern- und Regierungspropaganda“ (Demokratischer Widerstand 2022) darstellen will. Die Zeitung wird von parteilosen Liberalen mit unterschiedlichen Hintergründen gemacht und steht der sogenannten Demokratiebewegung (nichtohneuns.de) nahe. Herausgeber sind der Dramaturg Hendrik Sodenkamp und der freischaffende Künstler und Journalist Anselm Lenz, die auch Proteste gegen Pandemiopolitik, die sogenannten Hygienedemos, im Jahr 2020

initiiert haben (vgl. Peter 2022). Die DW entstammt m.E. aus einer politisch linken Tradition.

- Das Portal reitschuster.de wird vom ehemaligen Focus-Journalist und Russlandkorrespondent Boris Reitschuster betreiben, sein Credo seit 2019: „Kritischer Journalismus. Ohne ‚Haltung‘. Ohne Belehrung. Ohne Ideologie.“ (reitschuster.de 2022). Er versteht sich als ‚Journalist alter Schule‘, der alles hinterfragt und der die Regierung kontrolliert, statt die Opposition zu kritisieren. Er stehe ein für „Demokratie, Pluralität und echte Toleranz“ (ebd.). Mit seinem Blog versuche er und seine Autor*innen „einen Kontrast zu setzen zum ‚betreuten Informieren‘“ (ebd.) der restlichen Medienlandschaft (vgl. reitschuster.de 2022). Der Analyse mehrerer Artikel dieses Blogs zu Corona und Impfung, sowie der Lektüre weiterer Artikel darüber hinaus können Boris Reitschuster und seine Mitstreiter, die teilweise unter Pseudonym veröffentlichen, ins liberal-konservative bis rechts-konservativ Spektrum eingeordnet werden.
- Sezession ist eine „rechtsintellektuelle Zeitschrift“ (Sezession 2022), die nicht viele, sondern die richtigen Leser*innen erreichen möchte, mit dem Ziel Themen aus dezidiert rechter Perspektive zu betrachten. So nehme das Medium selbst auch eine Vordenkerrolle ein und sei entscheidend für andere neurechte Ausdrucksformen, wie die AfD oder andere Aktivistische Projekte (vgl. Sezession 2022). Der Aktivist und Publizist Götz Kubitschek ist nicht nur Kopf hinter Sezession, sondern wird auch als „Spiritus Rector der Nationalrevolutionäre in Deutschland“ und „Vordenker der Neuen Rechten“ (Fuchs und Middelhoff 2019: 48) beschrieben.

3.2 Hinweise zur Methodologie

Die Methodologie dieser Arbeit von der Korpusbildung bis zur Feinanalyse richtet sich an zwei basalen Ideen der Grounded Theory aus: dem theoretischen Sampling und der theoretischen Sättigung. Das theoretische Sampling ist ein Prozess, in dem sich Datenerhebung und -analyse abwechseln mit dem Ziel, die minimalen bzw. maximalen Kontraste innerhalb des Diskurses herauszuarbeiten. Dieses Wechselspiel wird so lange fortgesetzt, bis eine theoretische Sättigung eintritt, bis also die Analyse ‚gesättigt‘ ist

und keine neuen Wissenskonzepte mehr herausdestilliert werden können (vgl. Keller 2011a: 86-93; Strübing 2004: 9-33).

3.3 Datenkorpus und Feinanalyse

Zum Auftakt der Datenerhebung wurden die Print- und Onlineangebote der oben angeführten Medien anhand von Begrifflichkeiten⁶, die vermutlich mit der Corona-Schutzimpfung in Beziehung stehen, durchsucht und daraus ein Sample von gut 1.900 Artikeln zusammengetragen. Da die bloße Anzahl an Texten dieses Projekt schlicht überfordert hätte, ist dieser große Berg in zwei Phasen sukzessive abgetragen worden. Als Erstes wurde eine erste Grobsystematisierung⁷ der Impfdebatte entwickelt. Darin enthalten sind sowohl konkrete Ereignisse wie bspw. der Impfstart bestimmter Vakzine, als auch der Wandel der Debatte über Zeit. Außerdem konnten in diesem Schritt vier für die Debatte elementare Themenbereiche identifiziert werden: 1. Impf-Narrative, 2. Impfstoffe, 3. Kinderimpfung, 4. Impfpflicht/Impfzwang.

Auf dieser Grundlage wurden im zweiten Schritt Artikel systematisch erfasst, kategorisiert und im Laufe der Analysephase um weitere Texte ergänzt. Die Erstellung des Datenkorpus erfolgte anhand folgender Kriterien: Zuordnung zu den vier oben genannten Themenbereichen, inhaltliche Positionierung mit Blick auf die Prinzipien der minimalen bzw. maximalen Kontrastierung, Sprecher*innen beziehungsweise Autor*innen der Artikel, veröffentlichendes Medium und Erscheinungsdatum. Ziel der Dokumentenauswahl war, die unterschiedlichen Ausprägungen der genannten Kriterien möglichst umfassend abzubilden. Außerdem beinhaltet der Datenkorpus neben journalistischen Beiträgen auch Niederschriften aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft und umfasst letztlich 230 Dokumente.⁸ Aufgrund dessen, dass sich die vier genannten Themen in diesen beiden Arbeitsschritten als maßgeblich erwiesen hatten, wurde entschieden, die Diskursfragmente entlang der Themenbereiche asynchron zu analysieren bis sich eine theoretische Sättigung einstellt.

⁶ Suchbegriffe: Impfung, Corona-Schutzimpfung, Corona-Vakzine, Impfstoff, Impfpflicht, Kinderimpfung, Off-Label-Impfung, mRNA-Technologie, Zwangsimpfung, Impfzwang und Genimpfung.

⁷ Die detaillierte Darstellung findet sich unter 4.1.2 Die Impfdebatte: eine erste Systematisierung.

⁸ Die tabellarische Darstellung des Datenkorpus findet sich im Anhang. Da zehn Texte zu mehr als einem Hauptthema zugeordnet werden konnten und deshalb doppelt erfasst wurden, beinhaltet diese 235 Dokumente.

Die Feinanalyse wurde mithilfe der Software MAXQDA ausgeführt und nach 48 Artikeln inklusive 832 erstellten Codes und 2.634 vergebenen Codings beendet. In dieser Analysephase zeichnete sich recht bald ab, dass die Redundanz von Positionen aus einem ähnlichen Meinungsspektrum teilweise deutlich höher war als es die anfängliche Überblickserhebung hatte vermuten lassen. Dementsprechend setzte die theoretische Sättigung partiell schon früher ein als erwartet, wenngleich pro Themenbereich nach unterschiedlich vielen Artikeln.⁹ Es kann also mit Blick auf redundante Positionen und den erreichten Sättigungsgrad davon ausgegangen werden, dass nahezu alle relevanten Konzepte der Impfdebatte identifiziert und codiert wurden, weshalb die Feinanalyse schließlich mit dem 48. Artikel abgeschlossen wurde. Die Analyse rekonstruierte mehrere zentrale Deutungsmuster, in denen sich unterschiedliches Wissen zur Corona-Schutzimpfung widerspiegeln. Auf dieser Grundlage lassen sich sieben Wissenstypen beschreiben, die sich aus einer jeweils spezifischen Komposition bestimmter Subjektpositionen, Werten, Problemen, Lösungen etc. idealtypische Impfverständnisse entwickeln.

Bevor im Folgenden die zentralen Deutungsmuster und anschließend die darauf aufbauenden Impftypen detailliert beschrieben werden, startet der nächste Abschnitt mit allgemeinen Erkenntnissen über den Diskurs. Abschließend werden die für diese Analyse relevanten typologischen Unterscheidungsdimensionen vorgestellt sowie mögliche diskursive Verschiebungen diskutiert.

4. Die Analyse

4.1 Allgemeine Erkenntnisse über den Diskurs

4.1.1 Schnittflächen mit anderen Diskursen

Die mediale Debatte über die Corona-Schutzimpfung, in der um die Deutungshoheit verschiedener Vorstellungen zur Impfung gekämpft wird, stellt einen Teil des

⁹ Impf-Narrative: 15 Artikel; Impfstoffe: 11 Artikel; Kinderimpfung: 13 Artikel; Impfpflicht: 9 Artikel.

Pandemiediskurses dar. Innerhalb dieser pandemischen Diskursarena sind verschiedene andere Themen und Diskurse relevant, die hier kurz benannt werden.

Zum einen grenzt die Impf-Debatte mit den vier herausdestillierten Themen – Impf-Narrative, Impfstoffe, Kinderimpfung, Impfpflicht bzw. Impfwang – an wissenschaftliche Diskurse z.B. aus den Bereichen Virologie, Epidemiologie, Infektiologie und Medizin, etwa wenn es um Fragen nach Folgen einer Covid-Infektion bzw. der Gefährlichkeit des Coronavirus im Allgemeinen geht. Es schließen sich gesundheitspolitische Diskurse bspw. über Sinn und Unsinn pandemischer Präventionsmaßnahmen an. Damit teilweise eng verwoben sind betriebs- und volkswirtschaftliche Diskurse, in denen die ökonomischen Folgen bzw. Potentiale der Pandemie diskutiert werden, sowie kapitalismuskritische Diskurse. Außerdem finden sich Überschneidungen zu Diskursen um soziale Gleichheit und Gerechtigkeit, etwa in der gesellschaftlichen Verteilung der Pandemiefolgen sowie Entwicklung von Wohlstand und Vermögen während der Pandemie. Schließlich steht die Debatte noch in prominenter Beziehung zu grundlegenderen, politisch-sozialphilosophischen Diskursen – Auf welche Freiheiten darf sich das Individuum berufen bzw. welche Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft hat es zu erfüllen? Oder auch wie tief dürfen staatliche Eingriffe in den Alltag der Menschen sein, was ist noch demokratisch, ab wann wird es totalitär?

4.1.2 Die Impfdebatte: eine erste Systematisierung

Um einen ersten inhaltlichen Überblick über die Debatte zu entwickeln, wurde eine unspezifische Systematisierung erstellt mit dem Ziel, Schwerpunktthemen identifizieren zu können und damit das übergroße Sample bearbeitbar zu machen. Diese Systematisierung wurde sowohl für die Texte der etablierten Medien wie auch die der Blogs durchgeführt, wodurch sich die vier benannten Elementarthemen herauskristallisierten. Auf einer zeitlichen Achse von Beginn der Pandemie bis in die Recherchegegenwart dieser Arbeit wurde das Aufkommen und Verschwinden unterschiedlicher Themen und Fragestellungen eingeordnet, die Zulassung verschiedener Impfstoffe markiert¹⁰ sowie

¹⁰ Zulassung der Impfstoffe: Biontech/Pfizer: 12/2020; Astrazeneca und Moderna: 1/2021; Johnson & Johnson: 3/2021; Novavax: 12/2021 (vgl. Paul-Ehrlich-Institut 2022).

ein Abgleich mit der Entwicklung der Inzidenzzahlen vorgenommen. Letzteres schien in keinem offenkundigen Zusammenhang mit der diskursiven Entwicklung von Themen zu stehen. Dies ist dahingehend interessant, dass die Inzidenzzahlen immer wieder als Richtschnur für politische Entscheidungen bspw. über Präventionsmaßnahmen maßgeblich waren, ohne dass sie allem Anschein nach mit dem Auf- oder Abtreten von Diskursthemen korrelieren. Sie spielen trotz ihres prominenten Status für diskursive Wissen innerhalb der Debatte keine Rolle und wurde daher nicht intensiver ausgewertet.

Die Systematisierung war insofern lohnenswert, da drei ineinander übergehende Phasen der Impfdebatte identifiziert werden konnten, die einen gewissen Wandel der veröffentlichten Meinung andeuten:

Phase 1: ‚Hoffnung auf das Ende der Pandemie durch einen Impfstoff‘: Dieser erste Abschnitt erstreckt sich von Beginn der Pandemie bis zu den Zulassungen der ersten Impfstoffe im Dezember 2020 und Januar 2021 sowie der in diesem Zeitraum startenden Impfkampagne. In dieser Phase, in der die Entwicklung von Impfstoffen läuft, sich aber erst gegen Ende erfolgreiche Zulassungen abzeichnen, dominiert die Hoffnung, dass mit einem Impfstoff das Ende der Pandemie nahe sei, dass schnell eine Herdenimmunität erreichbar wäre und somit eine zügige Rückkehr in eine vorpandemische Normalität absehbar würde. Hierin spiegeln sich schon Ansätze eines grundlegenden Narratives zur Impfung, dass sich über die Zeit weiterentwickeln und durch andere ergänzt oder durchkreuzt werden wird.

Phase 2: ‚Hoffnung im Wandel‘: Diese Hoffnungen kommen ab den ersten Berichten über bevorstehende Impfstoffzulassungen und Markteinführungen gegen Ende des Jahres 2020 über die anlaufende Impfkampagne bis in den Spätsommer bzw. Herbst 2021 teilweise etwas ins Wanken. Die Hoffnung auf ein impfindoziertes Ende der Pandemie scheint zwar nach wie vor leitend zu sein und wird ergänzt durch die Hoffnung auf einen guten Schutz der Präparate. Gleichzeitig entspinnen sich Diskussionen über die Zulassungsverfahren, über die Impfstrategie, die teilweise als Impfdesaster beschrieben wird, sowie mit dem Fortschreiten der verabreichten Vakzine Berichte und Bewertungen zum Thema Nebenwirkungen. All dies dämpft die Euphorie zum Teil beträchtlich. In dieser Phase manifestiert sich ein weiteres der vier Grundsatzthemen:

Etwa im Zusammenhang mit Zulassungsverfahren und auch Nebenwirkungen wird über Chancen und Grenzen sowie Risiken der Impfstoffe selbst debattiert.

Phase 3: ‚Desillusionierung‘: Beginn der dritten Phase liegt zwischen Frühsommer und Herbst 2021. Entscheidend zu sein scheinen enttäuschte Hoffnungen, denn Ansteckung und Übertragung des Virus sind trotz Impfung möglich, wodurch sich der Abschied von einer Herdenimmunität anbahnt. Neben weiterführenden Diskussionen zu Nebenwirkungen und Langzeitfolgen von Infektion und Impfstoff wird vor allem über eine mögliche Impfpflicht gestritten. Auch wenn diese recht früh in der Debatte am Rande schon einmal thematisiert wurde¹¹, entwickelt sich das Thema Impfpflicht/Impfzwang in dieser Phase zu einer zentralen Frage, ebenso wie Diskussion über das Impfen von Kindern und Jugendlichen.

Diese drei Phasen bieten einen groben Überblick über die Debatte in den etablierten Medien. Die impfkritischen Blogs hingegen scheinen unabhängig der Phase der Pandemie ihre Themen im Zusammenhang mit Corona zu platzieren. Diese erstrecken sich von teils als verheerend beschriebenen Nebenwirkungen und Zweifel an der Wirksamkeit der Impfstoffe, der fundamentalen Ablehnung von Kinderimpfung und einem sogenannten Impfzwang sowie der grundlegenden Kritik am politischen Handeln als Einschränkung der Persönlichkeits- und Freiheitsrechte bis hin zu einem als zunehmend totalitär agierenden Staat während der Pandemie. Heterodoxe Beiträge stehen scheinbar prinzipiell in Opposition zu orthodoxen Texten. Bei der sich daraus entwickelnden Aktion-Reaktion-Dynamik werden allerdings nicht unbedingt die Themen aufgegriffen, die innerhalb der etablierten Medien gerade prominent diskutiert werden. Vielmehr dürften Themen bearbeitet werden, denen das größtmögliche Potential zugeschrieben wird, die eigene impfkritische oder gar impfablehnende Position zu stärken. Aufgrund dieser asynchronen Themenbearbeitung lassen sich die heterodoxen Beiträge nur bedingt gut anhand der drei Phasen systematisieren.

¹¹ Erste überwiegend ablehnende Statements zum Thema Impfpflicht finden sich ab November 2020.

4.1.3 Diskursive Zugangsregeln

Der Pandemiediskurs verfügt über zwei Eingangsportale, ein orthodoxes und ein heterodoxes. Beide sind unterschiedlich groß und unterliegen anderen Einlasskontrollen. Daher müssen die Zugangsregeln für orthodoxes und heterodoxes Wissen innerhalb der Impfdebatte gesondert betrachtet werden.

Der Zugang zum Diskurs ist innerhalb des orthodoxen Wissens an Expertise gebunden. So entstammen die Sprecher*innenpositionen innerhalb der etablierten Medien unabhängig des Impftyps ausschließlich den Bereichen Wissenschaft, Politik, Journalismus und Zivilgesellschaft. Expert*innen kommen vorrangig aus den Wissenschaftsfeldern Virologie, Epidemiologie, Infektiologie, Medizin sowie Ökonomie zu Wort, gefolgt von Politiker*innen unterschiedlicher Parteien, die in der Regel entweder gesundheitspolitische Expertise besitzen oder auf Bundes- oder Landesebene in irgendeiner Form Verantwortung tragen, meist in Form eines Amtes. Journalist*innen, die sich in die Debatte einbringen, schreiben in unterschiedlichen Ressorts, wie bspw. Politik, Gesundheit und Leben oder Wissenschaft. Die Sprecher*innen von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, aus z.B. Berufs- und Fachverbänden, bringen ebenfalls eine gewisse wissenschaftliche Expertise mit – die Übergänge zwischen Zivilgesellschaft und Wissenschaft sind an mancher Stelle fließend. Ihnen allen wird übereinstimmend aufgrund ihrer Rolle als Wissenschaftler*in, Politiker*in, Journalist*in etc. eine gewisse Kompetenz in den Themen Pandemie und Impfung zugeschrieben. Konkrete Personen, denen eine solche Expertise nicht zugestanden wird, kommen abgesehen von zwei Ausnahmen nicht vor: Zum einen treten diese Menschen als ‚Betroffene‘ in Erscheinung, denen eine Art von Erfahrungsexpertise aufgrund ihrer Situation zugebilligt wird.¹² Zum anderen werden sie als Teil eines meist unbestimmten Kollektivs zu einer Projektionsfläche für eine bestimmte Position gemacht, um entweder die eigene Position zu untermauern (z.B. ‚Die große Mehrheit der Menschen zeigt sich solidarisch mit bspw. Älteren‘) oder sich an ihnen abzarbeiten (z.B. ‚Impfverweigerer‘ oder ‚Tyrannei der Ungeimpften‘) und sie damit mangelnder Expertise zu überführen bzw. ihre Positionen zu delegitimieren.

¹² Bspw. Eltern, die teils verzweifelt auf die Impfung zum Schutz ihrer Kinder warten, oder Betroffene des Post-Vac-Syndroms (vgl. u.a. Horn 2021; Rydlink 2022).

Letztere sind damit nur fiktive Sprecher*innen. Den Betroffenen hingegen wird eine zwar nachrangige, aber immerhin gewisse Kompetenz zugewiesen, weshalb diese zu Wort kommen dürfen.

Diese Auf- bzw. Abqualifizierung qua Rolle legt den Schluss nahe, dass es einer typischen Expert*innenrolle oder zumindest einer bestimmten Erfahrungsexpertise bedarf, um legitimerweise in dieser medialen Debatte sprechen zu dürfen. Damit kann nicht zwangsläufig von einer wechselseitigen Anerkennung zwischen Sprecher*innen verschiedener Wissenstypen innerhalb des orthodoxen Teildiskurses ausgegangen werden. Vielmehr dürften die jeweilig anderen Positionen nicht aufgrund der an die Sprecher*in gekoppelte Expertise delegitimiert werden. Tatsächlich scheint es allerdings so, dass gerade auch im Widerstreit von orthodoxem und heterodoxem Wissen die Expert*innenrolle des Gegenübers bezweifelt wird. Daraus lässt sich die Vermutung entnehmen, dass der Zweifel an Kompetenz und Expertise den Ausschluss aus der Debatte oder zumindest die Disqualifizierung der entsprechenden Position zum Ziel hat. Ungeachtet dessen kann für die Debatte in den etablierten Medien festhalten werden, dass die Macht über die Deutungshoheit innerhalb der Impfdebatte wesentlich von Expert*innen ausgeübt wird. Im Rückgriff auf das theoretische Fundament dieser Arbeit, besonders auf Berger und Luckmann (vgl. 2.1.1) sowie Foucault (vgl. 2.1.2), kann geschlussfolgert werden: Die Zugangskontrolle zum orthodoxen Diskursteil funktioniert zum einen nur über gewisse Expertise und zum anderen gestaltet diese Expertise machtvoll die diskursive Wissensproduktion.

Im orthodoxen Wissensteil sind legitime Sprecher*innenpositionen an Expertise – je höher, desto besser – gebunden, was die Anzahl der Redner*innen reduziert: das Zugangsportal könnte also als hoch, aber schmal beschrieben werden.

Im heterodoxen Teil des Diskurses zeichnet sich hingegen ein anderes Bild: der Eingang scheint hier ebenfalls hoch, dafür aber sehr viel breiter, denn die Rollen von Sprecher*innen innerhalb der ausgewählten Blogs wirken auf bestimmte Art und Weise diversifizierter als in den etablierten Medien. Einerseits sprechen Vertreter*innen der Bereiche Wissenschaft, Politik und Journalismus. Es kann davon ausgegangen werden, dass auch hier die Legitimität einer Sprecher*innenrolle an Expertise geknüpft ist. Dabei sind mehrere Dinge auffällig: Erstens haben ein Epidemiologe aus den USA und ein

Mathematiker direkt das Wort¹³, weitere Wissenschaftler*innen werden in den analysierten Diskursfragmenten nicht direkt zitiert. Hier könnte der Eindruck entstehen, dass es sich nicht um eine Mehrheitsmeinung aus dem Bereich Wissenschaft handelt und dass die Position einer*s Sprechers*in gewichtiger zu sein scheint als die (ggf. mehr oder weniger fachfremde) Expertise. Darüber hinaus rekurriert man auf Wissenschaftler*innen, ohne sie namentlich zu nennen. Zweitens wird immer wieder explizit das Renommee des*der Wissenschaftler*in betont. An eine große Expertise scheint also eine hohe Glaubwürdigkeit gekoppelt zu sein. Das Bedürfnis, Kompetenz zu betonen, verspüren überwiegend Autor*innen von Texten heterodoxer Herkunft. Drittens werden zwei Politiker*innen des linken Spektrums, die sowohl im orthodoxen als auch im heterodoxen Diskursteil Gehör zu finden scheinen, zur Untermauerung der eigenen Position herangezogen; impfkritische Politiker*innen anderer Couleur, speziell der AfD, finden sich in den analysierten Texten nicht.¹⁴ Dies könnte ein Indiz für den Versuch sein, impfkritische Inhalte in der politischen Mitte bzw. links der Mitte anschlussfähig zu machen, weshalb dort als nicht legitime vermutete Sprecher*innen außenvor bleiben. Viertens sind mehrere Artikel explizit unter Pseudonym veröffentlicht mit dem Hinweis, dass die Schreibenden innerhalb der etablierten Medien arbeiten oder zumindest gearbeitet haben.¹⁵ All den Sprecher*innen dieser Texte wird Expertise und damit Glaubwürdigkeit zugeschrieben.

Gleichzeitig finden sich auf der anderen Seite mehrere Beiträge von Sprecher*innen, die weder der Wissenschaft noch der Politik zugeordnet werden können – darunter eine Kinderärztin, deren öffentliche Verlautbarung medial verarbeitet wird¹⁶, sowie ein Softwareentwickler und ein Diplom-Biologe. Mittels ihrer Expertise hätten die beiden letztgenannten innerhalb der etablierten Medien vermutlich kein Sprechrecht, sodass sie als ‚Nicht-Expert*innen‘ beschrieben werden könnten, die als Softwareentwickler

¹³ Direkt sprechen Dr. Knut Wittkowski, Infektionsepidemiologe und Biostatistiker von der Rockefeller-Universität, New York (Schmidt, S. 2021) und Prof. Dr. Stephan Luckhaus, Mathematiker der Universität Leipzig (Luckhaus 2021).

¹⁴ Zitiert werden Oskar Lafontaine (vgl. Reitschuster 2021b) und Sahra Wagenknecht (vgl. Reitschuster 2021d), beide Mitglieder der Partei Die Linke. Aussagen von führenden AfD-Politiker*innen wie bspw. Jörg Meuthen, Tino Chrupalla, Alice Weidel oder Beatrix von Storch bleiben in den analysierten Texten ebenso unerwähnt wie die von weiteren AfD-Vertreter*innen.

¹⁵ Pseudonymisierte Texte von Amelung (2021) und Weinmann (2022).

¹⁶ Dr. Stefanie Krohne-Reichert ist Kinderärztin, deren Entscheidung, keine Kinderimpfungen vorzunehmen auf reitschuster.de (2021c) rezipiert wird.

oder Diplom-Biologe nebenberuflich journalistisch tätig sind.¹⁷ Zudem treten auch hier fiktive Sprecher*innen in Form von kollektivierte Individuen in Erscheinung, die die jeweilige Position entweder stützen (z.B. ‚Eine große Masse demonstriert gegen den Impfbzwang‘) oder ein Negativ zu skizzieren (z.B. ‚fanatische Impfbefürworter‘).

Darüber hinaus funktioniert das impfkritische Wissen nahezu ausschließlich in der Abgrenzung zu impfbefürwortenden Inhalten; die eigene Position wird fast immer in Opposition zu orthodoxem Wissen formuliert. Bspw. wird eine Vielzahl von Politiker*innen oder Wissenschaftler*innen zitiert oder paraphrasiert, um anschließend das in den Äußerungen genannte Wissen abzulehnen, als falsch zu deklarieren oder gar teilweise mitsamt der Person zu diskreditieren. Aussagen aus Politik und Wissenschaft, die die eigene Position stützen stellen eine kleine Minderheit der Zitate dar.

Aus alledem kann geschlossen werden, dass innerhalb des heterodoxen Diskurstells analog zum orthodoxen Ausschnitt auch die zugeschriebene Expertise maßgebliche Zugangsvoraussetzung darstellt, die wiederum Wissen machtvoll erzeugt. Gleichzeitig stellt die Positionierung innerhalb der Debatte die zweite Möglichkeit dar, legitimerweise im Diskurs zu sprechen. Damit verbreitert sich das Zugangportal für Sprecher*innenrollen, die in der Orthodoxie mutmaßlich kein Sprechrecht hätten.

4.2 Zentrale Deutungsmuster

Die Positionen zur Impfung innerhalb des pandemischen Diskurses lassen sich recht klar in einer polaren Linie erfassen: die Impfbefürwortung steht der Impfbefehlnehung diametral gegenüber. Positionen im Raum dazwischen sind rar gesät bis nicht existent¹⁸, auch wenn es graduelle Abstufungen sowohl innerhalb des Pro-Lagers als auch in der Kontrafraktion gibt. Dies spiegeln auch die zentralen Deutungsmuster wider, die aus der Analyse hervorgingen:

¹⁷ Für den Demokratischen Widerstand schreibt Biologe Markus Fiedler (2021a, 2021b, 2022a, 2022b), für reitschuster.de Softwareentwickler Mario Martin (2021).

¹⁸ Da diese Arbeit die mediale Impfdebatte untersucht, ist nicht auszuschließen, dass es innerhalb der Bevölkerung ein indifferentes Meinungsspektrum gibt. Falls dem so wäre, ist die Frage, warum der mediale Diskurs dieses Wissen nicht adressiert. Einige Erklärungsansätze mit Blick auf monothematische Diskurse und aufmerksamkeitsökonomische Zwänge der Medien finden sich in Kapitel 5.

Befürwortung der Corona-Impfungen:

- Die Corona-Schutzimpfung ist der Weg aus der Pandemie, ohne die Impfung ist die Pandemie nicht zu besiegen. Mit der Möglichkeit, eine weitreichende Impfkampagne auszurollen, ist die Hoffnung verbunden, sozial wie ökonomisch einen Status Quo Ante wiederherzustellen: die Wirtschaft floriert, kann pandemiebedingte Defizite aufholen und ggf. sogar darüber hinauswachsen; das gesellschaftliche Zusammenleben kann zu einer vorpandemischen Normalität zurückfinden.
- Die Corona-Schutzimpfung repräsentiert einen wichtigen Beitrag zur Pandemiebekämpfung, allein durch die Impfung ist die Pandemie dennoch nicht zu beenden. In erster Linie gilt sie als individueller Gesundheitsschutz, allerdings auch nicht unbedingt für jede Person. Es kann zu Nebenwirkungen kommen, die erfasst und untersucht werden müssen, aber trotz dessen bleibt die grundsätzliche Sicherheit der Impfstoffe unbestritten. Insofern stellt die Impfung einen unverzichtbaren Bestandteil, aber eben kein Allheil- oder Zaubermittel dar.

Kritik und Ablehnung der Impfung:

- Die Impfung gegen das Coronavirus gilt als unsicher: die Entwicklungszeit der Impfstoffe war viel zu kurz, die Zulassungsverfahren wurden durch politischen Druck und auf Kosten der Sicherheit abgekürzt, die neuartige mRNA-Technologie ist nicht vertrauenswürdig, es gibt keine hinreichende Erfassung von Nebenwirkungen und Folgen, alternative Therapiemethoden und Medikamente bleiben unbeachtet. Daher wird die Impfung als ein globales Experiment am Menschen betrachtet und die Gefahr durch Corona in Frage gestellt bzw. Vergleiche zur Influenza gezogen.
- Die Impfung gilt auch hier als unsicher und nicht vertrauenswürdig. Außerdem dient sie nicht dem Gesundheitsschutz, sondern vielmehr den Profitinteressen der Pharmaindustrie. Da an der Durchsetzung dieser Interessen neben ökonomischen auch politische Eliten beteiligt sind und damit gegen die eigene Bevölkerung agieren, gilt staatliches Handeln während der Pandemie als zunehmend totalitär oder gar faschistoid. Der Widerstand gegen die Impfung ist ein Symbol für den Widerstand gegen ein diktatorisches System.

Diese vier Deutungsmuster lassen erahnen, wie ausgeprägt die Differenzen zwischen dem Pro- und Kontra-Lager sind. Wie tief die Gräben über weite Strecken der Impfdebatte zu sein scheinen, wird in der folgenden Typisierung deutlich. Diese differenziert die Deutungsmuster weiter aus, sodass sieben konkrete Wissensbestände bzw. Wissenstypen rekonstruiert werden können: a. Impfenthusiasmus, b. Wachstumsbooster, c. Impfliberalismus, d. Impfnüchternheit, e. Impfstoffskepsis, f. Impfverweigerung und g. Corona-Diktatur.¹⁹ Alle diese Typen formen jeweilig eigenständige Ideen und Vorstellungen zur Corona-Schutzimpfung, welche sich durch ein spezifisches Arrangement aus Problemen, Lösungen, Verantwortlichkeiten, Ressourcen, Werten sowie Sprecher*innen- und Subjektpositionen charakterisiert. Das Wissen der Typen ändert bzw. transformiert sich mit der Bearbeitung neuer Themen, wie etwa der Impfpflicht. Dennoch bleiben alle Wissensbestände über den gesamten Untersuchungszeitraum mehr oder weniger konstant. Mit Ausnahme des Typs Wachstumsbooster, dessen Wissen sich im Jahr 2021 zu verlieren scheint, konnten keine besonders starken Ausprägungen einzelner Typen in bestimmten Phasen der Debatte ausgemacht werden.

4.3 Wissenstypen²⁰

4.3.1 Impfenthusiasmus

Im Zentrum dieses Wissenstyps stehen zwei Dinge: Neben dem Aspekt des (individuellen) *Gesundheitsschutzes* wird vor allem die Wichtigkeit der Impfung als schärfstes Schwert der Pandemiebekämpfung betont. Der damalige Bundesgesundheitsminister Jens Spahn formuliert im Dezember 2020: „Impfen ist der Weg raus aus dieser Pandemie“ (BILD 2020). Die Impfung ist also einerseits das beste Mittel, um den Organismus auf das Coronavirus vorzubereiten und damit einen bestmöglichen Gesundheitsschutz zu garantieren, und andererseits wird sie als *die*

¹⁹ Die Anzahl der Diskursfragmente hinter den einzelnen Typen variiert: Impfenthusiasmus: 10; Wachstumsbooster: 2; Impfliberalismus: 6; Impfnüchternheit 10; Impfstoffskepsis: 2; Impfverweigerung: 12; Corona-Diktatur: 6.

²⁰ Die Namensgebung für die Typen versucht deren argumentative Ausrichtung kurz zu skizzieren. Für eine eindeutige Erkennbarkeit werden nachfolgend alle *Typen* unterstrichen und kursiv formatiert, sowie alle *Codes*, *In-vivo-Codes* und deren *Umschreibungen* in kursiver Schrift gesetzt, sofern nicht direkt zitiert wird.

Ausfahrt aus dem pandemischen Kreisverkehr betrachtet: „Die entscheidende Waffe im Kampf gegen das Virus ist ein Impfstoff“ (Heinemann 2020). Diese Perspektive ist von der Hoffnung auf den *Status Quo Ante*, der *Hoffnung* auf ein Leben ohne Einschränkungen und eine Rückkehr in eine Prä-Corona-Normalität getragen. Denn wenn die Vakzine erst einmal entwickelt, zugelassen und verimpft worden seien, „dann könnten wir uns wieder frei bewegen, Freunde umarmen, feiern, in Großraumbüros arbeiten“ (ebd.). Die Euphorie über Impfstoffe und die Hoffnung auf das damit verbundene Ende der Pandemie sind für den Typ *Impfenthusiasmus* maßgeblich.

Das unausgesprochene Grundproblem dieses Typs ist das *Coronavirus* selbst: Anfangs ist wenig darüber bekannt, es macht die Menschen krank oder tötet sie u.U. sogar und es stürzt das soziale, wirtschaftliche und politische Zusammenleben dieser Gesellschaft in eine empfindliche Krise. Die Lösung hierfür liegt in der *Entwicklung, Prüfung und Zulassung von Vakzinen*, die dann anfangs bevorzugt an vulnerable Gruppen später an die gesamte Bevölkerung verabreicht werden sollen. Problematisch ist der *langwierige Prozess der Impfstoffentwicklung*. Dem soll mit teils massiven Investments in Forschung und Entwicklung, auch durch die Bundesregierung, einer globalen Kooperation sowie gelockerten, aber dennoch strengen Zulassungsverfahren begegnet werden. Dabei hätte sich die *risikobereite Pharmaindustrie*, die sich ihrer Verantwortung stellt, sogar auf ein „Experiment eingelassen – viele Firmen nutzen nämlich nicht den klassischen, gut erprobten Weg“ (Heinemann 2020), sondern setzen auf die mRNA-Technologie mit deren Hilfe sich Impfstoffe schneller herstellen lassen, wenngleich dies ein Novum mit ungewissem Ausgang sei. Verantwortlich benannt wird außerdem die *Politik*, in dem sie Rahmenbedingungen schafft von der Entwicklung bis zur Verabreichung der Impfstoffe sowie die *Gesellschaft* mit ihrer Bereitschaft, sich impfen zu lassen (vgl. BILD 2020; Geisler 2022; Heinemann 2020).

Der *Impfenthusiasmus* vertritt eine deutliche Pro-Position beim Thema Kinderimpfung. Kindern soll der Zugang zu Impfungen ermöglicht werden. „Wir brauchen die Kinderimpfung, so schnell es geht“ (Horn 2021), weil Kinder bspw. in der Schule einem hohen Risiko ausgesetzt seien und sich daher *Kinder- und Gesundheitsschutz* treffe. Kinder seien auch ohne Wahlrecht Teil der Gesellschaft.

„Sie verdienen Teilhabe, sie sollen Sozialkontakte haben, spielen, lernen – eben Kinder sein dürfen. Wer will, dass Kinder ohne Masken, reduzierte Sozialkontakte und ohne die Angst,

versehentlich Oma, den besten Kumpel oder sich selbst anzustecken, leben können, der muss sie so schnell wie möglich impfen.“ (Horn 2021)

Auch wenn die Forderung nach Kinderimpfungen teilweise sehr nachdrücklich formuliert wird, obliegt die Entscheidung den Eltern, die diese frei von äußerem Druck treffen können sollen. In diesem Zusammenhang wird immer wieder betont, dass es vor allem die *Verantwortung der Erwachsenen* sei, „die Menschen, die sich nicht impfen lassen können und die letztlich gefährdet sind, mitzuschützen“ (Rydlink 2021b). Ein weiteres Argument für Kinderimpfungen: „Wenn die Infektionszahlen explodieren, gibt es logischerweise mehr Kinder, die schwer erkranken, selbst wenn der Anteil niedrig bleibt“ (SZ 2022). Diese schweren Verläufe könnten mit einer Impfung reduziert werden. Eine der wichtigen Ressourcen dieses Typs sind die *Impf-Empfehlungen der Behörden, v.a. der Ständigen Impfkommission (Stiko)*. So werden auch die *Stiko-Empfehlungen* in aller Regel als maßgeblich für die Kinderimpfung betrachtet, gerade mit Blick auf die fehlende Empfehlung für die unter 12-Jährigen. Gleichzeitig gibt es innerhalb dieses Typ unterschiedliche Ansichten zum sogenannten *Off-Label-Use*²¹. Neben der benannten Orientierung an der Stiko-Empfehlung werden *Off-Label-Impfungen* *notfallmäßig* erwogen, um bspw. *Kinder mit Vorerkrankungen* besser zu schützen. Für andere ist eine solche Impfung die Chance, auf die sie „seit Beginn der Pandemie hingefiebert“ (Rydlink 2021b) haben, aus Sorge um die *Gesundheit der Kinder* und die *nicht erforschten Langzeitfolgen einer Covid-19-Infektion* (vgl. Holl 2021; Horn 2021; Rydlink 2021b). Die Vertreter*innen des *Impfenthusiasmus* positionieren sich klar positiv zur Impfpflicht. Sie wird als *Ultima Ratio* in Erwägung gezogen, wenn die *Impfquote* zu *niedrig* bleiben sollte und „erst recht dann, wenn freiwillige Kooperation sich nicht durchsetzt“ (Hank 2021a). Man könne zwar mit guten Gründen gegen ein Gebot zum Impfen argumentieren, etwa weil „man Selbstbestimmung oder körperliche Unversehrtheit höher wertet als den gesamtgesellschaftlichen Gesundheitsschutz und das Ende der Pandemie“ (Berndt 2022). Sollten sich allerdings nicht genügend Menschen von den Vorteilen des Impfens überzeugen lassen, wäre damit eine *Herdennimmunität* in Gefahr, was wiederum eine erfolgreiche Pandemiebekämpfung unmöglich mache. Deshalb bedürfe es *äußerer Drucks*:

²¹ Off-Label-Use bezeichnet die Nutzung eines Medikaments ohne eine entsprechende behördliche Freigabe für den vorgesehenen Einsatzzweck (vgl. Rydlink 2021b).

„Positive Anreize wirken, aber sie wirken nicht besonders gut. Negative Anreize wirken besser. Wir Menschen sind auf Strafe konditioniert – kein schöner Zug von uns Kindern der Aufklärung.“
(Hank 2021b)

Dieser äußere Druck mündet in der Spitze bei der Drohung sozialer Exklusion: „Ihr seid jetzt raus aus dem gesellschaftlichen Leben“ (Hans, MP Saarland, nach Blome 2021).

Problematisiert wird außerdem eine *allgemeine Impfskepsis* bzw. die *Ablehnung der Impfung*: „Die Minderheit der Impfskeptiker schädigt die Gesundheit der Bürger als Gemeinschaft. Die Freiheit der Gegner bedroht die Freiheit aller“ (Hank 2021a). Hier spiegelt sich das skizzierte Feindbild: „Impfgegner sind nicht recht bei Sinnen“ (Hank 2021a), *argumentierten irrational, verweigerten sich wissenschaftlichen Erkenntnissen, seien nicht von ihrem Irrglauben zu bekehren und hielten den Rest der Gesellschaft in Geiselschaft*. Daher sei die *Freiheit der Gesellschaft* höher zu gewichten als die der*des Einzelnen und somit die Durchsetzung einer Impfpflicht legitim (vgl. Berndt 2022; Hank 2021a, 2021b).

Interessant sind die Leerstellen dieses Typs: Impfstoffe, deren *Sicherheit* und *Wirksamkeit*, sowie die Auseinandersetzung mit potentiellen Nebenwirkungen werden hier wenig bis gar nicht thematisiert. Es scheint innerhalb dieses Wissenstyps einen Konsens darüber zu geben, dass Impfstoffe selbstverständlich sicher sowie wirksam sind und dass Nebenwirkungen der Impfung kein kritisches Maß angenommen haben. Eben deshalb bedarf es keiner weiteren Thematisierung, weshalb dieser Konsens stillschweigend vorausgesetzt werden kann. Er wird von den Sprecher*innen dieses Typs, vorwiegend Journalist*innen und Politiker*innen, getragen.

Zusammengefasst steht die Corona-Schutzimpfung für den *Impfenthusiasmus* zu aller Forderst für einen mehr oder weniger alternativlosen Weg aus der Pandemie, der sowohl Kinderimpfungen ohne Zwang als auch eine Impfpflicht beinhaltet. Das Wissen dieses Typs basiert neben dem Gesundheitsschutz stark auf dem Prinzip Hoffnung: Mit der Impfung wird ein Ende der Pandemie und damit eine vorpandemische Normalität inklusive der damit verbundenen Freiheiten greifbar. Das Feindbild, sofern eines erkennbar wird und an dem man sich teilweise abarbeitet, sind irrationale Impfgegner*innen, die hartnäckig an ihrem Irrglauben festhalten.

4.3.2 Wachstumsbooster

Innerhalb dieses Typs verkörpert die Impfung im ökonomischen Sinn die Chance auf einen immensen Wachstumsbooster: zum einen durch clevere Anlagestrategien für das persönliche Investmentdepot, zum anderen kraft einer weltweiten Impfkampagne für gesamte Volkswirtschaften. Diese Perspektive basiert auf den grundlegenden Wissens-elementen des Impfenthusiasmus: die *Impfung ist der Weg aus der Pandemie*, verbunden mit der *euphorischen Hoffnung auf ein Ende der globalen Seuche* dank der Entwicklung und Verabreichung von Seren. Dieses durch Vakzine vermittelte Ende schafft *Raum für Wirtschaftswachstum* und startet den durch die Pandemie stark gebeutelten Motor der Ökonomie neu.

Durch die volkswirtschaftliche Brille betrachtet, ist das Coronavirus mitsamt der *gesundheitpolitischen Präventionsmaßnahmen*, wie bspw. Lockdowns, Einschränkungen von Sozialkontakten oder Schließungen von Gewerbebetrieben, für Ökonomien, die auf Wachstum angewiesen sind, eine schwere Belastung. Folglich werden große *Hoffnungen* in die Impfung gelegt, da sie als die Lösung betrachtet wird. Den Vakzinen wird zugeschrieben, den *Bremsklotz ‚Einschränkungen‘ zu entfernen und den Wachstumsfunken (neu) zu entzünden*. Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel (IfW), formuliert im Dezember 2020: „Ein wirksamer und nebenwirkungsarmer Impfstoff ändert alles“ (FAZ 2020). Wenn im ersten Schritt Risikogruppen mittels Impfung abgesichert wären, so Felbermayr weiter,

„könnte man in vielen Bereichen des sozialen Konsums wie zum Beispiel im Kulturbereich, der Gastronomie oder dem Beherbergungsgewerbe zur Situation im Sommer zurückkehren.“ (FAZ 2020)

Voraussetzung sei neben einem *effektiven Impfstoff* eine *Impfquote von 50-60%* der deutschen Bevölkerung, bei der Einschränkungen wohl überflüssig und anschließend ein Pro-Kopf-Einkommenszuwachs von 4-5% möglich wären. Außerdem könne eine *erfolgreiche Bekämpfung der Pandemie ab dem Frühjahr 2021* prognostiziert werden, sofern eine erfolgreiche Impfkampagne mit mehreren Hundert Millionen Impfungen weltweit (vgl. FAZ 2020).

Der Fokus auf *individuelle Wachstumspotentiale* diagnostiziert implizit ein ähnliches Problemszenario, in dem Einschränkungen durch die Verfügbarkeit von Impfstoffen aufgehoben werden können. Diese Impfstoffe bergen wegen eines bevorstehenden

„Impfstoff-Booms“ (Brühl 2020) ein enormes *Renditepotential auch für private Anleger*innen*. Die Entwicklung und Herstellung der Vakzine liefe aktuell auf Hochtouren, doch „Anleger sollten nicht nur die Impfstoffentwickler im Blick haben. Denn ein tieferer Blick in die Lieferketten bietet Wachstumschancen für das eigene Depot“ (ebd.). Neben Investitionsmöglichkeiten bei Logistikunternehmen für den aufwändigen Impfstoff-transport oder Herstellern bspw. von Glasgefäßen, Ultratiefkühlgeräten oder Lipid-Nano-Partikeln, die den eigentlichen Impfstoff umhüllen, stehen die Pharmafirmen wie Biontech, die auf die mRNA-Technologie setzen, im Mittelpunkt. Commerzbank-Analyst Daniel Wendorff unterstreicht: „Die Technologie des Unternehmens verspricht viel Potential, auch über die Impfstoffentwicklung gegen Infektionskrankheiten hinaus“ (ebd.). Danach seien die direkten Zulieferer der Impfstoffproduktion die größten Nutznießer des ‚Impfbooms‘ und böten daher außerordentliche Investitionsmöglichkeiten für Anleger*innen (vgl. Brühl 2020).

Das Wissen des Typs Wachstumsbooster stützt sich vor allem auf *Prognosen* mit volkswirtschaftlicher Kompetenz und *Expert*innen*, wie Felbermayr vom IfW, Wendorff von der Commerzbank oder auch Warren Buffet mit seinen als beispielhaft dargestellten Investmententscheidungen. Außerdem sind die *behördlichen Zulassungsverfahren* entscheidend und es gilt ein ökonomisch gedachter *Status Quo Ante* als erstrebenswert, in dem *Innovationskraft* und *Fortschrittlichkeit* die Grundlage von Wachstum angesehen wird und das wiederum die Voraussetzung für *Wohlstand* bildet. Verantwortlich ist erstens die *Pharmaindustrie*, die Impfstoffe entwickelt und produziert, zweitens die *Politik*, die Rahmenbedingungen für eine schnelle Impfkampagne schafft, und drittens die *Wirtschaft* im Allgemeinen bzw. die (*privaten*) *Anleger*innen*, die den Raum für Wachstumssprünge nutzen. Die Impfwillingkeit einer hinreichenden Anzahl an Gesellschaftsmitgliedern wird von allen beteiligten Sprecher*innen scheinbar stillschweigend vorausgesetzt. Auch die Themen Kinderimpfung und Impfpflicht spielen in diesem Wissensausschnitt keine Rolle. Ebenso werden weder explizit oder implizit Gegner*innen skizziert (vgl. Brühl 2020; FAZ 2020).

Letztlich bearbeitet dieser Typ Wissen, was sich auf ökonomischen Prognosen gründet und wonach die Impfung, sofern sie wirksam und global anwendbar ist, die Lösung für

die Corona-Krise ist und diese mittelfristig beendet, was wiederum zu Wirtschaftswachstum führt. Die Impfung wird damit zu einer Art mittelbarem ökonomischem Wachstumsbeschleuniger. Ein Indiz für die hiesige euphorische Hoffnung auf ein Ende der Pandemie durch Impfstoffe könnte das Erscheinungsdatum der Texte sein: Beide Stücke, auf denen dieser Typ basiert, wurden im November bzw. Dezember 2020, also vor dem Start der Impfkampagne in Deutschland, geschrieben.

4.3.3 Impfliberalismus

Der Fokus des Wissenstyps *Impfliberalismus* ist im Ansatz ähnlich gelagert, wie der des *Impfenthusiasmus*: Die Impfung wird mit der *Hoffnung auf das Ende der Pandemie* aufgeladen und somit zu der Lösung für das *Problem globale Corona-Seuche* erklärt. „Wir alle warten sehnsüchtig auf den Impfstoff und haben große Hoffnungen zu Recht“ (Der Spiegel 2020), sagt Thomas Mertens, Vorsitzender der Stiko. An anderer Stelle heißt es: „Natürlich ist es ein Gebot der Vernunft, sich impfen zu lassen. Es gibt keinen anderen Ausweg aus der Pandemie“ (Beyer 2021). Allerdings nicht um jeden Preis: Die individuelle Entscheidungshoheit, die *Freiheit der*des Einzelnen* ist das höchste Kriterium, an der sich alles messen lassen muss. Der *Druck auf Ungeimpfte* kann nicht endlos erhöht werden und eine *Impfpflicht* ist innerhalb dieses Typs quasi ausgeschlossen. Das Verständnis der Impfung rangiert hier also verkürzt gesprochen zwischen der ‚*Rettung aus pandemischen Zwängen*‘ und *individuellem Gesundheitsschutz*.

Die ablehnende Haltung der Impfliberalist*innen zum Thema *Impfpflicht* erschließt sich mit Blick auf den Basiswert *Freiheit*. „Der Ausgangspunkt ist die Selbstbestimmung: Eine allgemeine Impfpflicht ist daher auszuschließen“ (Der Spiegel 2020), sagt Alina Buyx, Vorsitzende des Deutschen Ethikrates im November 2020. Voraussetzung für die Impfung sei „eine aufgeklärte, freiwillige Zustimmung“ (ebd.). Eine *Impfpflicht* wird „als Eingriff in die Grundrechte“ (Beyer 2021) betrachtet, die mit Blick auf das grundgesetzlich verankerte Recht auf körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung abzulehnen sei. Auch die *politische Debatte* darüber wird als Zeichen einer *wortbrüchigen Politik* problematisiert, die *Politikverdruss in der Gesellschaft* steigern würden? „Was muss denn noch passieren, damit klar wird, wie groß das

Misstrauen gegenüber der Politik in bestimmten Gruppen geworden ist?“ (ebd.). Etwa die Demonstrant*innen, die am versuchten Reichstagssturm im August 2020 beteiligt waren, „nehmen für sich in Anspruch, im Namen der Freiheit zu agieren, und unterstellen den liberalen Kräften, die Freiheit für eigene Zwecke zu beschneiden“ (ebd.). Diese Entwicklungen seien eine *Gefahr für die Demokratie*, der mit einer Debatte über eine anfangs klar abgelehnte, aber inzwischen doch diskutierte Impfpflicht Vorschub geleistet werde. Letztlich sei sie eine „misstrauensbildende Maßnahme“ (ebd.), denn die Politik hätte viele Optionen, „Skeptiker zu überzeugen, sie kann aufklären, werben, sie darf an Gemeinsinn, sogar an Moral appellieren. [...] Der Verlust der Freiheit [darf] nicht die Norm sein“ (ebd.), dies müsse die Politik jetzt unmissverständlich klarstellen (vgl. Beyer 2021).

Statt Ungeimpfte mittels markigen Worten seitens der *Politik* oder einer *Impfpflicht* immer weiter unter *Druck* zu setzen, solle stattdessen über *finanzielle Anreize* im Form einer Impf-Prämie nachgedacht werden. Man könne Teile der Gesellschaft nicht einfach aufgrund ihrer individuellen Impfscheidung *aus dem sozialen Leben ausschließen*, denn „wir reden hier von deutlich mehr als zehn Millionen erwachsenen Menschen, die dann ‚raus‘ sind, wie lange soll das wohl gut gehen?“ (Blome 2021). Ersatzweise könne man es mit einem anderen Weg probieren: „Schüttet sie doch zu mit Geld“, fordert Nicolaus Blome (2021) und wirbt dafür *‚Impfverweigerern‘* 1.000 € für die Impfung zu zahlen.

„Fast alles hat seinen Preis, wie realitätsgeneigte Liberalkonservative wissen, fast alles kann man kaufen, warum nicht auch ein bisschen Vernunft, wo andersartiger Druck nicht recht zu wirken scheint?“ (Blome 2021)

Diese Prämie würde die individuelle *Entscheidungsfreiheit* wahren, *Impfanreize* setzen, mutmaßlich den Konsum anregen und dadurch zum Teil in Form von Steuereinnahmen in die Staatskassen zurückfließen. Obendrein hätte es noch einen anderen Vorteil: „Auf den Kapitalismus ist Verlass, Geld macht sinnlich und in diesem Fall sogar gesund“ (ebd.). Scheitern würde dieser Vorschlag allerdings am *Neid der Geimpften* (vgl. Blome 2021). „Der deutsche Neid sagt Nein. Dieser Virus ist noch stärker als Corona und ein Impfstoff bislang nicht erfunden“ (Blome 2021).

Beim Thema *Kinderimpfung* nimmt der Typ *Impfliberalismus* eine vorsichtig befürwortende Position ein: Impfungen von Kindern mit einer *Sitko-Empfehlung* können

dem *Gesundheitsschutz* dienen, müssen aber unbedingt *ohne Zwang* und *äußeren Druck* getroffen werden können. In erster Linie seien die *Erwachsenen in der Verantwortung mit ihrer Impfung, die Kinder zu schützen*. Die *Kinder seien die größten Leidtragenden* der Pandemie, weil sie oftmals von der Politik nicht beachtet worden seien.

„Nach einem Jahr, in dem Kinder für die Versäumnisse der Politik – kaum Luftfilter, fehlende Schnelltests, unzureichender Digitalunterricht – büßen mussten, sollten wir ihnen diese Verantwortung nicht auferlegen.“ (Turzer 2021)

Deshalb hätten „[w]ir als Erwachsene [...] die Pflicht, Schulen und Kitas durch unser Verhalten zu sicheren Räumen zu machen“ (Turzer 2021). Gleichzeitig habe sich die Debatte in eine gefährliche Richtung verschoben. Problematisiert wird eine *indirekte Impfpflicht für Kinder*, sollten bspw. die *gesellschaftliche Teilhabe* von Kindern und Jugendlichen bzw. ihr *Recht auf Bildung* inkl. Kita- und Schulbesuch an den Impfstatus gekoppelt werden. „Das Recht auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe für Kinder – und für ihre Eltern –, daran zu knüpfen geht zu weit“ (ebd.). Eine entsprechende *Stiko-Empfehlung* vorausgesetzt, sei die Impfung von Kinder und Jugendlichen durchaus denkbar, aber nur aus Gründen des *individuellen Gesundheitsschutzes*. Auch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn spricht sich für eine individuelle Entscheidung aus, bei der „Eltern mit ihren Kindern, den Ärztinnen und Ärzten die konkreten Entscheidungen treffen [können], ob jemand geimpft wird oder nicht“ (von Leszcynski und Gross 2021). *Druck* von außen oder gar *Zwang* verböten sich mit Blick auf die *individuelle Entscheidungsfreiheit* quasi von selbst, denn man könne Kinder impfen, um

„sie vor einer Krankheit zu schützen, deren Langzeitfolgen unter Umständen dramatisch sein können. Aber sicher nicht, um ihr Recht auf Bildung zu wahren oder um mit ihnen ein Schwimmbad betreten zu können.“ (Turzer 2021)

Man sieht sich in Opposition gegenüber zwei Fronten: Auf der einen Seite gibt es die *Ungeimpften*, teilweise „Impf-Nein-Narren“ (Blome 2021) oder *Impfverweigerer*, die mit ihrer Ablehnung das Ende der Pandemie hinauszögern und daher ggf. ‚eingekauft‘ werden müssten. Auf der anderen Seite stünden die Befürworter*innen einer *Impfpflicht* oder allzu eindringlichen Anwält*innen der Kinderimpfung, die allesamt die *individuelle Freiheit* der Entscheidung einschränken würden. Sprecher*innen dieses Wissenstyps sind vornehmlich *Journalist*innen* und deutlich seltener auch vereinzelte *Politiker*innen* (vgl. Beyer 2021; Blome 2021; Der Spiegel 2020; Turzer 2021; von Leszcynski und Gross 2021).

Abschließend konstatiert dieser Typ eine impffreundliche Haltung, in der die individuelle Freiheit als Richtschnur und zentraler Wert gilt. Als illiberal betrachtete Positionen – wie bspw. die Befürwortung der Impfpflicht einerseits oder auch die generelle Ablehnung der Impfung als pandemische Lösung andererseits – werden abgelehnt, eben weil sie auf die eine oder andere Weise eine Freiheitseinschränkung wären.

4.3.4 Impfnüchternheit

Der Wissenskern des Typs *Impfnüchternheit* besteht aus einer Impfung, die einerseits als *individueller Gesundheitsschutz* und andererseits als *bedeutsamer Baustein im Kampf gegen die Corona-Pandemie* verstanden wird. Gleichzeitig ist die *Impfung nicht für jeden Menschen die beste Wahl* und der *Impfstoff selbst kein Wundermittel*, welches die Pandemie beendet. Die *Impfung wird als wirksam und sicher charakterisiert*, wenngleich *keine absolute Sicherheit* versprochen werden sollte, eben weil es wie bei jeder anderen Impfung auch zu Nebenwirkungen kommen könnte. Entsprechende *Symptome müssten systematisch erfasst und untersucht* werden, um deren Ursprung klären zu können – die *Sicherheit der Impfung* steht damit nicht in Frage, im Gegenteil, sie kann nur so dauerhaft gewährleistet werden.

Ähnlich dem *Impfenthusiasmus* ist das implizite Grundproblem das *Virus an sich*, das mittels Impfung bekämpft werden soll. Allerdings unterscheidet sich die den Vakzinen zugeschriebene Rolle: Sie sind zwar *elementarer Teil der Lösung, keinesfalls aber der ultimative Schlüssel*. Die Impfung, gerade die „neuartigen genbasierten mRNA-Impfstoffe haben sich in den Studien [...] als extrem effektiv erwiesen“ (Müller-Jung 2020), wenngleich der 95%ige Schutz vor einer Erkrankung erst etwa einer Woche nach der zweiten Impfdosis besteht. Dennoch sei die Schutzimpfung „aber kein Zaubermittel oder Heilsbringer. Dieser Eindruck darf nicht erweckt werden“ (Lossau 2020). Sie wäre zwar ein „wesentlicher Schritt. Mit einer ganz schnellen Rückkehr zum Leben wie vor Corona ist aber nicht zu rechnen“ (SZ 2020), so *Expert*innen*. Auch das Robert Koch-Institut (RKI) geht im August 2021 „nicht mehr davon aus, dass eine Herdenimmunität erreicht und die Pandemie allein durch Impfungen in den Griff zu bekommen ist“ (Rydlink 2021a). Diese im Kern zwar positive, aber dennoch eher zurückhaltende

Sichtweise entspringt einem Fragekomplex darum, ob mit den verfügbaren Impfstoffen eine *dauerhaft sterile Immunität* erzeugt werden kann. Es sei aktuell noch unklar, „wie lange der Schutz nach einer Doppelimpfung anhält und ob Geimpfte noch Viren verbreiten können, auch wenn sie selber nicht an Covid-19 erkranken“ (Lossau 2020).

Frühe Studien zeigten noch, dass

„vor allem die mRNA-Impfstoffe von Biontech/Pfizer und Moderna auch eine hohe Schutzwirkung vor Infektionen und damit der Weitergabe des Virus haben. Doch mit der Delta-Variante könnte sich das geändert haben.“ (Rydlind 2021a)

Virusmutanten würden die Gefahr von *Impfdurchbrüchen* steigern, weil sie in der Lage sein könnten, „den Impfschutz [zu] umgehen („Immune Escape“). Damit werden Impfdurchbrüche wahrscheinlicher“ (Rydlind 2021a) – unabhängig vom Impfstatus einer Person. „Doch selbst wenn Geimpfte andere anstecken können, bedeute das nicht, dass die Impfung sinnlos sei“, denn sie würde immer noch „sehr gut vor schweren Verläufen und Todesfällen“ (ebd.) schützen. Eben weil es durch Virusvarianten zu Impfdurchbrüchen kommen kann, seien allgemeine Hygienemaßnahmen und das Tragen von Masken in Innenräumen weiterhin elementarer Bestandteil der Pandemiebekämpfung (vgl. Buchsteiner 2021; Lossau 2020; Müller-Jung 2020; Rydlind 2021a; SZ 2020).

Der zweite hier relevante Problemzusammenhang betrifft das Thema *Nebenwirkungen* auch mit Blick auf die neuartige *mRNA-Technologie*. Es wird versucht, Sorgen von Menschen, die der Impfung zurückhaltend bis skeptisch gegenüberstehen, aufzunehmen und auszuräumen.

„Grundsätzlich gilt, dass jeder Impfstoff mit gewissen, in der Regel sehr kleinen Wahrscheinlichkeiten mehr oder weniger schwerwiegende Nebenwirkungen verursachen kann.“ (Lossau 2020)

Deshalb würden *klinische Studien* mit dem Ziel der Risikobewertung durchgeführt. „Die neuen mRNA-Impfstoffe haben sich in Studien als sehr nebenwirkungsarm erwiesen“ (Lossau 2020). Impfindozitierte Schäden seien aktuell nicht bekannt und „[s]chwere Nebenwirkungen, die als klinisch behandlungsbedürftig angesehen werden, gab es bei den fast achtzigtausend freiwilligen Impfungen bisher nicht“ (Müller-Jung 2020). Leichtere Symptome wie „Kopfschmerzen, Erschöpfung, Schwellungen, Fieber, Schwindel oder Muskelschmerzen an der Einstichstelle“ (ebd.) seien zum einen von kurzer Dauer und zum anderen ein Hinweis auf eine starke Immunantwort, was positiv

zu werten und im Vergleich zu klassischen Präparaten etwas ausgeprägter sei. „Dennoch sollte man jetzt nicht den Fehler machen, von absoluter Sicherheit zu sprechen“ (Lossau 2020), denn theoretisch wären schwere Nebenwirkungen bei größerer Grundgesamtheit denkbar. Angenommen, es käme zu einem Todesfall auf zehn Millionen Impfungen, dann

„hätte man in Deutschland mit insgesamt acht Todesfällen zu rechnen. Im Moment fordert Corona aber hierzulande Tag für Tag so viele Todesfälle, wie man sie typischerweise bei Abstürzen von zwei vollbesetzten Mittelstreckenjets zu beklagen hätte.“ (Lossau 2020)

*Der Nutzen sei also um ein Vielfaches größer als die fiktiven und in diesem Rechenbeispiel als unwahrscheinlich betrachteten Kosten der mRNA-Impfung. Expert*innen für Immunologie gingen davon aus, dass „von den neuen Technologien keine Gefahren - weder kurz- noch langfristig – für die Geimpften ausgehen“ (Charisius 2021). Denn auch wenn die Methode verhältnismäßig neu ist, sei sie gut untersucht. Die Direktorin des Instituts für Virologie an der Technischen Universität und am Helmholtz-Zentrum München, Ulrike Protzer, sagt: „Es gibt kaum einen Impfstoff, der so gut und breit untersucht wurde, wie das inzwischen die mRNA-Vakzine sind“ (ebd.), auch sei die *Wirksamkeit der mRNA-Impfstoffe verglichen mit den Corona-Totimpfstoffen deutlich höher* (vgl. Charisius 2021; Lossau 2020; Müller-Jung 2020).*

Ein weiteres Indiz dafür, dass die *Impfung zwar wichtig, aber nicht unbedingt für jede*n gleichbedeutend* sei, ist das sogenannte *Post-Vac-Syndrom*.

„Die andauernden kognitiven und neurologischen Störungen erinnern an eine Krankheit, über die ebenfalls noch wenig bekannt ist, an der aber mittlerweile Hunderttausende Menschen in Deutschland leiden: Post Covid, die Langzeitbeschwerden nach einer Covid-19-Infektion.“ (Rydlink 2022)

Anders als bei Long-Covid stünden die Symptome allerdings nicht mit der Infektion, sondern mutmaßlich mit der Impfung gegen das Coronavirus in Zusammenhang. Ob dieser aber kausaler Natur sei, wäre unklar. Ebenfalls möglich wäre, dass zumindest bei manchen Patient*innen „etwas durch die Impfung getriggert wurde, etwa in Form einer Reaktivierung früherer Viruserkrankungen oder einer Autoimmunreaktion“ (Rydlink 2022), was die Symptome auslösen könnte, sagt der Kardiologe Bernhard Schieffer. Vor diesem Hintergrund werde ein *unzureichender Umgang mit potenziellen Nebenwirkungen* bemängelt. Diese müssten systematisch erfasst und ausgewertet werden, um deren Ursache klären zu können. Teil des Problems sei außerdem ein *Tabu*

*unter Ärzt*innen, über unerwünschten Begleiterscheinungen der Impfung zu sprechen bzw. diese zu melden, um so eine nüchtern wissenschaftliche Analyse zu ermöglichen.* Die Angst, dadurch dem *Vertrauen* in die Impfung zu schaden, sei unbegründet, vielmehr sei dieses Vorgehen kontraproduktiv. Im Gegenteil, *Vertrauen werde nur durch Transparenz und Aufklärung geschaffen.* Mit Blick auf die nach aktuellem Wissenstand eher geringen Fallzahlen von Patient*innen, die unter dem *Post-Vac-Syndrom* leiden, stünde allerdings nicht die Impfung als solches zur Disposition (vgl. Rydlink 2022). Martina Wirth, selbst vom *Post-Vac-Syndrom* betroffen, formuliert: „Ich bin weiterhin davon überzeugt, dass die Impfung ein wichtiges Mittel ist, um das Coronavirus zu besiegen. [...] Aber es ist eben nicht für alle ein gutes Mittel“ (Rydlink 2022). Neben den zwei Kernkonflikten rund um *Impfstoffe* und *Nebenwirkungen* gibt es weitere Schwierigkeiten, die mit den beiden Erstgenannten mehr oder weniger direkt assoziiert werden: Problematisiert wird die *Impfbereitschaft* in der *Gesellschaft*. Diese sei zu gering, ergo sei

„der Weg zur Herdenimmunität [...] lang. Wer jetzt zu hohe Erwartungen weckt, verursacht damit Enttäuschungen, die wiederum zu verringerter Impfbereitschaft führen können. Und die Möglichkeit von seltenen, schwerwiegenden Nebenwirkungen darf nicht tabuisiert werden.“ (Lossau 2020)

Die Forderung nach ehrlicher Kommunikation und *Transparenz* richtet sich neben den *Ärzt*innen* vor allem auch an *Politiker*innen* und *Medienschaffende*. Auch die tatsächliche Impfquote der folgenden Monate wäre zu niedrig und nur wenn „sich möglichst viele Menschen impfen ließen“ (Rydlink 2021a), könne das Virus effektiv bekämpft werden (vgl. Charisius 2021; Lossau 2020; Rydlink 2022).

Außerdem wird ein *Mangel an Information* und verbreitete *Desinformation* zu den Corona-Impfungen diagnostiziert und kritisiert. So gebe es Legenden, die Menschen von der Impfung abhalten würden. Die Überschrift eines Artikels lautet: „Was ist dran an den Sorgen vor der Impfung? Über die Covid-Impfung kursieren Gerüchte, die einige Menschen verunsichern. Der Faktencheck zeigt: zu Unrecht“ (Weber 2021). Zweck dieses und etlicher anderer Artikel ist es, Sorgen aufzugreifen, *Informationen zur Verfügung* zu stellen und letztlich den Versuch zu unternehmen, *Menschen von den Vorteilen der Impfung zu überzeugen*. Die Auseinandersetzung mit anderen Positionen ist, anders als bei den ersten beiden Typen, für die *Impfnüchternheit* also konstitutiv,

ohne aber die eigene Impfbefürwortung zu schmälern oder die*den Opponent*in per se zu diskreditieren (vgl. Charisius 2021; Lossau 2020; Weber 2021).

Als Gegner*innen werden zwar auch hier „Verschwörungsfantasten, die böse Mächte hinter dem globalen Impfprojekt am Werke sehen“ (Lossau 2020) benannt, aber eben milder formuliert auch ‚*Impfunwillige*‘, *Menschen mit Angst vor Nebenwirkungen* oder auch Personen, die sich nicht impfen lassen können. In die andere Richtung wird kritisiert, „warum jeder, der Zweifel hat, gleich als Nazi, Mörder oder Aluhutträger abgestempelt wird“ (Soldt 2021). Diese Zwischenposition und die Versuche, Menschen zu überzeugen, soll durch Aussagen von *Expert*innen*, vorwiegend aus dem Bereich *Wissenschaft*, genauer Virologie, Infektiologie, Immunologie etc. gestützt werden, ebenso wie durch *wissenschaftliche Studien* und sich immer wieder ähnelnde *Kosten-Nutzen-Rechnungen*. Dies basiert auf Werten wie *Glaubwürdigkeit* und *Vertrauen*, *Rationalität*, *Transparenz*, aber auch *Sicherheit* und *Wissenschaftlichkeit* (vgl. Buchsteiner 2021; Charisius 2021; Lossau 2020; Rydlink 2021a, 2022; Soldt 2021; Weber 2021).

Die *Kinderimpfung* ist für diesen Wissenstyp ein untergeordnetes Thema und wird eher abgelehnt: „Der beste Schutz der Kinder ist immer noch die Impfung der Erwachsenen“ (Ripperger 2021). Diese brauche man für die Erreichung einer *Herdenimmunität*, während die fünf- bis elfjährigen dazu wenig bis gar nichts beitragen können. Außerdem sei die Gefährdungslage durch das Virus aktuell für Kinder weniger dramatisch und es mache aus medizinischer Sicht keinen Sinn, gesunde Kinder schnell mittels einer Impfung zu immunisieren. Darüber hinaus solle diese Altersgruppe nicht geimpft werden, solange nicht genügend *Daten* vorliegen, die den *Nutzen* einer Impfung bestätigen. Einzige Ausnahme seien *Kinder mit Vorerkrankungen* oder schweren Verläufen innerhalb der eigenen Familie, die nach individueller Abwägung mit den behandelnden Mediziner*innen eine *Off-Label-Impfung* bekommen könnten. Dies sei aber nur als *Notlösung* denkbar (vgl. Ripperger 2021). Auch das Thema *Impfpflicht* findet sich nicht prominent wieder, wird aber an wenigen Stellen eher skeptisch konnotiert:

„Eine Impfpflicht wäre kontraproduktiv, würde den Verschwörungsfantasten in die Hände spielen und ihnen scheinbar Argumente liefern. Nur mit offener, ehrlicher Kommunikation kann es gelingen, noch Zweifelnde von der Sinnhaftigkeit einer Impfung [...] überzeugen.“ (Lossau 2020)

Für die Impfnüchternheit ist die Impfung summa summarum elementar, sicher und wirksam, ohne sie aber zum alleinigen Lösungsweg für jede*n zu stilisieren. Nebenwirkungen müssen erfasst und erforscht werden und Sicherheit und Wissenschaftlichkeit ist ebenso wichtig wie Transparenz und Rationalität.

4.3.5 Impfstoffskepsis

Das Wissen dieses Typs basiert auf einer *tiefgreifenden Skepsis gegenüber allen nicht klassischen Corona-Impfstoffen*, vor allem gegenüber denen, die mittels der neuartigen *mRNA-Methode* entwickelt wurden. Die Impfung mit diese Impfstoffen wird ebenso abgelehnt, wie eine allgemeine Impfpflicht und die Kinderimpfung. Gleichzeitig wird der *Impfung mit sogenannten Totimpfstoffen* eine gewissen Überzeugungskraft zugeschrieben.

In dem *grundlegenden Misstrauen gegenüber den Impfstoffen* spiegelt sich die Kernproblematik dieses Typs. Erstens sei der *Impfschutz mit diesen Impfstoffen nur vorübergehend*, er habe ein Verfallsdatum und müsste *in gewissen Abständen wieder aufgefrischt werden*. Dies könne in Kombination mit einer Impfpflicht dazu führen, sagt die linke Politikerin Sahra Wagenknecht, dass „die gesamte Bevölkerung alle paar Monate unter Strafandrohung“ (Reitschuster 2021d) durchgeimpft werden müsse. Wagenknecht weiter: „Das soll jetzt wirklich der Ausweg aus der Corona-Pandemie sein? [...] Das kann man doch nicht ernsthaft vertreten“ (ebd.). Zweitens *schützten die Vakzine nicht vor Infektion bzw. Übertragung*. „Alle aktuellen Studien belegen, dass es diesen Schutz vor Infektionen und vor der Weitergabe des Virus nicht gibt“ (ebd.), so Wagenknecht. Außerdem wären die *Impfstoffe nicht an neue Mutationen angepasst*. Drittens wäre eine *Herdenimmunität*, von der immer gesprochen werde, nicht zu erreichen: „Völliger Blödsinn, wir kriegen keine Herdenimmunität mit diesen aktuellen Impfstoffen. [...]. Und darauf haben ja auch immer wieder renommierte Virologen hingewiesen“ (ebd.). Viertens, wird von Oskar Lafontaine, ebenfalls von Die Linke, ergänzt, hätte eine Studie gezeigt, dass „die mRNA-Impfstoffe unser natürliches Immunsystem verändern und die Immunantwort gegen andere Viren schwächen“

(Reitschuster 2021b). Die *Impfstoffe könnten also weit weniger als versprochen* (vgl. Reitschuster 2021b, 2021d).

Zur Skepsis gegenüber den Impfstoffen kommt eine klare Ablehnung der Impfpflicht.

Diese sei zwar theoretisch denkbar, es müsste sich aber um

„eine Krankheit handeln, die alle Teile der Bevölkerung gleichermaßen oder zumindest in ähnlicher Weise bedroht. (...) Eine Krankheit, die alle dahinrafft und wo man mit der Impfung ein Mittel hat, dieses schlimme Sterben zu beenden.“ (Reitschuster 2021d)

Dies sei aber nicht gegeben: zum einen habe man, wie beschrieben, nicht das richtige Mittel gegen die Krankheit, und noch viel entscheidender, es seien *vor allem Ältere schwer bis tödlich von Corona betroffen*. Bei den unter 50-Jährigen wäre die Mortalitätsrate bei etwa 1,5%, wie Wagenknecht ausführt (vgl. Reitschuster 2021d), und ein

„unter 40-jähriger gesunder Ungeimpfter hat ein viel geringeres Risiko, auf einer Intensivstation zu landen, als ein doppelt Geimpfter über 70-Jähriger, dessen Impfung vielleicht schon vier oder fünf Monate zurückliegt.“ (Reitschuster 2021d)

Eine weitere, innerhalb dieses Typs virulente Problematik seien *Lippenbekenntnisse von Politiker*innen*. Diese würden das *Vertrauen der Bevölkerung durch opportune Positionswechsel erschüttern*. Wagenknecht wirft ihnen im Blick auf die benannte Herdenimmunität sogar direkte „Täuschung“ (ebd.) vor und fragt an anderer Stelle, ob diese denn den *Verstand verloren hätten*. Eine mögliche Lösung, die die Impfquote steigern könne, seien *Totimpfstoffe*. Diesen würde, aufgrund der Tatsache, dass sie nach keiner neuartigen Technologie entwickelt seien, ein gewisses *Vertrauen* entgegengebracht. Auch *medikamentöse Therapien*, sofern sie frühzeitig eingesetzt werden, seien hilfreich (vgl. Reitschuster 2021d).

Die Position zum Thema Kinderimpfung ist ebenso klar: „Kinder zu impfen, ist verantwortungslos“ (Reitschuster 2021b), so Lafontaine. Erstens sei die *Gefahr für einen schweren Krankheitsverlauf sehr gering*, sofern überhaupt Symptome aufträten. Zweitens können auch *geimpfte Kinder andere Menschen anstecken*. Drittens seien die *langfristigen Auswirkungen der Impfung, vor allem mit Blick auf potentielle Veränderungen im Immunsystem, bislang unbekannt*. Solange diese Punkte ungeklärt seien, könne nicht mit gutem Gewissen für eine Kinderimpfung votiert werden (vgl. Reitschuster 2021b).

Die leitenden Werte sind *Rationalität, Vertrauen bzw. Glaubwürdigkeit und Sicherheit*. Untermauert werden die Aussagen von *Expert*innen* sowie von *Daten bzw. wissenschaftlichen Studien*. Als Gegner*innen werden in erster Linie *irrational argumentierende und nicht vertrauenswürdige Politiker*innen* benannt. Außerdem sei die *Wissenschaft* verantwortlich, die Entwicklung medikamentenbasierter Therapien weitzuvordringen (vgl. Reitschuster 2021b, 2021d).

Beide Vertreter*innen dieses Typs sind Politiker*innen von Die Linke, Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine. Es könnte also davon ausgegangen werden, dass sie sich mit ihren Positionen innerhalb der orthodoxen Wissenssphäre bewegen. Dies scheint allerdings nicht der Fall zu sein, denn interessanterweise findet die Rezeption ihrer Aussagen auf reitschuster.de statt – einem Portal, was einerseits klar im Spektrum heterodoxen Wissens zu verorten ist und andererseits als rechts-konservatives Medium linke Politiker*innen zustimmend aufgreift und zu eigen macht. Politiker*innen aus dem rechtskonservativen Spektrum findet man in den analysierten Texten hingegen nicht.

Zusammengefasst misstraut die *Impfstoffskepsis* einerseits den Vakzinen selbst aufgrund des neuartigen Ansatzes und dem, was sie leisten sollen, sowie andererseits der Politik, der mehr oder weniger offen unlautere Kommunikation vorgeworfen wird – einziger Lösungsansatz ist entweder das Nicht-Impfen oder die Hoffnung auf einen baldigen Totimpfstoff. Mit dieser Skepsis sind auch die Ablehnung von Impfpflicht und Kinderimpfungen assoziiert.

4.3.6 Impfverweigerung

Das Wissen dieses Typs umkreist den Kern *Impfverweigerung*. Ausgehend von *Impfstoffen, die als nicht hinreichend getestet, voreilig zugelassen, mit teils schweren Nebenwirkungen behaftet und daher als nicht sicher klassifiziert werden*, wird die Corona-Schutzimpfung zu einem *weltweiten Experiment am Menschen mit ungewissem Ausgang*. Abgelehnt werden nicht nur die Impfstoffe selbst, sondern konsequenterweise auch Ideen zu Impfpflicht sowie die Kinderimpfung. Außerdem wird immer wieder die *Gefährdung der Gesellschaft durch das Coronavirus in Zweifel gezogen* und somit die *Notwendigkeit bzw. Folgen von Impfungen* sowie anderer Maßnahmen

hinterfragt. Das gesamte Wissen dieses Typ geht mit einem *grundsätzlichen Misstrauen gegenüber sämtlichen Informationen und Darstellungen einher, deren Ursprung in etablierter Politik oder sogenannten ‚Mainstream-Medien‘ vermutet wird.*

In verschiedenen Diskursfragmenten dieses Typs finden sich mehr oder weniger direkte Anspielungen, die die *Gefährlichkeit des Coronavirus selbst in Frage stellen.* „Ist Corona gefährlicher als die Impfung oder die Grippe? Diese Frage bedarf einer dringend notwendigen Diskussion, die nicht durch Desinformation ersetzt werden sollte“ (Luckhaus 2021) fragt Mathematiker Prof. Dr. Stephan Luckhaus. Unter Angabe verschiedener *Zahlen bzw. Statistiken zum Vergleich der Mortalität bei Influenza- und Corona-Infektionen* konstatiert er weiter: „Die Grippe von 2017-2018 war natürlich eine besonders schwerwiegende, und definitiv nicht harmloser als Covid“ (ebd.). Infektionsepidemiologe Dr. Knut Wittkowski argumentiert in eine ähnliche Richtung:

„Wenn sich nur die Alten und Kranken isoliert hätten, hätte sich der Virus unter den Jungen und Gesunden ausgebreitet. Etwa 20 bis 30 Prozent der Bevölkerung hätten ein oder zwei Tage die Grippe gehabt und dann wäre die ganze Geschichte vorbei gewesen“ (Schmidt, S. 2021).

Die logische Schlussfolgerung sei die *Durchseuchung der Gesellschaft* und die *Ablehnung von Präventionsmaßnahmen, wie Lockdowns.* Diese würden die *Ausbreitung des Virus verlangsamen* und, den *Schutz von vulnerablen Gruppen* vorausgesetzt, *langfristig zu mehr Toten führen.* Nach eigenen *Berechnungen* hätten „die Regierungen durch ihre unsinnigen Freiheitsbeschränkungen die Zahl der Todesfälle mehr als verzehnfacht“ (Schmidt, S. 2021). Auch die Impfung würde nur dann ihren *Nutzen* entfalten, wenn es *wirksame Impfstoffe gäbe* und diese schnell eingesetzt werden könnten. Eine Kombination aus Lockdown und Impfung wäre demnach kontraproduktiv, denn *man wolle ja die rasche Ausbreitung.* „Je schneller sich der Virus ausbreitet, desto schneller ist es vorbei“ (ebd.). Außerdem böte sich dem Virus durch gebremste Ausbreitung die Möglichkeit, *Fluchtmutanten, also quasi eines neues Virus,* zu entwickeln, was ja mehrfach geschehen sei und die Pandemie weiter unnötig verlängern würde (vgl. Luckhaus 2021; Schmidt, S. 2021).

Die *Impfstoffe,* auf die man setze und die als „Allheilmittel“ (Martin 2021) beschrieben werden, *seien unsicher und nicht wirksam.* Erstens mit „geradezu atemberaubendem Tempo wurden im Jahr 2020 Impfstoffe gegen Sars-Cov-2 entwickelt, erprobt und am

Markt notzugelassen“ (Fiedler 2021a). Forschung und Freigabe von anderen Impfstoffen wäre in der Vergangenheit ein Prozess von etwa einem Jahrzehnt gewesen.

„Heute werden im Notzulassungsverfahren in weniger als einem Jahr Impfstoffe in den Markt entlassen. Man verzichtet auf die abschließende Auswertung der klinischen Testphasen und verimpft vollkommen neuartige Impfstoffe an die Bevölkerung, ohne die Nebenwirkungen genau zu kennen“ (Fiedler 2021a).

Zweitens gebe es Berichte, wonach es vermehrt in Alten- und Pflegeheimen zu Corona-Ausbrüchen im Zusammenhang mit der Impfung gekommen sei. Es sähe so aus,

„dass sich Heimbewohner erst durch die Impfung mit Corona infizieren beziehungsweise typische Corona-Krankheitssymptome zeigen oder einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind. [...] Die Impfung [tötet] die Alten“ (Fiedler 2021a).

Aber nicht nur die Alten, sondern auch unter Kindern und Jugendlichen seien *Todesfälle* zu beklagen (vgl. Pföhringer 2021).

„Noch nie gab es so viele Todesfälle und Nebenwirkungen im Zusammenhang mit einer Impfung. Und das ist erst die Spitze des Eisberges, denn die Langzeitfolgen könnten noch wesentlich gravierender ausfallen“ (Pföhringer 2021).

Luckhaus kritisiert drittens die *mangelnde Aufklärung* darüber, dass „die Nebenwirkungen vor der Notzulassung der Impfstoffe noch nicht umfassend untersucht werden konnten“ (Luckhaus 2021). Des Weiteren würden *Nebenwirkungen nicht systematisch erfasst*. Vielmehr seien gemeldete *Nebenwirkungen* – bspw. von Schmerzen an der Einstichstelle, über Fertilitätsprobleme, Lähmungen des Gesichtsnervs als möglichem Zeichen einer Autoimmunerkrankung, Herzmuskelentzündungen und Problemen mit dem zentralen Nervensystem, bis hin zum Tod – *bagatellisiert*. Es seien „bei den neuen Corona-Impfstoffen die langfristigen Nebenwirkungen auch der Zusatzstoffe nicht geklärt“ (Compact Magazin 2020). Viertens könne jeder beobachten, dass „die Impfstoffe – zumindest die, die wir jetzt haben – nicht wirken“ (Schmidt, S. 2021). Insofern sei die ganze Impfkampagne letztlich ein *riesiges Experiment* mit ungewissem Ergebnis, weshalb die Lösung sei, sich nicht impfen zu lassen bzw. auf Alternativen zu einer Impfung zu setzen (vgl. Compact Magazin 2020; Fiedler 2021a, 2021b; Luckhaus 2021; Pföhringer 2021; Schmidt, S. 2021).

Auf dieser Grundlage erübrigt sich die Frage nach Kinderimpfungen nahezu automatisch, auch weil ihr gesundheitliches Risiko gering sei: „Kinder sollten nicht geimpft werden, da sie nicht krank werden“ (Schmidt, S. 2021). An anderer Stelle wird suggestiv gefragt: „Wer bitte impft mit experimentellen Impfstoffen Säuglinge?? [...]“

Kein Kommentar“ (Fiedler 2021a). Ebenfalls wird kritisiert, dass die *Impfung von Kindern inzwischen bei der Erreichung einer Herdenimmunität fest mit eingerechnet sei*. Die Kinderimpfung verbiete sich quasi von selbst aufgrund der geringen oder nicht existenten Gefahr für Kinder bzw. aus moralischen Gründen mit Blick auf experimentelle Vakzine. (vgl. Amelung, 2021; Compact Magazin 2020; Fiedler 2021a, 2021b; Schmidt, S. 2021).

Die Ablehnung einer Impfpflicht, hier in der Regel als ‚*Impfzwang*‘ bezeichnet, ist ebenso eindeutig und vielfach mit der Problematisierung von *politischem und sozialem Druck auf Ungeimpfte* verbunden. So erklärt die Kinderärztin Dr. med. Stefanie Krohne-Reichert: „Die Impfung ‚der ganzen Welt‘ [...] ist nichts weiter, als ein weltweiter Menschenversuch, den ich hier mit aller ärztlichen und menschlichen Überzeugung ablehne“ (Reitschuster 2021c). Sie hätte es außerdem für unmöglich gehalten, dass in Deutschland „jeweils ein direkter oder indirekter Impfzwang auf Ungeimpfte seitens der Politik ausgeübt wird“ (ebd.). In den *Mainstream-Medien* würden „die ‚Impfverweigerer‘ – was für ein Framing allein die Wortwahl“ (Reitschuster 2021a) zu den *Verantwortlichen von Freiheitseinschränkungen* erklärt, statt der *Politiker*innen*, die diese Vorgaben erlasse. Dies sei „[e]ine ‚schöne neue Welt‘, korrekt ‚gendert‘ und mit Zwang zum Impfen [...]. Zum Gruseln“ (ebd.). Dabei ginge es doch um Menschen,

„die sich weigern, sich versuchsweise gegen ein Virus ‚impfen‘ zu lassen, das bei etwa 95 Prozent der Infizierten leichte bis mittelschwere Symptome (oder oft überhaupt keine Symptome) hervorruft und dessen Todesrate bei etwa 0,1 bis 0,5 Prozent liegt. Diese werden systematisch ausgegrenzt, ihrer Arbeitsplätze beraubt, als ‚Gefahr für die Gesellschaft‘ verteufelt, zensiert, mit Geldstrafen belegt, mit Verweigerung der medizinischen Behandlung bedroht und anderweitig verfolgt“ (Martin 2021).

Durch den *direkten oder indirekten Zwang zur Impfung* seien die „bürgerlichen Rechte hinterrücks ausgehebelt, denn wer sich nicht impfen lässt, wird vom normalen Leben mindestens teilweise ausgeschlossen“ (Compact Magazin 2020), was weder liberal noch demokratisch-freiheitlich sei (vgl. Compact Magazin 2020; Martin 2021; Reitschuster 2021a, 2021c).

Das politisch-mediale Agieren während der Pandemie und rund um die Impfungen gleiche laut Luckhaus einer Theaterinszenierung in drei Aufzügen: „Akt 1: Corona, das neue Ebola, Akt 2: Die wundersame Errettung durch den Impfstoff, Akt 3: (geplant für den Herbst) Der Dank des Volkes an seine Regierenden“ (Luckhaus 2021). Dieses Narrativ entspreche nicht der Realität. Des Weiteren würden *Politik, Medien* und auch

die *Wissenschaft Fehl- oder gar bewusste Falschinformationen platzieren*, um ihr Narrativ zu untermauern. Bspw. hätten die Impfstoffe nicht zugelassen werden sollen, weil „da die Studiendaten gefälscht wurden“ (Martin 2021). Den *Medien* im Speziellen wird unterstellt, das *korrupte politische System* zu stützen. So hätte sich bspw. Der Spiegel „vom Sturmgewehr der Demokratie zum Sturmgewehr der Regierung verwandelt“ (Reitschuster 2022). Bezogen auf den hier ebenfalls analysierten Spiegel-Artikel zum *Post-Vac-Syndrom* wird von mehreren 180°-Wenden innerhalb ein und desselben Artikels berichtet. Diese Methoden seien vor allem aus den russischen Staatsmedien bekannt und ein Zeichen dafür, dass „die Impfn Nebenwirkungen inzwischen so zahlreich und so stark Gesprächsstoff [sind], dass man sie auch beim ‚Mainstream‘ nicht mehr, wie bisher, ganz ignorieren kann“ (Reitschuster 2022). Dieser und andere Artikel seien einen Art Rückzugsgefecht, denn die *offiziellen Narrative würden immer weiter bröckeln* und das tatsächliche Bild freilegen (vgl. Amelung 2021; Compact Magazin 2020; Luckhaus 2021; Martin 2021; Reitschuster 2022).

Das *Impfverweigerungs-Wissen* manifestiert sich durch eine teilweise überwältigende Flut an *Zahlen und Statistiken*, die *Zweifel am offiziellen Narrativ* nähren sollen. Als Sprecher*innen fungieren *Wissenschaftler*innen* (teilweise mit dem expliziten Verweis auf ihre Reputation), wie Mathematiker Luckhaus oder der „renommierte Epidemiologe“ (Schmidt, S. 2021) Wittkowski, sowie Mediziner*innen, wie Dr. Krohne-Reichert. Darüber hinaus schreiben Journalist*innen, die entweder den etablierten Medien den Rücken gekehrt haben, wie Boris Reitschuster, oder aktive Medienschaffende unter Pseudonym, wie Gregor Amelung oder Daniel Weinmann. Hinzu kommen Menschen, die scheinbar nebenberuflich journalistisch tätig sind, wie Markus Fiedler, und teilweise einen anderen Bildungshintergrund besitzen, wie Ökonom und Softwareentwickler Mario Martin, oder ohne weitere Informationen teils pseudonymisiert veröffentlichen. Geleitet werden diese Akteur*innen von mehreren Werten, allen voran *Freiheit* bzw. *Meinungsfreiheit*, die als bedroht oder zumindest eingeschränkt angesehen wird, gefolgt von *Sicherheit* und *Gesundheitsschutz*, welche beide mit den zur Verfügung stehenden Impfstoffen nicht zu gewährleisten seien (vgl. Amelung 2021; Compact Magazin 2020; Fiedler 2021a, 2021b; Luckhaus 2021; Martin 2021; Pföhringer 2021; Reitschuster 2021a, 2021c, 2022; Schmidt, S. 2021; Weinmann 2022).

Die Akteur*innen aus den benannten Bereichen *Politik* und *Medien*, aber auch aus der *Wissenschaft* wird Verantwortung zugeschrieben. Sie seien entweder *korrupte Eliten, die gegen die Bevölkerung agieren*, oder ‚nützliche Idioten‘, die das Spiel der Eliten mitspielen würden. Das Misstrauen gegenüber allem, was als ‚*Mainstream*‘ bezeichnet wird, ist immens und man versucht mit den Veröffentlichungen auf diesen Blogs eine Gegenöffentlichkeit zu etablieren (vgl. Amelung 2021; Compact Magazin 2020; Fiedler 2021a, 2021b; Luckhaus 2021; Martin 2021; Pföhringer 2021; Reitschuster 2021a, 2021c, 2022; Schmidt, S. 2021; Weinmann 2022).

Abschließend ist das Wissen dieses Typs eine Melange verschiedener, sich gegenseitig stützender Positionen unter einer allgemeinen Ablehnung und einem umfassenden Widerstand gegen die Corona-Schutzimpfung. So dürfe den Impfstoffen nicht vertraut werden, da sie zu schnell entwickelt und ohne hinreichende Testung zugelassen worden seien, was einem globalen Humanexperiment gleichkomme. Die teils massiven Nebenwirkungen der Impfung würden verschleiert und die Vakzine verlören mangels Wirkung ihre Legitimation. Die Ablehnung der Kinderimpfung erkläre sich mit Blick auf das Impfstoffexperiment, der Impfzwang sei Ausdruck der tiefen Verachtung der Freiheit durch die Eliten und damit nicht nur antiliberal, sondern auch antidemokratisch. Außerdem müssten die Gefahren des Coronavirus angezweifelt werden, was mehr oder weniger automatisch die Durchseuchung der Gesellschaft als Lösung nahelege. In allem spiegelt sich das Handeln der Eliten des ‚*Mainstream*‘, die gegen die Bevölkerung operierten, die täuschen und verschleiern würden und gegen die opponiert werden müsse.

Die Thesen der *Impfverweigerung* sind nahezu lückenlos anschlussfähig für die Perspektive des folgenden Typs *Corona-Diktatur*. Der Unterschied besteht im Kern darin, dass im nächsten Typ die Ablehnung des politischen Systems als totalitär bzw. faschistoid viel deutlicher zu Tage tritt.

4.3.7 Corona-Diktatur

Der Wissenstyp *Corona-Diktatur* formiert eine stark ablehnende Position zur Schutzimpfung, die sich vor allem aus zwei Strömungen zusammensetzt. Zum einen wird

das kapitalistische System kritisiert oder gar gänzlich abgelehnt: Die *Impfung sei mehr an Profitinteressen der Pharmaindustrie als am Gesundheitsschutz der Bevölkerung orientiert* und der *Impfstoff an sich könne keinesfalls als ‚sicher‘ deklariert werden*. Außerdem kursierten *Desinformationen über die Impfstoffe*. Zum anderen wird die *Einschränkung von Grundrechten* infolge der Maßnahmen der Pandemiebekämpfung wie bspw. Lockdowns missbilligt ebenso wie sämtliche Debatten zur Impfpflicht. Diese seien im Kern *antiliberal* und vor allem *antidemokratisch*. Beide Argumentationslinien, die sich teilweise auch überschneiden, münden in einer graduell abgestuften und mehr oder weniger explizit formulierten Fundamentalopposition zum bestehenden politischen System. In diesem seien entweder die für eine *Demokratie nötigen Grundrechte eingeschränkt* und daher *antidemokratische Tendenzen* wahrnehmbar oder es seien *Züge eines Unrechtsstaates erkennbar, der einem faschistoiden Programm folgen würde*. Unabhängig davon, mit welcher Intensität die Diagnose formuliert ist, in der Ablehnung der Corona-Impfung spiegelt sich eine bestimmte Perspektive auf das politische System, das bspw. durch *Protest oder gar einer Revolution* zu bekämpfen sei. Die Weigerung, sich impfen zu lassen, wird damit zum *Symbol eines antifaschistischen und teilweise auch antikapitalistischen Widerstandkampfes zur (Wieder)Herstellung von Demokratie*.

Als Ausgangsproblematik der *Kapitalismuskritik* wird ein durch *Medien* und *Politik* befeuertes Zerrbild benannt, wonach „[n]eben dem „Lockdown“ [...] die Impfung als zweites ‚Allheilmittel‘ gegen die Pandemie präsentiert“ (AFAinfoblatt 2021) werde. Es wäre abseits jedweder Realität, von einer ‚sicheren‘ *Impfung* zu sprechen. Das erste Argument: Kein bisheriger Corona-Impfstoff „hat die drei üblichen Testphasen in ihrer gesamten Länge durchlaufen, es ist zu einem Wegfall der üblichen Wartezeiten und Langzeitbeobachtungen gekommen“ (ebd.). Realistischer Weise dauerten Zulassungsverfahren acht bis zehn Jahre, allein die klinischen Studien zur Erforschung von Langzeitwirkungen bedürften mindestens zwei Jahre – damit sei keine Sicherheit gewährleistet. Zweitens „gibt [es] bei keiner der Impfungen den Nachweis, dass mit der Impfung das Virus nicht mehr an andere weitergegeben werden kann“ (ebd.). Problematisch sei drittens, die *Impfungen weltweit an Millionen von Menschen zu verabreichen*, wodurch sich *Risiken und Nebenwirkungen* potenzieren würden. Viertens übernahmen die Hersteller keine

„Haftung für Folgeschäden. [...] Der Steuerzahler muss also die Haftung übernehmen und das, obwohl die Verträge schon vor der Zulassung der Impfstoffe abgeschlossen wurden, bevor überhaupt klar war, welche Wirkung und Nebenwirkung der Impfstoff hat.“ (AFAinfoblatt 2021)

Hieraus ließe sich eine bewusste Inkaufnahme ableiten (vgl. AFAinfoblatt 2021).

Neben einer vermeintlichen Sicherheit der Impfstoffe werden *vorschnelles Labeling als ‚Impfgegner‘* kritisiert und die *Motive der Pharmaindustrie* hinterfragt: „Ist es denn schon ‚Impfgegnerschaft‘ den großen Monopolen in der Pharmaindustrie nicht blind zu vertrauen?“ (AFAinfoblatt 2021). Mit dem Verweis auf gerichtsfeste Strafzahlung mehrerer Pharmaunternehmen, sollte es „also nichts Neues sein, dass im kapitalistischen System auch Medizin und Medikamentenherstellung den Interessen der Kapitalisten untergeordnet ist“ (ebd.). So seien schlechte Arbeitsverhältnisse und -bedingungen für Arbeitnehmende sowie allzu enge Arrangements zwischen Politik und Ökonomie gang und gäbe und dienten nicht dem *Gesundheitsschutz der Bevölkerung*, sondern letztlich der *Profitmaximierung in der Industrie* (vgl. AFAinfoblatt 2021).

Auch müsse die Geschichte einzelner Pharmaunternehmen angeschaut und ihre Rolle während der Nazi-Zeit hinterfragt werden. Die Vorläufer der Bayer AG seien bspw. in den Aufstieg der NSDAP involviert gewesen, hätten die Vernichtungsmaschinerie der Nazi-Diktatur auch mit der Lieferung von Chemikalien aktiv unterstützt bzw. von ihr *finanziell massiv profitiert*. Kein Verantwortlicher wäre zur Rechenschaft gezogen worden und es sei bis heute auch zu keiner Aufarbeitung gekommen. Frage man sich also nach den „Quellen der Corona-Diktatur“ (Gellermann 2022), müsse man die Geschichte studieren: „Die Nazi-Eliten in der Wirtschaft, der Justiz und der Beamtenschaft wurden ziemlich reibungslos in die Bundesrepublik re-installiert. Ihr ideologisches Erbe lebt fort“ (ebd.). Entscheidend sei aber, dass in der „offiziellen Geschichtsschreibung [...] die Symbiose von Kapitalismus und Faschismus bis heute“ (ebd.) nicht adäquat untersucht wurde. Es sei der „Treppenwitz der Geschichte, wenn heute die sogenannte ‚Antifa‘, die mit dem Transparent ‚Wir impfen Euch alle‘ unterwegs ist, die Verteidiger der Demokratie bekämpft“ (ebd.). Sie wisse offensichtlich nicht, dass die „Impferei ein Milliardengeschäft ist und dass auch in der Pharma-Industrie die Erben der Nazis das Sagen haben“ (ebd.), was ihre *verblendete Ideologie* beweise. Die *Demokratiebewegung*, die sich selbst als ‚Verteidiger der Demokratie‘ sieht und aus unterschiedlichen politischen Richtungen zusammengesetzt sei, würde von den „Herrschenden [...] als ‚rechts‘ oder gar ‚antisemitisch‘ diffamiert [...] Mit ihrem Erfolg

könnte das Land gesunden“ (ebd.), denn sie sei das einzige Gegengewicht, was sich entschlossen gegen das ideologische Vermächtnis der Nazis stelle (vgl. Gellermann 2022).

In der zweiten Strömung innerhalb des Typs *Corona-Diktatur* wird vorrangig die *Einschränkung von Grund- und Persönlichkeitsrechten* bemängelt. In der Debatte sei allerdings nicht von Grundrechten und deren Einschränkung gesprochen, auch „nennt [man] es nicht ‚Privilegien‘, sondern ‚Ausübung von Grundrechten von Geimpften‘, wie Heiko Maas (SPD) es so trefflich formulierte“ (Schumacher 2021). Dies sei eine *Verschleierungstaktik*. Außerdem würden durch die Einführung bspw. eines digitalen Impfpasses Daten in bisher nie dagewesener Weise zentralisiert und damit ein Kontrollsystem etabliert, dass auch „die Entziehung der demokratischen Rechte für den nicht-geimpften Teil der Bevölkerung“ (AFAinfoblatt 2021) legitimiere. Die *Exklusion Ungeimpfter* widerspreche nicht nur allen demokratischen Grundsätzen, sondern sei zutiefst antidemokratisch (vgl. AFAinfoblatt 2021; Schumacher 2021): „Unter dem Titel der ‚Rückkehr zur Freiheit‘ wird ein hartes Überwachungssystem eingeführt und die Faschisierung des Staatsapparates vorangetrieben“ (AFAinfoblatt 2021).

Gleichzeitig wird immer wieder andeutungsweise hinterfragt, ob das Coronavirus tatsächlich so gefährlich sei. Das Ziel von älteren Impfkampagnen sei die Ausrottung des jeweiligen Virus. „Bei Corona ist das aber auch offensichtlich gar nicht notwendig“ (Schacht 2022), weil die Omikron-Variante mit ihren mildereren Verläufen dies überflüssig mache. Schumacher (2021) fragt: „Wenn doch der Virus so gefährlich und todbringend ist, wie alle immer sagen, warum ist dann fast die Hälfte der Bevölkerung gegen die heilbringende Impfung?“ Auch würden *Todesfälle und Nebenwirkungen bewusst untererfasst und die realen Zahlen verschleiert*: „Die Gen-,Impfungen‘ fordern dabei immer mehr Tote“ (Fiedler 2022a). Die offiziellen Zahlen seien „mindestens um das Fünffache niedriger als die realen Todesfälle“ (ebd.). Beim Thema ‚*Impfschäden*‘ zeichne sich ein ähnliches Bild. Seit Beginn der Impfkampagne hätten sich die Meldungen über Krankheitsfälle wie etwa Lungenembolien, Unfruchtbarkeit bei Frauen, Fehlbildungen bei Neugeborenen und weitere exponentiell, mindestens um 150% gesteigert. „Sollte sich die Echtheit der Zahlen bestätigen, dann wäre das ein weiteres vernichtendes Zeugnis für die angeblich so wirkungsvollen Corona-Impfungen“ (Fiedler 2022b). Außerdem sähe es nach neusten *Daten* so aus, dass „Impfungen erst Long-Covid

auslösen und nicht verhindern“ (ebd.) würde. Der *Impfstoff sei also weder ‚sicher‘ noch ‚wirksam‘*, von der Anwendung sei folglich abzuraten. Dementsprechend müsse auch eine sogenannte *‚Zwangsimpfung‘* verweigert werden. „Die geplante Zwangsmaßnahme hat politische Hintergründe, soll nicht dem Schutz der Gesundheit dienen“ (Schacht 2022), was sie mit den Impfstoffen auch nicht könne. „Die Politik schickt sich an, eine Impfpflicht in Gang zu setzen, mit einem Impfstoff, der alles macht – nur nicht das Virus ausrotten“ (ebd.). Außerdem verletzen „Zwangsimpfungen [...] zwar das Grundrecht des Betroffenen auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2 GG), aber das interessiert in diesem Bananenstaat ohnehin kaum einen mehr“ (Schumacher 2021). Darüber hinaus würde eine Impfpflicht Widerstand hervorrufen, Fälschungen provozieren und eine Misstrauenskultur säen. „Selbst im autoritären Kaiserreich scheute man vor der Zwangsimpfung zurück“ (Schacht 2022), meint Medizinhistoriker Prof. Malte Thießen (vgl. Fiedler 2022a, 2022b; Schacht 2022; Schumacher 2021).

An anderer Stelle wird explizit ein Zusammenhang zwischen *Impfpflicht und totalitär faschistischen Staaten* hergestellt:

„Die Corona-Maßnahmen zeigen auf verschiedensten Ebenen Parallelen mit einem totalitären Unrechtsstaat. Es geht zentral darum, dass die Machthaber im Staat möglichst alle Volksgenossen grundgesetzwidrig ihrer Freiheit berauben und zur Impfung zwingen wollen. Das ist auch vor dem historischen Hintergrund bis hin zur Kaiserzeit eine eindeutig faschistische Ideologie, die hier vorangetrieben wird“ (Fiedler 2022a)

Die neuartigen *mRNA-Impfstoffe* seien tatsächlich *gezielte Genmanipulationen*, also ‚Gen-Editing‘, was letztlich nichts anderes sei als ‚Eugenik‘, der die deutschen Faschisten des Dritten Reichs anhängen (vgl. Fiedler 2022a).

„Alle Politiker, die hier eine zwangsweise Genmanipulation der Bevölkerung unter dem Deckmantel einer Impfung fordern, sind demnach Anhänger eines wesentlichen Merkmals der Nazi-Ideologie.“ (Fiedler 2022a)

Es sei sogar so, dass „die Gen-Impfungen Schwarze, Latinos und ‚native Americans‘ (indigene Stämme) etwa zwei mal häufiger töteten als die weiße Bevölkerung in den USA“ (Fiedler 2022b), wie US-Gesundheitsminister Xavier Becerra mitgeteilte (vgl. Fiedler 2022a, 2022b). Fiedler (2022b) fragt anschließend:

„Ist die Schädigung von ‚Nicht-Ariern‘ Absicht oder reiner Zufall? Bedenken Sie hierzu, dass besonders Großbritannien und die USA über ein gut vernetztes Eugeniker-Netzwerk verfügen.“

Die *Medien* würden indes die Gefahren dieser rassistischen Impfkampagne teilweise zwar aufgreifen, aber letztlich kleinreden oder gar komplett ignorieren, womit sie ihrer Funktion nicht gerecht würden.

„Wegen der fehlenden zeitnahen, objektiven Berichterstattung in den Leitmedien ist ein Großteil der Bevölkerung gnadenlos den Interessen der Pharmaindustrie und deren Lobbyisten ausgeliefert.“ (Fiedler 2022a)

Daneben seien die *herrschenden Eliten*, die der *Arbeiterschaft und dem Volk* gegenüberstehen und deren Interessen zuwiderhandelten, für diese Problemlagen verantwortlich. Diese teilweise *faschistischen Eliten aus Politik, Ökonomie und Medien* werden gleichsam als Gegner*innen konstruiert:

„Die Herrschenden versuchen uns einzureden, dass es eine Frage von ‚friss oder stirb‘ wäre, also entweder Impfen um jeden Preis und ohne größtmöglicher Impfstoffsicherheit oder kein Gesundheitsschutz gegen die Covid-19 Pandemie. Die Arbeiter und das Volk haben aber Interesse an Gesundheitsschutz und Aufklärung.“ (AFAinfoblatt 2021)

Daher wäre neben der Ablehnung der Impfung bzw. der Impfverweigerung vor allem „Proteste und Demonstrationen großer Teile der Bevölkerung“ (AFAinfoblatt 2021) elementarer Teil der Lösung. Die fundamentale Ablehnung der Corona-Impfung wird damit zum Symbol für Ablehnung des Kapitalismus, Antifaschismus und die Verteidigung demokratischer Werte, wie bspw. *Meinungsfreiheit* und *individuelle Entscheidungsfreiheit* (vgl. AFAinfoblatt 2021; Fiedler 2022a, 2022b; Gellermann 2022; Schacht 2022). Außerdem müssten...

„[d]ie fortschrittlichen, demokratischen und revolutionären Kräfte [...] diese gerechtfertigt Kritik unterstützen und weiterentwickeln, und breite Teile der Bevölkerung für den Kampf um ein Gesundheitswesen im Dienste des Volkes mobilisieren und organisieren. Gleichzeitig müssen sie auch gegen reaktionäre und volksfeindliche Haltungen auftreten, die Impfungen oder Gesundheitsschutz allgemein ablehnen.“ (AFAinfoblatt 2021)

Das Wissen dieses Typs soll durch *öffentlichen Protest* und dem *Zweifel an der Impfstoffsicherheit* und den dahinterliegenden Interessen der Impfstoffhersteller sowie dem *Rekurrieren auf eine ‚große Masse‘* zur Durchsetzung verholphen werden. Gestützt wird es von den Werten *Sicherheit*, *Gesundheitsschutz* und *demokratischem Freiheitskampf*. Die Autor*innen dieses Typs sind abgesehen von als Fremdpositionen konnotierte Aussagen von Politiker*innen auch die Sprecher*innen dieses Typs, Verweise auf Expert*innen oder andere Vertreter*innen der eigenen Position finden quasi nicht statt, einzige Ausnahme ist der als Medizinhistoriker vorgestellte Prof. Dr. Malte Thießen. Darüber hinaus sprechen innerhalb dieses Typs für die jeweiligen Blogs

journalistisch tätige Akteur*innen, wie bspw. Markus Fiedler (DW), Valentina Schacht (Compact) und Christian Schumacher (Blaue Narzisse). Ergänzend treten Blogger und Filmemacher Uli Gellerman (apolut.net) und Johanna K. (AfA-Infoblatt) auf, denen vermutlich die Rolle der*des gemeinen Bürgers zugeschrieben werden kann (vgl. AFAinfoblatt 2021; Fiedler 2022a, 2022b; Gellermann 2022; Schacht 2022; Schumacher 2021).

Die Frage nach Kinderimpfungen bleibt innerhalb der Corona-Diktatur unberührt. Aufgrund der massiven Ablehnung der Corona-Impfung im Allgemeinen ist auf eine klar negative Haltung zur Kinderimpfung zu schließen.

Zusammenfassend formiert sich unter diesem Typ impf- wie kapitalismuskritisches Wissen, das die Ablehnung der Impfung mit Sicherheitsbedenken begründet, Profitinteressen der Ökonomie ablehnt sowie politische Eliten für korrupt, volksfeindlich und antidemokratisch hält. Diese Entwicklungen in einem zunehmend totalitär faschistischen System seien nur durch antifaschistischen Protest oder gar eine Revolution zu stoppen, womit die Impfweigerung zum Signum gegen Kapitalismus wie Faschismus und für Demokratie wird.

4.4 Typologische Unterscheidungsdimensionen

Ausgehend der vier Deutungsmuster zeichnen die letzten Abschnitte ein recht präzises Bild der sieben im Diskurs vorhandenen Wissenstypen. Neben den Detailbeschreibungen stellt sich die Frage, wie diese Wissensvorräte miteinander in Beziehung gesetzt bzw. systematisch voneinander unterschieden werden können. Grundlage dieser Divergenzen bilden die teilweise sehr spezifischen Wissensausformungen entlang von Problemen und Lösungen, Werten, Sprecher*innenrollen, Verantwortlichkeiten usw. Diese Kategorien des hier verwendeten Kodierparadigmas wurden auf die leitende Ausprägung je Wissenstyp hin befragt und zeichnen so ein klar kontrastierbares Bild für jede Kategorie. Aus diesem Destillat lassen sich folgend Dimensionen ableiten, die die Unterscheidung zwischen den Wissensformen aufzeigen.

In der ersten Dimension wird das Impfwissen auf einer Achse zwischen den Polen umfassender Impfbefürwortung und absoluter Impfbefürwortung mit Blick auf die Positionierung zu den vier grundlegenden Diskursthemen sowie den benannten Problemen und Lösungen angeordnet. Die zweite Dimension umfasst die im Diskurs als maßgeblich markierten Werte, an denen sich die Typen ausrichten, und als dritte Ebene werden Ressourcen, Verantwortlichkeiten und Sprecher*innenrollen miteinbezogen.

4.4.1 Pro-Kontra-Impfung

Auf der Achse von pro bis kontra zum Thema Impfen können die sieben Wissenstypen in zwei Fraktionen eingeteilt werden. In den Pro-Abschnitt fallen der Impfenthusiasmus, der Wachstumsbooster, der Impfliberalismus und die Impfnüchternheit; im Kontra-Abschnitt finden sich die Impfstoffskepsis, die Impfverweigerung und die Corona-Diktatur. Damit bestätigt sich, was sich bereits in Kapitel 4.2 andeutete: Die Impfbefürwortung steht der Impfkritik bzw. -ablehnung diametral gegenüber, der Zwischenraum ist verweist und ein ‚neutraler Boden‘ existiert nicht.

Innerhalb der ersten vier Wissensvorräte gibt es eine Art Impf-Konsens, bspw. sie framen unisono die Impfung als *individueller Gesundheitsschutz*, beurteilen die *Impfstoffe als sicher und wirksam* oder bemängeln die zu *geringe Impfbereitschaft* innerhalb der Gesellschaft. Der Impfenthusiasmus und der Wachstumsbooster verstehen die Impfung als die Lösung auf dem Weg aus der Pandemie und verbreiten eine euphorische Hoffnung auf einen *Status Quo Ante*, sie positionieren sich pro Kinderimpfung bzw. pro Impfpflicht und auch ein *gewisser Druck* auf Ungeimpfte ist erlaubt. Diese beiden Pro-Typen können also in dieser Dimension ähnlich verortet werden. Gleichzeitig variieren die anderen beiden Typen graduell. Der Impfliberalismus misst der Impfung selbiges Lösungspotential zu. Parallel werden eine Impfpflicht – direkt oder indirekt – ebenso wie *übermäßiger Druck* oder gar *gesellschaftliche Exklusion* abgelehnt, stattdessen könnten *finanzielle Anreize* der Impfquote dienlich sein. Die Kinderimpfung wird vorsichtig positiv bewertet, aber auch hier darf es *keinen Druck oder gar Zwang* geben und die Entscheidung liegt ausschließlich bei den Erziehungsberechtigten. Die Impfnüchternheit hingegen sieht in der Impfung eine wichtige Lösungsstrategie, aber *nicht für alle Menschen*; die Impfung ist *kein*

pandemiebeendender Heilsbringer, es darf *keine falsche Sicherheit* vorgegaukelt werden. Außerdem werden *Impfdurchbrüche* und *Nebenwirkungen* diskutiert, da nur *Transparenz* das Vertrauen in die Impfung stärkt. Eine Impfpflicht wird als kontraproduktiv betrachtet und die Kinderimpfung eher ablehnend konnotiert.

Zusammengefasst sind der *Impfenthusiasmus* und der *Wachstumsbooster* damit die lautesten Pro-Impfen-Stimmen, während der *Impfliberalismus* mezzoforte und die *Impfnüchternheit* piano singen.

Auf der anderen Hälfte der der Skala dominiert ein Anti-Impf-Konsens. Es herrscht Einigkeit, dass die *Impfstoffe nicht sicher bzw. unwirksam* sind, sowie dass eine Impfpflicht ebenso abzulehnen sei wie die Kinderimpfung. Die *Impfstoffskepsis* formuliert Kritik an allen nicht-klassischen Impfstoffen. Diese sind vor der Zulassung nur unzureichend getestet und daher nicht sicher, schützen *nicht vor Ansteckung oder Übertragung* des Virus und die *Erreichung einer Herdenimmunität* ist mit diesen Impfstoffen ausgeschlossen – sie können also weit weniger als versprochen. Dementsprechend ist eine Impfpflicht unsinnig und die Kinderimpfung verantwortungslos. Einzige denkbare Impf-Lösung sei ein *Tod-Impfstoff*, der hoffentlich bald zur Verfügung steht. Währenddessen setzt die *Impfverweigerung* zusätzlich andere Akzente: Die Hoffnung auf einen Tod-Impfstoff ist hier kein Thema, vielmehr wird die *Nicht-Erfassung* oder gar *Verschleierung von Nebenwirkungen* der neuartigen Impfstoffe problematisiert. Darin zeigt sich ein grundsätzliches *Misstrauen gegenüber allen Informationen aus Politik und den sogenannten Mainstream-Medien*, man wehrt sich gegen ein Einheitsnarrativ. Eine Impfpflicht wird als *Impfzwang* geframt und ebenso wie sämtliche andere Präventionsmaßnahmen als *unrechtmäßiger Eingriff in die Bürgerrechte* abgelehnt. Demzufolge steht statt einer Impfung nur die *Nicht-Impfung* und damit ggf. die Infektion mit dem Coronavirus, dessen *Gefährlichkeit in Zweifel gezogen wird*, zur Verfügung. Die *Corona-Diktatur* hat große Schnittmengen mit dem Wissen der Impfverweigerung, formuliert die Kritik allerdings insofern radikaler, als das politische Handeln während der Pandemie einerseits mehr den *Profitinteressen der Pharmaindustrie* statt der Gesundheit der Bevölkerung dient und andererseits *bewusste Grundrechtseinschränkungen* ein Ausdruck eines *totalitär-faschistoiden Staates* sind. Somit wird das ‚Nein‘ zur Impfung zum Symbol des *demokratischen Widerstandkampfes*

gegen totalitäre oder faschistische Eliten, der mittels öffentlichem Protest geführt werden muss.

Ergo findet sich auch hier eine Steigerung der Vehemenz der Positionen nur mit umgekehrter Dynamik: Die Impfstoffskepsis singt ein impfkritisches Lied, hat aber zumindest theoretisch den Totimpfstoff als Lösung parat. Die Impfverweigerung lehnt auch dies ab und problematisiert alle Informationen etablierter Akteur*innen als nicht vertrauenswürdig, während die Corona-Diktatur zusätzlich in staatlichem Handeln zunehmende Auswüchse eines zu bekämpfenden antidemokratischen Systems sieht (vgl. Tab. 1).

	Pro-Impfen				Kontra-Impfen		
	Impfen- thusias- mus	Wachs- tumsboos- ter	Impflibe- ralismus	Impf- nüchtern- heit	Impf- stoffskep- sis	Impfver- weigerung	Corona- Diktatur
Corona- Impfung	euphori- sche Be- fürwor- tung	euphori- sche Be- fürwor- tung	liberale Befürwor- tung	Nüch- terne Be- fürwor- tung	Impfstoff- ablehnung	Impfver- weigerung	ultimative Impfver- weigerung
Narrativ	<u>die Lösung</u>	<u>die Lösung</u>	<u>die Lösung</u>	<u>eine</u> Lösung, aber nicht für jede*n	Skepsis ggü. Impf- stoffen, Tod-Impf- stoffe?	Bürger- rechtsein- schränkung	Profitinte- ressen, diktatori- scher Staat
Impf- stoff	sicher, wirksam	sicher, wirksam	sicher, wirksam	sicher, wirksam	unsicher, unwirksam	unsicher, unwirksam	unsicher, unwirksam
Kinder- impfung	pro	pro	vorsichtig pro	eher kontra	kontra	kontra	kontra
Impf- pflicht	pro	pro	kontra	kontra	kontra	kontra	kontra

Tab. 1: Unterscheidungsdimension Pro-Kontra-Skala

4.4.2 Werte

Die Dimension Pro-Kontra-Impfen allein deutet zwar gewisse Unterschiede zwischen den Wissenstypen an, skizziert diese aber nur unzureichend scharf. Daher bedarf es einer weiteren Unterscheidungsebene, die in der Debatte thematisierten und als maßgeblich markierten Werte. Über das gesamte Impfwissen hinweg konnten dabei fünf Werte identifiziert werden: *Status Quo Ante*, *Wohlstand*, *Freiheit*, *Rationalität* in Kombination mit *Transparenz* und *Demokratie* in Verbindung mit *Antifaschismus*.

Der Impfenthusiasmus wird wesentlich von der Hoffnung auf einen *Status Quo Ante* getrieben. Der Wunsch, dank der Impfung in eine vorpandemische Normalität zurückkehren zu können, ist immens. Ähnlich verhält es sich im Wissen des Typs Wachstumsbooster, wobei diese Hoffnung hier ökonomisch interpretiert wird – die Impfung als Wachstumsmotor: wodurch der Wert *Wohlstand* in den Vordergrund tritt. Auch der Impfliberalismus sieht in der Impfung die Chance auf Normalität. Da aber die *Freiheit* das höchste Gut ist und alles an ihr gemessen wird, ist bspw. eine ablehnende Haltung zur Impfpflicht anders als beim Impfenthusiasmus oder dem Wachstumsbooster nur folgerichtig. Die Impfnüchternheit hingegen wertet *Rationalität* und *Transparenz* besonders hoch, weshalb keine falsche Versprechungen gemacht werden dürfen sowie z.B. Nebenwirkungen systematisch zu erfassen und wissenschaftlich zu prüfen sind, da sonst ein Vertrauensverlust droht.

Die Impfstoffskepsis rekurriert ebenfalls auf die Werte *Rationalität* und *Transparenz*, kommt allerdings in der Bewertung der Impfung bzw. der Impfstoffe zu gänzlich anderen Ergebnissen, denn eben jenes Vertrauen scheint verloren gegangen zu sein. Die Impfverweigerung beruft sich analog zum Impfliberalismus auf *Freiheit*, sieht diese aber infolge der politischen Präventionsmaßnahmen während der Pandemie inklusive der Impfung mindestens in Gefahr, wenn nicht sogar stark eingeschränkt. Innerhalb der Corona-Diktatur sind *Demokratie* bzw. *Antifaschismus* maßgeblich. Das politische Handeln und die Impfung sind nicht nur Zeichen von Freiheitseinschränkungen, sondern werden als Ausdruck eines zunehmend totalitär oder gar faschistisch agierenden Staates gelesen. Dieser muss bekämpft werden, um die Demokratie wiederherzustellen (vgl. Tab. 2).

	Pro-Impfen				Kontra-Impfen		
	Impfenthusiasmus	Wachstumsbooster	Impfliberalismus	Impfnüchternheit	Impfstoffskepsis	Impfverweigerung	Corona-Diktatur
Corona-Impfung	euphorische Befürwortung	euphorische Befürwortung	liberale Befürwortung	nüchterne Befürwortung	Impfstoffablehnung	Impfverweigerung	ultimative Impfverweigerung
Narrativ	<u>die Lösung</u>	<u>die Lösung</u>	<u>die Lösung</u>	<u>eine Lösung</u> , aber nicht für jede*n	Skepsis ggü. Impfstoffen, Tod-Impfstoffe?	Bürgerrechtseinschränkung	Profitinteressen, diktatorischer Staat
Impfstoff	sicher, wirksam	sicher, wirksam	sicher, wirksam	sicher, wirksam	unsicher, unwirksam	unsicher, unwirksam	unsicher, unwirksam
Kinderimpfung	pro	pro	vorsichtig pro	eher kontra	kontra	kontra	kontra
Impfpflicht	pro	pro	kontra	kontra	kontra	kontra	kontra
Werte	Status Quo Ante	Wohlstand	Freiheit	Rationalität/Transparenz	Rationalität/Transparenz	Freiheit	Demokratie/Antifaschismus

Tab. 2: Unterscheidungsdimensionen Pro-Kontra-Skala und Werte

Zwischenergebnis: ein Komplementärkontrast, zwei Gegensatzpaare

Betrachtet man die beiden bisherigen Dimensionen gemeinsam, skizzieren sie ein zwar unvollständiges, aber dennoch interessantes Bild. Einerseits scheint an den jeweils äußeren Rändern der Pro-Kontra-Skala eine Art Komplementärkontrast zu entstehen: Impfenthusiasmus und Wachstumsbooster auf der einen Seite versus Corona-Diktatur auf der anderen. Die Impfung gilt hier als die Lösung, dort ist sie das Problem. Die hier beschriebenen individuellen oder volkswirtschaftlichen Wachstumspotentiale gelten dort als negativ konnotierten Profitinteressen, denen die Gesundheit der Bevölkerung geopfert wird. Die als legitim und demokratisch beschlossenen Eingriffe in Grund- und Persönlichkeitsrechte durch bspw. eine Impfpflicht stehen hier für die Hoffnung auf einen Status Quo Ante und das Ende der Pandemie, dort werden sie als antidemokratisch oder gar faschistisch gegeißelt. Die Positionen der zwei Pro- und des Kontra-Typs scheinen einen Maximalkontrast zu bieten, währenddessen sie sich durch eine Vermischung gegenseitig nivellieren würden. Dieser Kontrast bzw. die Beziehung zwischen den beiden Rändern der Pro-Kontra-Ebene wird später noch einmal aufgegriffen.

Neben diesem scharfen Kontrast zeigt sich gleichzeitig bei den vier weiteren Typen eine gewisse Ambivalenz. Jeweils zwei Typen aus der Pro- bzw. Kontra-Fraktion berufen sich zwar auf die gleichen Werte, kommen aber zu fundamental anderen Sichtweisen auf die Impfung. Der Impfliberalismus und die Impfverweigerung gruppieren sich um den Wert der *Freiheit*, die Impfnüchternheit und die Impfstoffskepsis um *Rationalität* bzw. *Transparenz*. Dies dürfte als Indiz für teilweise ähnlich gelagerte Konflikte zu anderen Wissensbereichen aus dem Pro-Impfen-Spektrum gelten. So sehen sich Impfliberalismus und Impfverweigerung gemeinsam in Opposition zu den euphorischen Pro-Impfen-Typen, die sozialen Druck auf Ungeimpfte bspw. durch eine Impfpflicht für legitim halten, weil dies mit dem Wert der *Freiheit* schlecht vereinbar ist. Die Impfnüchternheit und die Impfstoffskepsis bemängeln auf der Grundlage von *Rationalität* und *Transparenz* die ungenügende mediale wie wissenschaftliche Bearbeitung von Nebenwirkungen und Impfdurchbrüchen v.a. in den drei übrigen Pro-Typen. Dennoch gilt es zu fragen, worin sich diese Typen unterscheiden, wenn sie doch auf der gleichen Wertebasis stehen und teilweise ähnliche Gegnerschaft ausgemacht. Warum steht etwa die Impfung einmal für Freiheit, ein anderes Mal die Nicht-Impfung? Oder anders: Warum bedeutet die Impfung hier Freiheit und schränkt sie dort ein? Die Dimension Werte besitzt zwar durchaus Erklärungscharakter, kann aber die Divergenzen zwischen diesen beiden Gegensatzpaaren nur unzureichend illustrieren. Auch eine weitere Analysekategorie allein ist mutmaßlich nicht im Stande, diese Unterschiede sinnvoll zu kontrastieren. Deshalb befasst sich der nächste Abschnitt mit drei zusätzlichen Unterscheidungsdimensionen.

4.4.3 Ressourcen, Verantwortlichkeiten und Sprecher*innenrollen

Der größtmögliche Kontrast zwischen Impfliberalismus und Impfverweigerung verdeutlicht sich durch die Betrachtung von benannten Verantwortlichkeiten und eingesetzten Ressourcen. Der Pro-Impfen-Typ sieht vor allem das *Individuum* in der Pflicht, sich selbst und damit auch das Umfeld, in erster Linie die Kinder, mit der eigenen Impfung zu schützen. Als zweites sei die *Politik* dafür verantwortlich impffreundliche Rahmenbedingungen zu setzen und Unentschiedene ggf. auch mit *finanziellen Anreizen* von der Impfung zu überzeugen. Eben diese Anreize sollen gemeinsam mit angeführtem *Expert*innenwissen* der eigenen Position zur Durchsetzung verhelfen. Die

verantwortliche Politik der Pro-Fraktion gilt innerhalb des Impfverweigerungswissens als Teil von *korrupten Eliten aus Politik, Medien und Wissenschaft*, die durchaus bewusst gegen die eigene Bevölkerung agitieren. Ihnen wird die Verantwortung für den desolaten Zustand der Debattenkultur oder gar der Gesellschaft als Ganzes zugeschrieben wird. Das Hinterfragen von allen Informationen aus dem orthodoxen Wissen soll den Zweifel am offiziellen Narrativ nähren, wofür die*der Leser*innen teilweise vor eine schier unüberprüfbare Masse an Daten gestellt wird.

Das zweite Gegensatzpaar, *Impfnüchternheit* und *Impfstoffskepsis*, variieren vor allem im Blick auf wortführende Sprecher*innenrollen und die benutzen Ressourcen. Die *Impfnüchternheit* orientiert sich stark an Aussagen von *Expert*innen mit wissenschaftlicher Kompetenz* u.a. aus den Bereichen Virologie, Epidemiologie, Infektiologie und Medizin. Ihnen werden die größten Sprechanteile eingeräumt, wodurch ihre Aussagen, die oftmals eine *medizinische Kosten-Nutzen-Rechnung* anstellen, gleichzeitig auch zur Ressource der Wahl werden, um der wissenschaftszentrierten Gedankenwelt zur Durchsetzung zur verhelfen. Die Sprecher*innen der *Impfstoffskepsis* sind zwei *Politiker*innen aus der Linkspartei*, die einerseits zwar in etablierten Medien stattfinden, andererseits gerade während der Corona-Pandemie mit teilweise fundamentaloppositionelle Positionen außerhalb etablierter Medien Aufmerksamkeit generiert haben. Diese beziehen sich auf einige ausgewählte und teilweise nicht konkret benannte *wissenschaftliche Studien*, die ihren Positionen Durchsetzungskraft verleihen sollen (vgl. Tab. 3).

	Pro-Impfen		Kontra-Impfen	
	Impfliberalismus	Impfnüchternheit	Impfstoffskepsis	Impfverweigerung
Werte	Freiheit	Rationalität/ Transparenz	Rationalität/ Transparenz	Freiheit
Verantwortlichkeiten	Individuum, Politik			korrupte Eliten aus Politik, Medien, Wissenschaft
Ressourcen	Expert*innen, finanzielle Anreize	Expert*innen (u.a. Virologie), Kosten-Nutzen-RG	wiss. Studien	Zweifel am offiziellen Narrativ, obszön viele Daten
Sprecher*innen		Expert*innen (u.a. Virologie)	Politiker*innen aus Schnittstelle zw. or- thodoxem bzw. he- terodoxem Wissen	

Tab. 3: Unterscheidungsdimensionen Werte und Verantwortlichkeiten, Ressourcen sowie Sprecher*innen

Auch wenn in diesem Abschnitt mehrere Kategorien zur Anwendung kamen, um die Kontraste zwischen den Gegensatzpaaren aufzuzeigen, scheint alles auf einen sehr ähnlichen Befund hinzudeuten. Der Unterschied zwischen Impfliberalismus und Impfverweigerung bzw. Impfnüchternheit und Impfstoffskepsis scheint letztlich eine Frage des Vertrauens in bzw. Misstrauens gegenüber Politik, (etablierten) Medien und teilweise der Wissenschaft zu sein. Denn unabhängig davon, ob man sich von den Werten *Freiheit* oder *Rationalität* und *Transparenz* leiten lässt, dürfte Vertrauen in politisches Handeln, mediale Berichterstattung oder wissenschaftliche Arbeit entscheidend sein. Schreibt man der Politik die Funktion zu, Rahmen und Anreize zu setzen, damit aber die freie Entscheidung nicht zu unterminieren, und vertraut man darauf, dass sie dieser Funktion zumindest grundsätzlich gerecht wird, dürfte die Impfung unproblematisch als Angebot inklusive freier Entscheidungshoheit des Individuums begriffen werden können. Oder, wie im anderen Beispiel, weißt man der Wissenschaft zu, evidenzbasiert Erkenntnisse zu produzieren und dies beständig zu überprüfen und ggf. zu korrigieren, dürfte die Forderung nach transparentem und rationalem Umgang mit bspw. Nebenwirkungen und deren wissenschaftlicher Aufarbeitung eher als Vertrauensgewinn gegenüber Impfstoffen statt deren Gefährdung wahrgenommen werden. Betrachtet man allerdings vor allem die Politik und den Medienapparat als korrupt und von missgünstigen Eliten gesteuert, erodiert das Vertrauen in das Funktionieren dieser Teilbereiche und deren Informationen, wodurch der Impfung selbst misstraut wird und sich Freiheit womöglich in Einschränkung verkehrt. Oder aber den Impfstoffen wird misstraut, da das politische Handeln auf einer einseitigen oder gar falschen wissenschaftlichen Grundlage basiert bzw. die Chancen und Grenzen der Impfstoffe nicht hinreichend kommuniziert wurden.

Typologische Zusammenschau

Zusammengefasst entsteht durch die bearbeiteten Dimensionen eine Typologie, die die Wissensbestände voneinander abgrenzt bzw. miteinander in Beziehung setzt. Elementarisiert ist sie wie folgt beschreibbar:

1. Den vier Pro-Impfen-Typen stehen drei Kontra-Impfen-Typen gegenüber, ein Zwischenraum existiert im Prinzip nicht.

Die ersten drei Bestände der Impfbefürwortung halten die Impfung für die Lösung hin auf einem Weg aus der Pandemie, der vierte Typ betrachtet die Impfung vorsichtiger als einen wichtigen Baustein, aber kein Wundermittel.

Die impfverneinenden Wissensbestände steigern ihre Ablehnung von einer Skepsis gegenüber den Impfstoffen über die Impfverweigerung aufgrund von Bürgerrechtseinschränkungen hin zur Ablehnung wegen der diktatorischen Ausrichtung des politischen Systems (vgl. Tab. 1).

2. Die als basal markierten Werte reichen von einem *Status Quo Ante* bzw. *Wohlstand* am einen Ende der Pro-Kontra-Skala bis zu *Demokratie und Antifaschismus* am anderen. Die dazugehörigen Typen *Impfenthusiasmus*, *Wachstumsbooster* und *Corona-Diktatur* stehen bis hierhin in maximalem Kontrast zueinander.

Dazwischen finden sich zwei Gegensatzpaare, die jeweils auf dem gleichen Wertefundament stehen und dennoch unterschiedliche Positionen zur Impfung beziehen: *Impfliberalismus* und *Impfverweigerung* rekurren auf die *Freiheit*, *Impfnüchternheit* und *Impfstoffskepsis* auf *Rationalität und Transparenz* (vgl. Tab. 2).

3. Das Gegensatzpaar ‚Freiheit‘: Innerhalb des *Impfliberalismus* sind *Individuen* für die eigene Gesundheit (und die des Umfeldes) und die *Politik* für eine erfolgreiche Impfkampagne verantwortlich. Als präferierte Ressourcen gelten *Expert*innenmeinungen* sowie *finanzielle Anreize*. Der Kontrapart der *Impfverweigerung* schreibt die Verantwortlichkeit *korrupten Eliten aus Politik, Medien und Wissenschaft* zu und möchte sein Wissen mit *Zweifeln am offiziellen Narrativ* sowie teilweise überaus *großen Datenmengen* stabilisieren.

Das Gegensatzpaar ‚Rationalität und Transparenz‘: In der *Impfnüchternheit* sprechen vorwiegend *Expert*innen aus Virologie, Epidemiologie o.ä.*, die gleichzeitig samt *Kosten-Nutzen-Rechnungen* als Ressource genutzt werden. Dem gegenüber, in der *Impfstoffskepsis*, sprechen *Politiker*innen* aus dem Zwischenraum von orthodoxem bzw. heterodoxem Wissen und nutzen einzelne ausgewählte oder nicht konkret benannte, *wissenschaftliche Studien* zur Wissensdurchsetzung (vgl. Tab. 3).

Bevor nun im letzten Unterkapitel der Analyse einige Überlegungen diskutiert werden, warum möglicherweise Vertrauen und Misstrauen dominant sein können bzw. welche Narrative sich vielleicht hinter den Wissensbeständen und den dazugehörigen Divergenzen verstecken, sollen im nächsten Abschnitt mögliche diskursive Verschiebungen dargestellt und erörtert werden. Denn auch wenn die Schutzimpfung innerhalb des medialen Pandemiediskurses in eine verhältnismäßig kurze zeitliche Phase fällt, deuten sich mehrere Entwicklungen innerhalb des Diskurses an.

4.5 Diskursive Verschiebungen

Die ausgiebige mediale Debatte um die Corona-Schutzimpfung zeichnet sich durch eindeutige Zuordnungen in Für und Wider zur Impfung aus, wenngleich graduell andere Positionen erkennbar sind. Auch wenn bei manchem Unterthema, wie bspw. Impfpflicht oder Kinderimpfung, Meinungsverschiedenheiten ausgefochten werden und teilweise auch gestritten wird, findet die Hauptauseinandersetzung entlang der Frage Pro oder Kontra Impfung statt, um die teilweise mit sehr harten Bandagen gekämpft wird. Außerdem charakterisiert sich diese Konfrontation, das ist ein weiteres Ergebnis dieser Analyse, durch mehrere diskursive Verschiebungen. So können neben einer grundsätzlichen Polarisierung der Debatte zwei gegenläufige Dynamiken beobachtet werden: einerseits deutet sich in manchen Wissensbereichen eine gewisse Ernüchterung im Verlauf der Pandemie an, während an anderen Stellen die Perspektiven sich allmählich zu radikalisieren scheinen. Diese Beobachtungen bedürfen einer näheren Betrachtung.

4.5.1 Ernüchterung über Zeit?

Ausgangspunkt dieser Dynamiken sind die in der ersten Systematisierung (vgl. 4.1.2) angedeuteten enttäuschten Erwartungen: Die anfängliche Hoffnung auf ein baldiges Ende der Pandemie durch Impfungen der ersten Phase durchlebt ab Frühjahr bis Sommer 2021 Enttäuschungen und erfährt jedenfalls teilweise zwischen Sommer und Herbst 2021 eine Desillusionierung – soweit die ersten Beobachtungen.

Die Analyse bestätigt und ergänzt dieses Bild. Das Grundnarrativ der orthodoxen Bestände *Impfenthusiasmus*, *Wachstumsbooster* und *Impfliberalismus*, Die Impfung ist

der Weg aus der Pandemie‘ scheint in den benannten Phasen insofern ins Wanken zu kommen, als dass mutmaßlich im Zuge der Delta- und Omikron-Varianten vermehrt von Impfdurchbrüchen und Nebenwirkungen der Impfung geschrieben wird. Außerdem wird zunehmend Wissen geteilt, wonach die Impfung ‚nur noch‘ einen guten Schutz vor schweren Verläufen oder dem Tod bietet, statt dem Schutz vor einer Infektion, wie anfänglich suggeriert – alles Positionen, die gerade von der Impfnüchternheit, in der verhältnismäßig viele Expert*innen aus der Wissenschaft sprechen, schon vorher stark gemacht wurden. Eine mögliche Konsequenz aus der Wahrnehmung, dass die Impfstoffe nicht so wirken, wie bestimmte Teile des Impfwissens es sich zu Beginn beschrieben hatten, birgt eine gewisse Ernüchterung.

Aufgrund der Entfremdung vom eigenen Narrativ, so könnte geschlussfolgert werden, hat sich möglicherweise das Wissen des Typs Wachstumsbooster verloren. Beide Dokumente wurden Ende 2020, also vor dem Beginn der Impfkampagne veröffentlicht. Anschließend wurden keine weiteren Diskursfragmente, die dieses Wissen festigen, gefunden – weder im kleineren Datenkorpus für die Feinanalyse noch im ursprünglichen Sample aller Artikel. Der Fakt, dass die Impfung nicht zu einem schnellen Ende der Pandemie und damit zu neuen Wachstumspotentialen geführt hat, dürfte zum Bedeutungsverlust dieses Wissenstyps maßgeblich beigetragen haben.

Die Debatte um eine mögliche Impfpflicht könnte als weiteres Indiz für eine Ernüchterung gewertet werden. Die Gegner*innen dieser politischen Maßnahme unter den Impfbefürwortern argumentieren entweder mit dem Recht auf Selbstbestimmung und der Freiheit, die nicht unterminiert werden dürfe, oder mit einem drohenden Vertrauensverlust aufgrund eines als Bevormundung empfundenen staatlichen Eingriffs, der Verschwörungen anheizen könnte und damit dem Ziel des Impfprojekt zuwiderlaufen würde.

Auf Grundlage dieser Überlegungen könnte geschlussfolgert werden, dass Stimmen aus den Bereichen Impfenthusiasmus, Wachstumsbooster und Impfliberalismus sich im Laufe der Zeit und aufgrund ihrer Ernüchterung dem Wissen der Impfnüchternheit öffnen. Deren Leitnarrativ charakterisiert die Impfung etwas vorsichtiger als eine Lösung und steht der Wahrnehmung von Impfdurchbrüchen und Nebenwirkungen weniger spannungsvoll gegenüber. Diese Bewegung hin zur Impfnüchternheit scheint zwar plausibel, ist aber aus den Daten der Analyse weder qualitativ noch quantitativ evident.

Stattdessen zeigt sich im Verlauf der Pandemie eine Polarisierung der Debatte bzw. in anderen Bereichen des Diskurses ist sogar die komplett gegenläufige Dynamik zu erkennen: eine Radikalisierung.

4.5.2 Polarisierung der Debatte

Dass die Impfdebatte polarisiert und sich zustimmende und ablehnende Positionen mehr oder weniger diametral gegenüberstehen, wurde eingangs bereits festgestellt. In der Analyse zeigte sich zusätzlich, dass im Verlauf der Pandemie die Schützengräben vor allem zwischen dem Pro- und Kontra-Lager tiefer werden, Positionen werden extremer und damit unversöhnlicher. ‚Wer nicht für mich ist, ist gegen mich‘ oder ‚Der Feind meines Feindes ist mein Freund‘ scheinen leitende Mottos zu sein. In den Texten selbst wird dies teilweise ebenso bemängelt, wie eine vorschnelle Etikettierung bspw. als ‚Impfgegner‘, ‚Mörder‘ oder ‚Nazi‘ (vgl. Soldt 2021). Diese Polarisierung steigert sich, wie der nächste Abschnitt zeigt, in zunehmend radikalisierte Positionierungen hinein.

4.5.3 Radikalisierung über Zeit

Anders als bei der mutmaßlichen Ernüchterung im vorangegangenen Abschnitt, zeigt sich diese zweite Dynamik sowohl in orthodoxen als auch in heterodoxen Wissensbeständen. Bestimmte Positionen werden mit fortschreitender Pandemie in gewisserer Weise extremer und könnten je nach Blickwinkel als Radikalisierung beschrieben werden.

Innerhalb des orthodoxen Wissens sind es zwei Wissensbestände, deren Positionen entweder extremer werden oder dies zumindest im Bereich des Möglichen liegt. Zum einen wurde oben angenommen, dass das Wachstumsbooster-Wissen sich in der Ernüchterung verliert. Es wäre aber ebenso denkbar, dass es sich nicht verliert, sondern aufgrund der im Grundsatz weitgehend analogen Argumentationsstruktur radikalisiert und in den Ausdrucksformen des späteren Impfenthusiasmus aufgeht. Bedeutungsverlust aufgrund von Ernüchterung ist ebenso eine Vermutung wie eine mögliche Radikalisierung – beides lässt sich anhand der analysierten Texte mangels weiterer Dokumente, die in die eine oder andere Richtung weisen, nicht belegen. Indes könnte argumentiert werden, dass das Wachstumswissen infolge der großen

inhaltlichen Schnittmengen und der diskursiven Verschiebung hin zu extremeren Haltungen innerhalb des Impfenthusiasmus, die der Folgeabsatz beschreibt, eine ähnliche Entwicklung nimmt.

Der zweite Wissensvorrat, der über Zeit drastischere Positionen ausformt – das zeigt die Analyse –, ist der des Impfenthusiasmus. Ausgangspunkt dürfe ebenfalls die oben beschriebene Ernüchterung oder Desillusionierung bzgl. der Impfstoffe und der an sie geknüpften Versprechen, allerdings entfaltet sich daraus eine andere Dynamik. Das anfängliche Narrativ von der Impfung als dem einen Ausweg aus der pandemischen Krise, die Hoffnung auf einen Status Quo Ante oder zumindest eine Post-Corona-Normalität wird durch die Enttäuschungen erklärungsbedürftig. Je länger die Pandemie dauert, werden Positionen dominant, die ‚den Ungeimpften‘ respektive ‚den irrationalen Impfverweigerern‘ die Schuld an der nicht endenden Pandemie zuweisen oder die in der Impfpflicht ein Mittel gegen den Irrglauben der Impfskeptiker sehen. Vermehrt gibt es Artikel, die einen Positionswechsel hin zur Impfpflichtbefürwortung begründen und Druck auf Ungeimpfte oder gar deren soziale Exklusion legitimieren; der Zweck – Ende der Pandemie – heiligt allem Anschein nach die Mittel – Impfpflicht. Außerdem entsteht ein klares Freund-Feind-Schema, wobei scheinbar alles zu Gegner*innen erklärt wird, was sich nicht umfassend Pro-Impfung positioniert. Die Radikalisierung des Impfenthusiasmus liegt also in einer zunehmend scharfen oder gar extremen Tonalität gerade den Gegner*innen gegenüber sowie in der zunehmenden Diskreditierung von Ungeimpften.²² Natürlich können diese Aussagen als markige Wort aus Politik und Journalismus oder gar als Diffamierung des politischen Gegners betrachtet werden, deren Ziel z.B. die Steigerung der Impfquote ist. Gleichzeitig wird die Forderungen nach einer universalen und mutmaßlich als alternativlos betrachteten Lösungen aufgestellt, deren Nicht-Befolgen unter Umständen mit gesellschaftlichem Ausschluss sanktioniert werden könnte. Abgesehen davon, dass unklar bleibt, wer wann wie und wohin exkludiert werden soll, steckt in dieser angedrohten Sanktionierung die eigentliche Radikalisierung. Denn es stellt sich die Frage, wie diese zu einer

²² Diese Radikalisierung kann anders als in der Heterodoxie nicht an Texten einzelner Autor*innen festgemacht werden, vielmehr zeichnet sich diese Entwicklung über Zeit nach. Einerseits ist die Vielzahl von Autor*innen innerhalb der Orthodoxie zu groß, als dass sich Positionsverschiebungen von Einzelnen ausmachen ließen. Andererseits, wenn mehrere Artikel mit gleicher Autor*innenschaft analysiert wurden, waren diese inhaltlich eher konsistent.

demokratischen Gesellschaft passt, der sich sicherlich alle Akteur*innen, die diese Positionen vertreten, verpflichtet fühlen.

Auf dem anderen diskursiven Teil des Spielfeldes, der Heterodoxie, kann ebenfalls die Entwicklung exzessiver werdender Positionen ausgemacht werden. In der Geschichte von Markus Fiedler, einem Diplom-Biologen, der für die Zeitung ‚Demokratischer Widerstand‘ etliche Artikel zum Thema Corona-Schutzimpfung geschrieben hat und von denen vier Stücke in dieser Arbeit analysiert wurden, wird dies besonders plastisch.

Der erste Artikel wurde im März 2021 veröffentlicht und befasst sich mit dem Impfstoffen und deren Nebenwirkungen. Quintessens des Textes sind Impfstoffe, die unsagbar schnell entwickelt und zugelassen wurden, die zudem auf einer neuartigen Technologie basieren und deren teils beträchtlichen Nebenwirkungen bis zum Tod führen können, inklusive einer deutlichen Kritik an der in Bezug auf Nebenwirkungen mangelhaften Berichterstattung der sogenannten Mainstream-Medien – ergo sollte die Impfung entschieden abgelehnt werden, denn das medial tradierte Narrativ der sicheren Impfung sei schlicht unzutreffend (vgl. Fiedler 2021a).

Ein weiterer Artikel stammt aus dem Oktober 2021 und kritisiert die Warnungen des SPD-Politikers und heutigem Bundesgesundheitsministers Karl Lauterbach vor Long-Covid bei Kindern. Ihm werden Alarmismus sowie verfälschende Aussagen vorgeworfen. Er würde die Studie, auf die er sich bezieht, verfälscht zitieren und ein tatsächliches Long-Covid-Risiko bei Kindern sei nicht belegt. Die daraus abgeleitete Impfempfehlung sei mit Blick auf Nebenwirkungen wie Herzmuskelentzündungen also hochgefährlich (vgl. Fiedler 2021b).

Die Artikel drei und vier aus dem April 2022 führen die Impfanlehnung fort und ergänzen sie thematisch: Zum einen würde eine aktive Verschleierung der Folgeschäden durch Impfungen durch ‚die Eliten‘ stattfinden. Die Medien würden auf ganzer Linie versagen, mit ihrer Berichterstattung das offizielle Narrativ stützen und damit bewusst Impfschäden leugnen. Außerdem müsse gefragt werden, ob das Impfprojekt, das mehrheitlich nicht-weißen Menschen schade, einem rassistischen Impetus folgen würde. Zum anderen wäre die sogenannte Zwangsimpfung Ausdruck totalitären staatlichen Handelns. Ziel der Herrschenden sei, die Bevölkerung ohne gesetzliche

Grundlage und wider Willen zu impfen. Diese Repression zeige die Handschrift faschistoider Systeme (vgl. Fiedler 2022a, 2022b).

Die ersten beiden Stücke lassen sich in das Wissen der Impfverweigerung einordnen. Die Impfung wird mit Verweis auf mangelnde Sicherheit und Nebenwirkungen abgelegt, Politik und Medien seien Teil des elitären Mainstreams und damit nicht vertrauenswürdig. Der Fokus liegt klar auf der Ablehnung einer als unsinnig und unsicher betrachteten medizinischen Maßnahme inklusive Diffamierung des politischen Gegners und einem umfassenden Misstrauen gegenüber der etablierten Medien, von Geringschätzung des gesamten Gesellschaftssystems keine Spur. Die Texte aus 2022 hingegen passen sich in das Wissen des Typs Corona-Diktatur ein. Zur vehementen Ablehnung der Impfung gesellt sich die Ablehnung des politischen Systems und dessen Brandmarkung als totalitär und faschistisch, womit die Nicht-Impfung zum Symbol demokratischen Widerstands wird. Zumindest die veröffentlichten Texten zeigen eindrucksvoll, wie sich über Zeit bei Markus Fiedler aus einer Missbilligung gegenüber der Impfung eine umfassende Systemablehnung entwickelt. Die Texte folgen einer Steigerungslogik; – einerseits in der Tonalität der Impfablehnung, andererseits durch die Ausweitung dieser Ablehnung auf den Widerstandskampf gegen ein gesamtes politisches System – und gerieren sich dadurch zunehmend radikaler.

4.5.4 Interdependenz zweier Radikalismen

Der letzte Abschnitt zeigte zwei Formen der Radikalisierung, die sich voneinander wegbewegen. Wie können diese miteinander in Beziehung gesetzt werden? Wie verhalten sie sich zueinander?

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass sich die Pro-Impfen-Fraktion als Antwort auf die Gefahren der Pandemie versteht und die Kontra-Fraktion sich wiederum als Reaktion auf Erstere, ergo die Impfkritik nur in Abgrenzung zur Impfbefürwortung funktioniert, nicht aber umgekehrt. Die Analyse hingegen zeichnet ein Bild von sich wechselseitig bedingenden Radikalismen, die wie folgt beschrieben werden kann:

Die oben beschriebene Ernüchterung infolge von Impfdurchbrüchen und Nebenwirkungen hat einen doppelten Effekt: Einerseits führt sie in weiten Teilen der Impfbefürwortung zu enttäuschten Erwartungen, andererseits beansprucht die

Impfkritik dies als Bestätigung der eigenen Position, denn man hätte dies ja schon von Anfang an gesagt: die Impfstoffe seien unsicher und nicht wirksam. Wohingegen vor allem der Impfenthusiasmus versucht, so macht es den Anschein, den Eindruck von unsicheren und nicht wirksamen Impfstoffen dahingehend zu vermeiden, dass weiterhin deren Sicherheit und Wirksamkeit proklamiert wird und die Verantwortung für das nicht absehbare Ende auf die mangelnde Impfbereitschaft und damit letztlich auf die ‚Impfgegner*innen‘ geschoben wird, denn durch deren Weigerung sei es dem Virus möglich, Fluchtmutanten zu entwickeln, was zu Impfdurchbrüchen führe. Alle drei impfkritischen Wissenstypen brandmarken dies als in einer Demokratie unzulässigem sozialem wie politischem Druck auf Ungeimpfte, der mit einer individuellen Freiheit als gesellschaftlicher Maxime nicht in Einklang zu bringen sei. Die Impfpflicht wird von den Enthusiast*innen zur Ultima Ratio erklärt, denn die Mehrheit der Gesellschaft dürfe sich nicht von einer Minderheit, die mit ihrer Antiimpf-Entscheidung das Ende der Pandemie verhindere, in Geiselschaft nehmen lassen, sodass im schlimmsten Falle auch eine soziale Exklusion denkbar sei. Spätestens an dieser Stelle setzt sich eine Radikalisierungsdynamik von Impfverweigerung in die Corona-Diktatur ein, denn in Impfpflicht inklusive sozialem Ausschluss würden Zeichen totalitären oder gar faschistoiden staatlichen Handelns sichtbar, weshalb das als korrupt und antidemokratisch betrachtete politische System bekämpft werden müsse.

Gerade die beiden Typen Impfenthusiasmus und Corona-Diktatur, in denen sich die Radikalisierungsspitze gebiert, stehen in einer interdependenten, ambivalenten Beziehung zueinander.

Diese konfligierenden Wissensbestände scheinen die Extremisierung des jeweils Anderen zu verstärken oder gar zu auszulösen. Sie stecken in einer sich wechselseitig bedingenden Radikalisierungsspirale fest, an deren Ende der mehr oder weniger explizit formulierte, gegenseitige Vorwurf steht, antidemokratisch zu sein und das politische System überkommen zu wollen. So unterschiedlich die inhaltlichen Argumentationen und Zielrichtungen zu sein scheinen, nähern sie sich mit Blick auf den Ausdruck ihrer Radikalisierung wieder an. Die Ablehnung des politischen Systems als totalitär kann – sofern man es selbst als einigermaßen demokratisch betrachtet – leicht als Ausdruck einer sehr weitreichenden Radikalisierung und antidemokratischen Systemverachtung

verstanden werden. Andererseits dürfte die Androhung sozialer Exklusion letztlich als nicht wirklich weniger radikal und antidemokratisch angesehen werden. Die unterschiedliche Einordnung auf einer imaginären Radikalisierungsskala könnte damit erklärt werden, dass eine Position je nach Blickwinkel als weniger extrem, weil gesellschaftlich en vogue, gilt, es also einen sozialen Konsens darüber gibt, was als extrem oder anerkannt betrachtet wird. Konkret würde dies in diesem Fall heißen, dass die Androhung sozialer Exklusion gesellschaftlich als weniger radikal gilt im Vergleich zum Framing des politischen Systems als totalitär oder faschistisch. Oder andersherum formuliert, wäre ersteres gesellschaftlich anerkannt, zweiteres nicht – dies deckt sich möglicherweise wenig überraschend damit, dass die angedrohte soziale Exklusion in Wissensbeständen des orthodoxen Wissens stattfindet, während die umfassende Systemablehnung ihren Platz in der Heterodoxie hat.

4.5.5 Angleichung von ‚rechts‘ und ‚links‘

Innerhalb der Impfkritik zeigt sich eine dritte Dynamik: Positionen, die den politischen Kategorien von ‚rechts‘ und ‚links‘ zugeschrieben werden können, scheinen sich anzugleichen bzw. linke Positionen werden teilweise von rechten Medien übernommen. Erstes Beispiel hierfür sind die Politiker*innen Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine, beide zum Zeitpunkt ihrer Aussagen Mitglieder der Linkspartei. Ihre Positionierungen in der Impfdebatte – Deklaration der Impfstoffe als unsicher und nicht ausreichend wirksam, Skepsis gegenüber der neuartigen Impfstofftechnologie, Kritik an Medien und Politik sowie der Möglichkeit zur Impfung mittels Totimpfstoff – werden medial, soweit die Analyse es nachvollziehen konnte, ausschließlich auf dem rechtskonservativem Blog reitschuster.de verarbeitet (vgl. Reitschuster 2021b, 2021d). Als zweites Beispiel darf die Aussage aus der Frauenrechtsbewegung ‚My body, my choice‘ gelten, die in der Blauen Narzisse, einem Medium aus dem Netzwerk der Neuen Rechten, aufgegriffen wird. Sie soll die Geringschätzung einer Impfpflicht deutlich machen und auf die Notwendigkeit einer freien Entscheidung für bzw. eher gegen die Impfung auszudrücken – nicht ohne eine gewisse Verachtung für den Satz und seine politische Herkunft zu formulieren (vgl. Schumacher 2021).

In beiden Fällen werden Aussagen, die gemeinhin mit dem linken politischen Spektrum oder deren Vertreter*innen assoziiert sind, von rechten Medien rezipiert. Die Blaue Narzisse besetzt einen Slogan des politischen Gegners, baut ihn in anderem thematischen Zusammenhang in die eigene Argumentation ein und nutzt ihn somit zur Stärkung der eigenen Position, obwohl die Herkunft der Aussage klar abgelehnt wird. Die Verarbeitung der Lafontaine- bzw. Wagenknecht-Positionen bei reitschuster.de ist umfassender, weil sie sich nicht nur auf eine Einzelaussage beschränkt. Vielmehr werden die Beiträge umfassend bearbeitet und als bedenkenswert markiert, nicht ohne zu verdeutlichen, dass bei linken Positionen Widerspruch immer hilfreich ist. Aber letztlich kommt es auch hier zur Okkupation von Sinnzusammenhängen, die vormals in einem linken politischen Spektrum getätigt wurden.

Die Angleichung von Argumentationslinien im Extremen von ‚rechts‘ und ‚links‘ zeigt sich insbesondere im Typ Corona-Diktatur. So kommen sowohl Texte des neurechten Compact-Magazins oder der Blauen Narzisse als auch Beiträge des Antifaschistischen Infoblattes oder des im linken Spektrum vororteten Demokratischen Widerstands nicht umhin, in der aktuellen Gesellschaftsform eine Diktatur zu diagnostizieren. Dabei werden interessanterweise sich stark ähnelnde Thesen vertreten: So würden Einschränkungen von Grund- und Persönlichkeitsrechten auf antifreiheitliche bzw. antidemokratische Tendenzen und damit auf einen Unrechtsstaat hinweisen. Zudem sei eine Impfpflicht mindestens Ausdruck einer faschistischen Ideologie oder gar eines totalitär-faschistoiden Systems.

Auch die Frage ‚wer‘ diktiert, wird ähnlich beantwortet: ‚links‘ wie ‚rechts‘ sehen das Problem in herrschenden totalitär faschistischen Eliten, die gegen die Arbeiter (links), die Bevölkerung (rechts) bzw. das Volk (beide) agieren würden. Es herrscht Einigkeit über die diktatorisch Handelnden, die beherrschten Gruppen mit teilweise gleichem Vokabular beschreiben, wobei offen bleibt, wie die Begriffe interpretiert werden, da dies aus den Texten nur bedingt erkennbar wird. So wird bspw. das Konzept ‚Volk‘ von rechter Seite nicht notwendigerweise nationalistisch gefüllt. Der einzig deutlichere Unterschied liegt darin, dass eher von der linken Seite zusätzlich noch das Kapital als zu bekämpfender Diktator betrachtet wird. Alles in allem scheinen die Argumente eine weitgehend ähnliche Stoßrichtung zu haben.

Dies könnte als Indiz dafür gewertet werden, dass vor allem an den extremen Enden die Unterschiede zwischen den politischen Kategorien ‚rechts‘ und ‚links‘ verschwimmen. Dies ist sicherlich keine neue Erkenntnis oder gar ein singuläres Phänomen der Impfdebatte. Dennoch ist es bemerkenswert, weil es ein Hinweis darauf sein kann, dass zumindest in den Extremen die Kategorien ‚rechts‘ und ‚links‘ an Bedeutung verlieren. Stattdessen scheinen diese von der kategoriealen Polarität zwischen ‚oben vs. ‚unten‘ ersetzt zu werden, da sich der Widerstand nahezu ausnahmslos gegen ‚die Herrschenden‘ oder ‚die Eliten‘ richtet, denen oftmals ein nicht näher bestimmtes, aber weniger machtvolleres Kollektiv gegenübergestellt wird. Daraus konstruiert sich ein populistisches ‚Wir vs. die da oben‘, was ‚rechts‘ wie ‚links‘ anschlussfähig zu sein scheint.

5. Die Story dahinter

Dieses Kapitel möchte abschließend einen Schritt zurücktreten und den Versuch unternehmen, das große Ganze zu betrachten – es versteht sich als unvollständige Spurensuche nach Erklärungen hinter den Detailliertenkenntnissen der Analyse. Dabei werden verschiedene Erzählfäden verfolgt, die sich möglicherweise am Ende ineinander verweben.

5.1 Monothematische Diskurse und ideologisch aufgeladene Debatten

Die hier untersuchte Debatte um die Corona-Schutzimpfung findet, so macht es den Anschein, im luftleeren Raum statt. Alle analysierten Texte und auch eine Vielzahl der kategorisierten, aber z.B. aufgrund von Redundanz aus der Feinanalyse ausgeschlossenen Stücke, verhandeln einzig Impf-Themen, wie bspw. die Fragen Impfpflicht, Kinderimpfungen, Nebenwirkungen und münden nahezu ausnahmslos in einer Zuordnung zwischen Pro vs. Kontra. Eine Reihe von Fragen, inklusive der des Problematisierungskapitels (Kapitel 1), werden schlicht nicht thematisiert: Was sind die Ursprünge der Corona-Pandemie als globaler Seuche und welchen Beitrag leistet die globale industriell-kapitalistische Wirtschafts- und Lebensweise? Kam die Pandemie

tatsächlich so überraschend, wie es den Anschein machte? Welches Wissen gab es schon vor 2020 über die Gefährlichkeit von Corona-Viren und welche Präventionsmaßnahmen hätten ergriffen werden können? Gibt es Hinweise über andere Erreger mit zukünftigem Pandemiepotential und was bedeutet dies mit Blick auf Impfstoffe oder andere Therapiemöglichkeiten? Welche sozialen, politischen und ökonomischen Erkenntnisse aus dieser Pandemie können für eine potenziell nächste gewonnen sein?²³

Insofern kennt die Debatte auch im Blick auf die Impfung kein Gestern und kein Morgen, sondern reduziert sich auf die konkret-situativen Impf-Themen.²⁴ Dass solch eine unterkomplexe und sogar monothematische Debatte letzten Endes auf ein Pro vs. Kontra hinausläuft und sich aufgrund der nachfolgend beschriebenen aufmerksamkeitsökonomischen Dynamiken zunehmend radikalisiert, dürfte wenig überraschen. So kann geschlussfolgert werden, dass Diskurse, die sich auf nur ein Thema fokussieren, in der Gefahr stehen, Kontexte auszublenden, sich ideologisch aufzuladen und damit in radikalen Positionierungen abzudriften. Ausgehend von der Problematisierung könnte die Debatte um die Corona-Schutzimpfung als populistisch beschrieben werden, insofern dass die Impfung als Antwort auf ein komplexes Krisenphänomen in ihrer Einfachheit den sozialen Zusammenhängen nicht gerecht wird und die mutmaßlich ursächlichen Hintergründe verschleiert. Der Impfdebatte käme damit eine Entlastungsfunktion zu, da die Auseinandersetzung zu und über die eingangs aufgezeigten soziopolitischen und sozioökonomischen Problemzusammenhänge weitaus problematischer zu bearbeiten wäre als ein verkürztes Pro vs. Kontra.

²³ Man könnte einwenden, dass die Reflexion dieser Fragen unter dem Druck, in Unsicherheit und Nicht-Wissen während der Pandemie entscheiden zu müssen, schlicht nicht möglich war und dass diese Metareflexion vielleicht im Jahr 2023 nachgeholt werden wird. Nun, ‚Only time will tell‘, alles andere wäre nicht seriös. Dennoch scheint diese Aussicht wenig realistisch, blickt man auf die thematische Engführung mitsamt den verhärteten Positionen in der Debatte und dem Kapitalismus inhärenten ‚Nach der Krise ist vor der Krise‘, was keine guten Ausgangsvoraussetzungen für Fragen dieser Art sind.

²⁴ Im Anschluss an diese Erkenntnis wurde die Auswahl der Texte für Kategorisierung und Feinanalyse noch einmal geprüft, um methodische Fehler auszuschließen. Im Ergebnis konnten keine entsprechenden Texte ausgemacht werden, das hier zusammengestellte Sample blendet diese Fragen tatsächlich schlichtweg aus.

5.2 Digitale Medien und Radikalisierung

Die mediale Auseinandersetzung um Deutungshoheit zur Corona-Schutzimpfung innerhalb des Pandemiediskurses findet im digitalen Raum statt. Auch die Stücke des Printjournalismus finden sich in aller Regel früher oder später auf den jeweiligen Plattformen der veröffentlichenden Medien wieder, ggf. hinter einer Paywall. Dies trifft auf alle hier gesampelten Artikel zu. Das bedeutet, dass ‚die‘ Medien – unabhängig davon, ob etabliert oder weniger etabliert – in ständigem Konkurrenzkampf um Aufmerksamkeit zueinander stehen und sich damit mehr oder weniger stark den Gesetzmäßigkeiten dieses Marktes unterwerfen. Das zeigt sich z.B. darin, dass ‚die‘ Medien immer wieder Clickbaiting-Überschriften setzen, um Flaneur*innen auf der Informationspromenade des Internets zum Lesen der Artikel zu bewegen.²⁵ Eine gute Überschrift soll selbstverständlich immer zum Lesen animieren, dennoch ist der Grat zwischen gewecktem Interesse und reißerischem Titel zuweilen schmal. Denn unabhängig davon, ob der Inhalt des Artikels der Überschrift gerecht wird oder nicht, geht es auch um die Vermarktung des Artikels sowie der Marke dahinter. An die dadurch mutmaßlich vergrößerte Reichweite sind nicht selten auch finanzielle Interessen in Form von Werbeeinnahmen geknüpft. Zusätzlich darf angenommen werden, dass Such- und Filter-Algorithmen gerade in sozialen Medien dazu beitragen, dass sich reißerische oder radikale Positionen besser ‚verkaufen‘ bzw. monetarisieren lassen und dadurch unter Umständen auch zu einer vergrößerten Deutungshoheit führt.

Diese Überlegungen vorausgesetzt, handelt es sich nur bedingt um eine diskursive Auseinandersetzung zur Corona-Schutzimpfung in einer politischen Arena, wie unter 3.1 angenommen. Diese Arena wäre vielmehr ein Marktplatz, auf dem die inhaltliche Kontroversen von Interessen nach Profit und Aufmerksamkeit durchsetzt wären; eine Aufmerksamkeitsökonomie in der, wie sich im Abschnitt 4.5 zeigte, sich radikalisierte Positionen aus orthodoxem wie heterodoxem Wissensspektralen über Zeit an Bedeutung gewinnen oder zumindest medial präsenter sind. Geht man davon aus, dass ein inhaltlich-argumentativer Diskurs für die Meinungs- und Willensbildung innerhalb einer Demokratie einerseits wichtig und andererseits Aufgabe ‚der Medien‘ ist, würden

²⁵ Einige Beispiele: „Ausweg aus der Corona-Pandemie? Die Hürden bis zur Impfung“ (SZ 2020), „Wachstumssprung – Ökonom: Impfstoff ändert alles“ (FAZ 2020), „Zehnmal mehr Todesfälle durch die Lockdowns“ (Schmidt, S. 2021), „Vormarsch der Impffanatiker“ (Fiedler 2022a).

aufmerksamkeits- und werbegetriebene mediale Auseinandersetzungen, die radikalisierten Positionen größere Beachtung schenken, demzufolge ihr Ziel verfehlen. Außerdem bleibt die Reflexion und die transparente Kommunikation von (monetären) Interessen innerhalb der Medienlandschaft jedenfalls in diesem untersuchten Diskursausschnitt blass.

5.3 Eigenverantwortliches Individuum und entsolidarisierte Gesellschaft

Die Ergebnisse der Analyse illustrieren das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft. In der Pandemie erlebte der Begriff der Solidarität eine Renaissance. Menschen waren aufgerufen, sich während Lockdown oder Quarantäne um einander zu kümmern. Trotz oder gerade wegen ‚social distancing‘ wurde auf Balkonen und an Fenstern für Pflegepersonal applaudiert. Zum Schutz der Alten sollten sich die Jungen zurücknehmen und die Impfung oder das Tragen von Masken sollte zum Wohl anderer Menschen, speziell der Kinder, geschehen – all das unter Berufung auf den vormals angestaubt wirkenden Wertebegriff der Solidarität. Auch das hier analysierte Material zeigt an verschiedenen Stellen Argumentationslinien entlang des Wertes Solidarität. Gleichzeitig gibt es mehrere Wissenstypen, die sich mehr oder weniger stark, teilweise beinahe ausschließlich an die individuelle Entscheidungsfreiheit binden. Die Freiheit und damit Eigenverantwortlichkeit des Individuums wird zur Maxime erklärt, unter die sich alles unterzuordnen hat. Das Einfordern von Grund- und Bürgerrechten, so macht es den Anschein, kapriziert ausschließlich das individuelle Recht und negiert damit, dass es so etwas wie eine Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft haben könnte. So wird bspw. die Pflicht zum Tragen einer Maske im öffentlichen Nahverkehr in manchen Wissensbeständen als derart tiefgreifender Eingriff in individuelle Rechte betrachtet, dass der Diktaturvorwurf scheinbar naheliegt. An anderer Stelle führt die Idee einer Impfpflicht selbst bei Impfbefürworter*innen zu Angstzuständen, weil die Autonomie des Individuums gefährdet zu sein scheint.

Die neoliberale Anrufung des Individuums, seiner Freiheiten und seiner Eigenverantwortung scheint tief in das kollektive Wissen eingesickert zu sein. Auch bei der Corona-Schutzimpfung zeigt sich ein sozialer Konsens, der über weite Teile des Wissensspektrums nicht angetastet werden darf. Parallel dazu übertüncht die

neosoziale Aufforderung, sich solidarisch zu zeigen, dass der entgrenzte globale Kapitalismus diese Pandemie mutmaßlich erst möglich gemacht hat bzw. die sozial- und wohlfahrtsstaatlichen Einschnitte unter dem neoliberalen Regime der letzten Jahrzehnte ihre Bekämpfung deutlich erschweren – also jene Umstände, die dem Gesellschaftssystem eine gewisse Entsolidarisierung attestieren.

Am Ende steht eine Debatte, die aufgrund der aufmerksamkeitsökonomischen Strukturen der Medienlandschaft polar geführt wird und zu Radikalismen tendiert, die sich aufgrund ihrer Kontextlosigkeit ideologisiert und deren neoliberaler und aufs Individuum fokussierter Charakter geradezu sinnbildlich für die Gesellschaft steht. Diese Debatte verweist auf eine Gesellschaft, die gespalten zu sein scheint – jedenfalls hinterlässt die mediale Auseinandersetzung zum Impfen diesen Eindruck – und die die Folgekosten der Art und Weise, wie ihre Wirtschafts- und Sozialsysteme funktionieren, nicht mit einpreist bzw. vielleicht sogar bewusst ausblenden muss, weil die Bearbeitung dieser Fragen überaus konflikthaft für Individuum und Gesellschaft wäre.

6. Fazit

Wie lassen sich die Leitfragen dieser Arbeit zum Abschluss nun beantworten? Welche Deutungsmuster bzw. Wissensvorräte ließen sich in der Impfdebatte rekonstruieren? Konnten diskursive Verschiebungen transparent gemacht werden?

Die Antworten auf diese Fragen sollte die Wissenssoziologische Diskursanalyse nach Reiner Keller liefern. Beiträge aus dem klassischen Journalismus meinungsführender Medien, von bspw. der Bild bis zur Süddeutschen Zeitung, wurden mit Blogbeiträgen weniger etablierter Medien kontrastiert. Für die konkrete Analyse wurden diese Texte mithilfe der Software MAXQDA nach Mustern im Blick auf sieben, der WDA entlehnten Analysekategorien untersucht: Sprecher*innen- und Subjektpositionen, Probleme und Lösungen, Verantwortlichkeiten, Werte und Ressourcen. Die Analyse wurde nach 48 Artikeln als theoretisch gesättigt betrachtet, da keine neuen Konzepte mehr zu Tage traten.

Die Thesen dieser Arbeit wurden teilweise bestätigt bzw. ergänzt und teilweise falsifiziert. Der angenommene Pro-Impfen-Typ eins hat sich im Laufe der Arbeit bestätigt

und zeigt starke Entsprechungen mit dem Impfenthusiasmus. Ähnlich verhält es sich beim zweiten Typ, wobei die Analyse diesen in den Impfliberalismus und die Impfnüchternheit weiter ausdifferenzierte. Ergänzt wird das Bild auf der Pro-Skala durch den Typ Wachstumsbooster, der zwar Ähnlichkeiten mit Typ eins aufweist, aber aufgrund seiner ökonomischen Perspektive dennoch ein gesondertes Wissen tradiert. Auf der Kontra-Seite konnte die Analyse den thesenartigen Typ drei in die Wissensbestände Impfstoffskepsis und Impfverweigerung spezifizieren, wobei letzterer sich zwar stark auf die Freiheit des Individuums beruft, gleichzeitig aber anders als angenommen in seinem Misstrauen gegenüber Politik und Medien nicht als moderat gelten kann. Der vermutete Typ vier wiederum lässt sich als holzschnittartige Verifizierung des Typs Corona-Diktatur verstehen. Der fünfte Zwischentyp, der sich keinem Lager stringent zuordnen lässt, blieb hypothetischer Natur, die Debatte lieferte kein entsprechendes Wissen.

Alle diese sieben Typen zeichnen sich durch eine spezifische Kombination von Analysekatoren aus, worin sich einerseits die grundlegenden Deutungsmuster der Debatte (vgl. 4.2) wie auch die Wissensbestände, auf die die Typen rekurrieren (vgl. 4.3), spiegeln. Die Unterschiede zwischen den Typen traten erst durch mehrere Dimensionen zu Tage: die Einordnung auf einer Pro-Kontra-Skala zur Impfung, den als basal markierten Werten sowie den Sprecher*innenrollen, Ressourcen und Verantwortlichkeiten. Die Bearbeitung dieser Unterscheidungsdimensionen war ein komplexes Unterfangen an dessen Ende eine Typologie (vgl. 4.4) stand. Aus der Analyse ergaben sich außerdem diskursive Verschiebungen, die im Kern auf eine Polarisierung der Debatte mit zunehmend radikaleren Positionierungen hindeuteten (vgl. 4.5).

Die ausgehend von Klaus Dörre und Stephan Lessenich formulierte Grundannahme, dass die Impfdebatte jene durch das kapitalistische Gesellschaftssystem gesetzten Voraussetzungen verkennt, hat sich bestätigt. Es wird viel über das Für und Wider zur Impfung geschrieben, aber quasi nichts über das Warum – was einerseits mit Blick auf die Problembehaftung dieser Fragen und der sich daraus vermutlich zwangsläufig ergebenden Notwendigkeit, das neoliberale System zu kritisieren, verständlich ist, andererseits würden sich eben diese Fragen mutmaßlich sehr fruchtbar auf den Diskurs auswirken, eben weil sie ihn kontextualisieren, ihn möglicherweise aus einem ‚schwarz‘ vs. ‚weiß‘ lösen und ihm damit vermutlich das Ideologisierungspotential nehmen.

Der Werkzeugkasten der Wissenssoziologischen Diskursanalyse als methodologisch-theoretisches Fundament hat sich als zwar komplex in der Aufbereitung der Grundlagen von Berger und Luckmann über Foucault hin zu einer WDA, aber dennoch gut anwendbar und analytisch zielführend erwiesen. Sie enthält ein ausgeprägtes Analyseinstrumentarium, um Diskurse unterschiedlichster Art aus wissenssoziologischer Perspektive zu bearbeiten.

Eingangs habe ich meine vorpandemische, punktuell impfkritische Haltung anklingen lassen. Trotz dieser Einstellung und auch Kritik an so manchen politischen Maßnahmen sowie der medialen Berichterstattung zu Pandemie und Impfung, unabhängig ob aus etablierter oder weniger etablierter Richtung, ist meine persönliche Perspektive auf die Corona-Schutzimpfung von orthodoxem Wissen geprägt. Gleichzeitig stellte die WDA ein Analysegerüst zur Verfügung, anhand dessen alle Positionen kritisch ausgewertet werden konnten und die eigene Haltung selbstkritisch reflektiert werden konnte, sodass am Ende die Ergebnisse möglichst transparent und die methodisch nachvollziehbar aufbereitet wurden. Diese Arbeit, der Hinweis sei abschließend um der Transparenz willen noch angefügt, ist nicht nur Untersuchung des Diskurses zu Pandemie und Schutzimpfung, sie ist ebenso Diskursbeitrag, wenngleich vermutlich mit marginaler Leser*innenschaft.

Blickt man auf den Forschungsprozess und seine Ergebnisse werden einige Punkte augenscheinlich: Zum einen war es während der Recherchearbeit und in der Analysephase doch sehr überraschend, wie klar sich die Debattenbeiträge in Pro und Kontra unterscheiden ließen und wie wenig Zwischentöne es gab. Geht man davon aus, dass die etablierten Medien so etwas wie eine ‚Vierte Gewalt‘ darstellen, könnte man erwarten, dass bspw. eine breite Auseinandersetzung stattfindet mit der für die breite Öffentlichkeit neuartigen mRNA-Technologie: Was sind mRNA-Impfstoffe? Wie funktionieren sie? Was sind die Vor- und Nachteile? – all diese Fragen sind eine Randerscheinung innerhalb der analysierten Debatte. Vielmehr waren es die heterodoxen Blogs, die sich aus ihrer impfablehnenden Perspektive damit befassten.

Zweitens war es auf gewisse Art erschreckend, wie klar die Trennlinie zwischen Impfbefürwortung und -ablehnung beinahe deckungsgleich der Trennung zwischen

etablierten Medien und weniger etablierten Blogs verlief. Dass die Blogs impfablehnendes, heterodoxes Wissen teilten, war vorhersehbar. Dass aber in den sogenannten ‚Qualitätsmedien‘ ein so umfassend großer Pro-Impfen-Konsens zu herrschen schien, ohne Bedenken etwa gegenüber neuen Impfstoffen aufzugreifen und zu bearbeiten, hinterlässt eine gewisse Ratlosigkeit. An dieser Stelle sei selbstkritisch auf die Rolle der Bild verwiesen: Ihr wurde immer wieder vorgeworfen, sie hätte ab einem gewissen Zeitpunkt eine Kampagne gegen die Pandemiepolitik der Bundesregierung und die Impfung gefahren. Dies ließ sich anhand der Texte, die über bild.de zu recherchieren waren, nicht belegen. Gleichzeitig wird mit Blick auf die Bewegtbild-Formate des Blattes deutlich, dass hier auch teilweise gänzlich andere Positionen vertreten werden. So darf angenommen werden, dass wenn diese Analyse (auch) mediale Beiträge in Video-Form untersucht hätte, würde sich u.U. ein teilweise anderes Bild bzw. ein andere Meinungs- und Positionsspektrum ergeben.

Schließlich ist bemerkenswert, wie monothematisch und gerade mit Blick auf die sozioökonomischen Verflechtungen von Viren und Gesellschaft dekontextualisiert diese Debatte geführt wurde. Dass die Auseinandersetzung und der Kampf um Deutungshoheit sicher auch infolgedessen sich polarisierte inklusive der wechselseitigen Verunglimpfungen und zunehmend radikalisierte, ist zwar weniger unerwartet, aber dennoch bedenklich. Dabei spielen die Exklusionsradikalen der Impfbefürworter*innen eine besonders schwerwiegende Rolle, weil ihre Perspektiven zumindest zeitweise gesellschaftlich en vogue oder gar mehrheitsfähig zu sein schienen, was im Hinblick auf sozialen Zusammenhalt und die demokratische Verfasstheit dieser Gesellschaft Sorge bereitet.

Im Anschluss an diese kleine Studie ergeben sich einige Fragen, die möglicherweise an anderer Stelle Vorlage für interessante Forschungsprojekte sein könnten: Wie oben schon angeklungen, könnte es spannend sein, mit ähnlichem Forschungsdesign zu fragen, ob die Analyse von Bewegtbild-Beiträgen zur Corona-Schutzimpfung die Ergebnisse dieses Projekts untermauern, ergänzen oder verändern würden. Außerdem wäre es interessant, andere Diskurse hinsichtlich der hier attestierten Polarisierungs- und Radikalisierungstendenzen zu untersuchen. Ein mögliches Beispiel wäre die Frage nach Waffenlieferungen im Ukrainekrieg. Ausgehend von der Annahme, dass andere

Diskurse zu Krisenphänomenen der letzten Jahrzehnte im Blick auf die möglicherweise ursächliche Verflochtenheit neoliberal-kapitalistischer Dynamiken ähnlich kontextlos geführt werden wie dieser, könnte eine potenziell dritte Anschlussuntersuchung fragen, ob der diskursive Kampf um Deutungshoheit in Fragen des Klimawandels eben diese Verflochtenheit adressiert oder sie ebenso ausblendet.

Bei allen bedenklichen Entwicklungen, die dieses Forschungsprojekt teilweise direkt, teilweise andeutungsweise aufzeigen konnte, war diese Arbeit aufschlussreich. Denn auch wenn man sich auf der richtigen Seite wähnt und die Aussagen ‚der Anderen‘ etikettiert – ohne im Zweifel den Versuch zu unternehmen, das Gegenüber verstehen zu wollen –, auch wenn polare und radikale Positionen zu dominieren scheinen und auch wenn all dies vermutlich wenig erfreuliche Auswirkungen auf Demokratie und Gesellschaft haben dürften, ist dieses Stück ‚kritische Soziologie‘ gleichzeitig auch ‚Soziologie der Kritik‘ (vgl. Boltanski und Chiapello 2001) und damit ein Stück (Selbst)Aufklärung.

Aus meiner Sicht wäre es aus gesundheitspolitischer Perspektive sinnvoll, dass jede*r geimpft ist. Ob aber der Preis einer zunehmenden Spaltung der Gesellschaft gerechtfertigt ist, wie das Böhmermann-Zitat suggeriert, darf bezweifelt werden. Vielmehr braucht es, so mein persönliches Fazit aus der Arbeit, eine Debatte, die auch in Krisen Fragen nach Beziehungen zwischen bspw. Viren und dem Sozialen stellt und Zusammenhänge zwischen der Krisendynamik und der Gesellschaftsform aufzeigt. Hierfür ist – für einen Studierenden dieses Fachs nicht überraschend – die Soziologie als kritische Wissenschaft elementar, ‚schießegal, ob’s unangenehm ist‘.

Literaturverzeichnis

- Anton, Andreas, Michael Schetsche und Michael K. Walter (2014): Wirklichkeitskonstruktion zwischen Orthodoxie und Heterodoxie – zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien, in: Andreas Anton, Michael Schetsche und Michael K. Walter (Hrsg.), *Konspiration*, Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 9-25.
- Berger, Peter und Thomas Luckmann (2012): *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*, 24. Aufl., Frankfurt: S. Fischer Verlag.
- Boltanski, Luc und Ève Chiapello (2003): *Der neue Geist des Kapitalismus*, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Dörre, Klaus (2020): Die Corona-Pandemie – eine Katastrophe mit Sprengkraft, in: *Berliner Journal für Soziologie*, Jg. 20, Nr. 30, S. 165-190.
- Eckstein, Johannes (2019): Wertvorstellungen im Diskurs um Wachstum – Analyse des deutschsprachigen Wachstumsdiskurses seit der ökonomischen Krise 2008, Bachelor-Arbeit im Fach Soziologie an der Universität Potsdam.
- Foucault, Michel (1978): *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*, Berlin: Merve Verlag.
- Foucault, Michel (1992): *Archäologie des Wissens*, 5. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Fuchs, Christian und Paul Middelhoff (2019): *Das Netzwerk der Neuen Rechten*, Hamburg: rowolt Verlagshaus.
- Kajetzke, Laura (2008): *Wissen im Diskurs*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Keller, Reiner (2005): Wissenssoziologische Diskursanalyse als interpretative Analytik, in: Reiner Keller, Andreas Hirsland, Werner Schneider, Willy Viehöver (Hrsg.), *Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit*, Konstanz: UVK, S. 49-75.
- Keller, Reiner (2010): Der Müll einer Gesellschaft. Eine wissenssoziologische Diskursanalyse, in: Reiner Keller, Andreas Hirsland, Werner Schneider, Willy Viehöver (Hrsg.), *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse*, Bd. 2, 4. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag, S. 197-232.
- Keller, Reiner (2011a): *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*, 4. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag.
- Keller, Reiner (2011b): *Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms*, 3. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag.
- Keller, Reiner (2011c): Wissenssoziologische Diskursanalyse, in: Reiner Keller, Andreas Hirsland, Werner Schneider, Willy Viehöver (Hrsg.), *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse*, Bd. 1, 3. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag, S. 125-158.

- Keller, Reiner (2013): Zur Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse, in: Reiner Keller und Inga Truschkat (Hrsg.), *Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse*, Bd. 1, Wiesbaden: Springer VS, S. 27-68.
- Kellershohn, Helmut (2009): Widerstand und Provokation: Strategische Optionen im Umkreis des „Instituts für Staatspolitik“, in: Stephan Braun, Alexander Geisler, Martin Gerster (Hrsg.), *Strategien der extremen Rechten*, Wiesbaden: VS Verlag, S. 259-289.
- Lessenich, Stephan (2020a): Allein solidarisch? – Über das Neosoziale an der Pandemie, in: Michael Volkmer, Karin Werner (Hrsg.), *Die Corona-Gesellschaft*, Bielefeld: transkript Verlag, S. 177-183.
- Lessenich, Stephan (2020b): Soziologie – Corona – Kritik, in: *Berliner Journal für Soziologie*, Jg. 20, Nr. 30, S. 215-230.
- Paul-Ehrlich-Institut (2022): COVID-19-Impfstoffe, [online] https://www.pei.de/DE/arzneimittel/impfstoffe/covid-19/covid-19-node.html?cms_gts=221094_list%253DdateOfIssue_dt%252Basc [06.10.2022].
- Peter, Erik (2022): Verschwörungsideologe Anselm Lenz: Das perfekte Alibi, [online] <https://taz.de/Verschwoerungsideologe-Anselm-Lenz/!5760168/> [17.10.2022].
- reitschuster.de (2022): Über diese Seite, [online] <https://reitschuster.de/ueber-die-seite/> [17.10.2022].
- Reckwitz, Andreas (2019): *Das Ende der Illusionen – Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*, Frankfurt am Main: Surkamp.
- Rosa, Hartmut (2020): Pfadabhängigkeit, Bifurkationspunkte und die Rolle der Soziologie, in: *Berliner Journal für Soziologie*, Jg. 20, Nr. 30, S. 191-213.
- Schmid, Mirko (2021): So geht ZDF Magazin Royale! Jan Böhmermann nimmt sich den Springer-Verlag vor, [online] <https://www.fr.de/kultur/tv-kino/jan-boehmermann-zdf-magazin-royale-fernsehen-zweites-programm-springer-bild-dopfe-ner-reichelt-tv-91128728.html> [05.12.2022].
- Sezession (2022): Konzept, [online] <https://sezession.de/konzept> [17.10.2022].
- Steg, Joris (2020): Normale Anomalie. Die Coronakrise als Zäsur und Chance, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Jg. 65, Nr. 6, S. 71-79.
- Strübing, Jörg (2004): *Grounded Theory – Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils*, Wiesbaden: Springer VS.
- Truschkat, Inga (2013): Zur Methodologie einer wissenssoziologischen Diskursanalyse, in: Reiner Keller und Inga Truschkat (Hrsg.), *Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse*, Wiesbaden: Springer VS, S. 69-90.

Verzeichnis der Diskursfragmente

- AFAinfoblatt (2021): Volksgesundheit: Impfung um jeden Preis?, [online]
<https://afainfoblatt.com/2021/03/30/volksgesundheit-impfung-um-jeden-preis/>
[12.04.2022].
- Amelung, Gregor (2021): "Würden Sie Ihre Kinder gegen das neuartige Coronavirus impfen lassen?", [online] <https://reitschuster.de/post/wuerden-sie-ihre-kinder-gegen-das-neuartige-coronavirus-impfen-lassen/> [09.09.2022].
- Berndt, Christina (2022): Warum die Impfpflicht jetzt kommen muss, [online]
<https://www.sueddeutsche.de/meinung/corona-impfung-impfpflicht-1.5528032?reduced=true> [09.09.2022].
- Beyer, Susanne (2021): Impfpflicht – eine misstrauensbildende Maßnahme, [online]
<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/warum-eine-corona-impfpflicht-falsch-ist-ueberzeugung-statt-zwang-a-00000000-0002-0001-0000-000174874841>
[09.09.2022].
- BILD (2020): Spahn: "Impfen ist der Weg aus der Pandemie", [online]
<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/triage-spahn-mahnt-im-bundestag-impfen-ist-der-weg-aus-der-pandemie-74495058.bild.html> [09.09.2022].
- Blome, Nicolaus (2021): Schüttetet sie doch zu mit Geld, [online]
<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/impf-verweigerer-schuettet-sie-doch-zu-mit-geld-kolumne-a-91659bd7-3983-4dff-9dd8-956e70af82eb> [09.09.2022].
- Brühl, Madeleine (2020): Wie Anleger den Impfstopp-Boom für sich nutzen können, [online]
<https://www.faz.net/-gv6-a6u8b> [09.09.2022].
- Buchsteiner, Jochen (2021): Geimpfte laut Studie weniger ansteckend, [online]
<https://www.faz.net/-gq5-a87t2> [09.09.2022].
- Charisius, Hanno (2021): Neuer Impfstoff, neue Ängste, [online] <https://www.sz.de/1.5381742>
[09.09.2022].
- Compact Magazin (2020): Ein Impfstoff für alle? Oder Sonderimpfung für Eliten?, [online]
<https://www.compact-online.de/ein-impfstoff-fuer-alle-oder-sonderimpfung-fuer-eliten/> [09.09.2022].
- Der Spiegel (2020): "Eine allgemein Impfpflicht ist auszuschließen", [online]
<https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/coronavirus-empfehlungen-zum-impfstoff-eine-allgemeine-impfpflicht-ist-auszuschliessen-a-5f96f720-235e-4cc1-b22a-96492b3d4c52> [09.09.2022].

- FAZ (2020): Wachstumssprung – Ökonom: Impfstoff ändert alles, [online]
<https://www.faz.net/-gqe-a5c4q> [09.09.2022].
- Fiedler, Markus (2021a): Wie (un)sicher sind die Corona-Impfstoffe?, [online]
<https://demokratischerwiderstand.de/artikel/214/wie-un-sicher-sind-die-corona-impfstoffe> [09.09.2022].
- Fiedler, Markus (2021b): Long-Covid bei Kindern – wie gefährlich ist das wirklich?, [online]
<https://demokratischerwiderstand.de/artikel/324/long-covid-bei-kindern-wie-gefaehrlich-ist-das-wirklich> [09.09.2022].
- Fiedler, Markus (2022a): Vormarsch der Impffanatiker, [online]
<https://demokratischerwiderstand.de/artikel/406/vormarsch-der-impffanatiker> [09.09.2022].
- Fiedler, Markus (2022b): Die Impfschaden-Leugner, [online]
<https://demokratischerwiderstand.de/artikel/407/die-impfschaden-leugner> [09.09.2022]
- Geisler, Sebastian (2022): Spahn: "Es gibt einen Weg raus, wir sind auf einem guten Weg", [online] <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/corona-hoffnung-spahn-es-gibt-einen-weg-raus-wir-sind-auf-einem-guten-weg-74087730.bild.html> [09.09.2022].
- Gellermann, Uli (2022): Doktor Pharma, [online] <https://apolut.net/doktor-pharma/> [09.09.2022]
- Hank, Rainer (2021a): Am Ende hilft nur eine Impfpflicht, [online] <https://www.faz.net/-iox-a8tv3> [09.09.2022].
- Hank, Rainer (2021b): Welche Alternativen gibt es zur Impfpflicht?, [online]
<https://www.faz.net/-iox-ajk4e> [09.09.2022].
- Heinemann, Pia (2020): Impfstoff: Bei aller Vorsicht dürfen wir optimistisch sein, [online]
<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article207442579/Kampf-gegen-Corona-Tests-mit-Impfstoff-machen-Hoffnung.html> [09.09.2022]
- Holl, Thomas (2021): Kinderimpfung – ein wichtiger Schritt, [online] <https://www.faz.net/-gpg-aiztu> [09.09.2022].
- Horn, Eva (2021): Wir brauchen die Kinderimpfung so schnell es geht, [online]
<https://www.spiegel.de/gesundheit/corona-und-die-stiko-erlaubt-die-kinderimpfung-so-schnell-es-geht-a-b76a7997-4e43-4237-9248-b8f715094c29> [09.09.2022].
- Lossau, Norbert (2020): Der Impfstoff kommt – der Weg zur Herdenimmunität ist aber lang, [online] <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article221599508/Corona-Pandemie-Trotz-Impfstoff-Weg-zur-Herdenimmunitaet-lang.html> [09.09.2022].

- Luckhaus, Stephan (2021): Ist Corona gefährlicher als die Impfung oder die Grippe? Die Corona-Impfkampagne, [online] <https://reitschuster.de/post/ist-corona-gefaehrlicher-als-die-impfung-oder-die-grippe/> [09.09.2022].
- Müller-Jung, Joachim (2020): Das sind die Chancen und Risiken der Corona-Impfung, [online] <https://www.faz.net/-gpg-a69uu> [09.09.2022].
- Martin, Mario (2021): Wie das Impf-Narrativ kollabiert; Substanzlose Hetze als "tradiertes Mittel des Faschismus", [online] <https://reitschuster.de/post/wie-das-impf-narrativ-kollabiert/> [09.09.2022].
- Pföhringer, Daniell (2021): 12-jähriger stirbt nach Corona-Impfung: Kein Einzelfall, [online] <https://www.compact-online.de/12-jaehriger-stirbt-nach-corona-impfung-kein-einzelfall/> [09.09.2022].
- Reitschuster, Boris (2021a): Politiker und "Ethiker" jetzt plötzlich offen für Diskriminierung, [online] <https://reitschuster.de/post/politiker-und-ethiker-jetzt-ploetzlich-fuer-diskriminierung-von-ungeimpften/> [09.09.2022].
- Reitschuster, Boris (2021b): Oskar Lafontaine: "Kinder zu impfen, ist verantwortungslos", [online] <https://reitschuster.de/post/oskar-lafontaine-kinder-zu-impfen-ist-verantwortungslos/> [09.09.2022].
- Reitschuster, Boris (2021c): Kinderärztin spricht von weltweitem Menschenversuch, [online] <https://reitschuster.de/post/kinderaerztin-spricht-von-weltweitem-menschenversuch/> [09.09.2022].
- Reitschuster, Boris (2021d): Sahra Wagenknecht über Regierung: "Haben die ihren Verstand verloren?" "Das ganze Gerede über Herdenimmunität war von Anfang an eine Täuschung!", [online] <https://reitschuster.de/post/sahra-wagenknecht-ueber-regierung-haben-die-ihren-verstand-verloren/> [09.09.2022].
- Reitschuster, Boris (2022): Impfschäden: 180-Grad-Wende beim Spiegel?, [online] <https://reitschuster.de/post/impfschaeden-180-grad-wende-beim-spiegel/> [09.09.2022].
- Ripperger, Anna-Lena (2021): "Der beste Schutz der Kinder ist immer noch die Impfung der Erwachsenen", [online] <https://www.faz.net/-gpg-aiucm> [09.09.2022].
- Rydlind, Katherine (2021a): Welche Gefahr von Impfdurchbrüchen ausgeht, [online] <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/corona-impfdurchbrueche-welche-gefahr-von-geimpften-ausgehen-koennte-a-63fca1f6-865f-42d0-854d-eedc7f8825f2> [09.09.2022].
- Rydlind, Katherine (2021b): Off-Label-Impfungen: "Darauf habe ich seit Beginn der Pandemie hingefiebert", [online] <https://www.spiegel.de/gesundheit/corona-impfungen-bei->

- unter-12-jaehrigen-darauf-habe-ich-seit-beginn-der-pandemie-hingefiebert-a-6b174398-998b-460c-af72-8dbd8f6b8ba5 [09.09.2022].
- Rydlink, Katherine (2022): Post-Vac-Syndrom/ Unerklärliche Symptome nach der Corona-Impfung – und alle ducken sich weg, [online]
<https://www.spiegel.de/gesundheit/post-vac-syndrom-unerklaerliche-symptome-nach-der-corona-impfung-und-alle-ducken-sich-weg-a-6b3ea94e-138f-4ed0-b459-d86377daf08b> [09.09.2022].
- Schacht, Valentina (2022): Klare Ansage bei Plasberg: "Impfung rottet das Virus nicht aus", [online] <https://www.compact-online.de/klare-ansage-bei-plasberg-impfung-rottet-das-virus-nicht-aus/> [09.09.2022].
- Schmidt, Lucia (2021): Warum Kinder eigene Medikamente brauchen, [online]:
<https://www.faz.net/-iuw-ad9h5> [09.09.2022].
- Schmidt, Sarah (2021): "Zehnmal mehr Todesfälle durch die Lockdowns", [online]
<https://demokratischerwiderstand.de/artikel/267/zehnmal-mehr-todesfaelle-durch-die-lockdowns> (2021-07-03_DW – »Zehnmal mehr Todesfälle durch die Lockdowns« |, S. 2) [09.09.2022].
- Schumacher, Christian (2021): Die Impfpflicht kommt, [online]
<https://www.blauenarzisse.de/die-impfpflicht-kommt/> [09.09.2022].
- Soldt, Rüdiger (2021): Impfskepsis: Warum sich eine junge Frau trotz Zweifels impfen ließ, [online] <https://www.faz.net/-gpg-ajka8> [09.09.2022].
- SZ (2020): Ausweg aus der Corona-Pandemie? Die Hürden bis zur Impfung, [online]
<https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/gesundheitsausweg-aus-...g-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-201109-99-271428?print=true> [09.09.2022].
- SZ (2022): Frage der Statistik: Kinderarzt wirbt für Impfungen für Kinder, [online]
<https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/gesundheits-leipzig-frage-der-statistik-kinderarzt-wirbt-fuer-impfung-fuer-kinder-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220204-99-970323> [09.09.2022].
- Turzer, Caroline (2021): Nehmt die Kinder endlich aus der Verantwortung, [online]
<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article231033281/Impfungen-Nehmt-die-Kinder-endlich-aus-der-Verantwortung.html> [09.09.2022].
- von Leszcynski, Ulrike und Gisela Gross (2021): Was für die Kinderimpfung spricht – und was dagegen, [online] <https://www.welt.de/gesundheits/article231396761/Kinderimpfung-Was-fuer-und-was-gegen-die-Covid-Spritze-spricht.html> [09.09.2022].

Weber, Nina (2021): Was ist dran an den Sorgen vor der Impfung?, [online]

<https://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/coronavirus-impfung-was-steckt-hinter-geruechten-und-fake-news-a-b579e9f3-bca7-4bb2-a2b5-5e71ba457ac1> [09.09.2022].

Weinmann, Daniel (2022): "Der Schutz vor Infektion ist kurzfristig" Hochdekorierter

Immunologe erteilt Impfpflicht klare Absage, [online]

<https://www.reitschuster.de/post/der-schutz-vor-infektion-ist-kurzfristig/> [09.09.2022].

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Tab. 1: Unterscheidungsdimension Pro-Kontra-Skala	59
Tab. 2: Unterscheidungsdimensionen Pro-Kontra-Skala und Werte.....	61
Tab. 3: Unterscheidungsdimensionen Werte und Verantwortlichkeiten, Ressourcen sowie Sprecher*innen	63

Datenkorpus

- 1: max./min. Kontraste → Analyse
- 2: max./min. Kontraste → Analyse je nach Sättigungsgrad
- 3: Redundanz → Analyse je nach Sättigungsgrad
- 4: große Redundanz → Analyse je nach Sättigungsgrad

Datum	Medium	Autor	Titel	Hauptthema	Impfung ...	Kategorie	Analysiert
16.03.2020	SZ	N.N.	Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Coronavirus	Grundlegendes	Pro	4	
16.03.2020	WELT	Thomas Straubhaar	Kontrollierte Infizierung ist die beste Strategie gegen das Virus	Grundlegendes	Pro	4	
22.04.2020	WELT	Pia Heinemann	Impfstoff: Bei aller Vorsicht dürfen wir optimistisch sein	Grundlegendes	Pro	1	JA
22.04.2020	WELT	N.N.	Erste klinische Studie zu Corona-Impfstoff in Deutschland zugelassen	Impfstoff	Pro	3	
15.06.2020	WELT+	Jens Lubbaddeh	"Wer sich nicht impfen lässt, tut das gegen ärztlichen Rat"	Impfpflicht	Pro	3	
07.08.2020	AFAinfoblatt	N.N.	COVID-19: Genetische Impfstoffforschung auf Kosten der Bevölkerung	Impfstoff	Kontra	2	
11.08.2020	SPIEGEL	Julia Merlot	Entwicklung eines Corona-Impfstoffs: Russland nimmt die Abkürzung	Impfstoff	Pro	3	
09.09.2020	FAZ	Joachim Müller-Jung	Impfstoff-Nebenwirkungen: Ein Schreckgespenst für die Corona-Impfung	Impfstoff	Pro	4	

06.10.2020	FAZ	N.N.	Zulassungsprozess für Impfstoff von Biontech startet	Impfstoff	Pro	3	
23.10.2020	FAZ+	Joachim Müller-Jung	Corona-Impfung mit Fragezeichen	Impfstoff	Pro	2	
06.11.2020	AFAinfoblatt	N.N.	Verschwörungstheorien, Fake-News und der Kampf um die Wahrheit	Grundlegendes	Kontra	4	
09.11.2020	SZ	N.N.	Ausweg aus der Corona-Pandemie? Die Hürden bis zur Impfung	Grundlegendes	Pro	1	JA
09.11.2020	SPIEGEL	N.N.	"Eine allgemein Impfpflicht ist auszuschließen"	Impfpflicht	Pro	2	JA
10.11.2020	FAZ	N.N.	Wachstumssprung – Ökonom: Impfstoff ändert alles	Grundlegendes	Pro	1	JA
10.11.2020	FAZ	N.N.	Ethikrat gegen Impfpflicht	Impfpflicht	Pro	3	
10.11.2020	FAZ	N.N.	Wachstumssprung – Ökonom: Impfstoff ändert alles	Impfstoff	Pro	2	
20.11.2020	FAZ	Johannes Pennekamp	"Der Impfstoff wird uns nicht in eine neue Zeit katapultieren"	Impfpflicht	Pro	2	
22.11.2020	SPIEGEL+	Alexander Chernyshev et. Al.	Geopolitik: Wer den Impfstoff kontrolliert, regiert die Welt	Grundlegendes	Pro	4	
23.11.2020	BILD	Sebastian Geisler	Spahn: "Es gibt einen Weg raus, wir sind auf einem guten Weg"	Grundlegendes	Pro	1	JA
23.11.2020	FAZ	Ilka Kopplin	Was Sie über die Corona-Impfstoffe wissen müssen.	Impfstoff	Pro	3	
24.11.2020	FAZ+	Joachim Müller-Jung	"Den idealen Impfstoff gibt es noch nicht"	Impfstoff	Pro	2	
26.11.2020	ÜBERMEDIEN	Ulrike Gebhardt	Corona-Berichte zwischen Panik und verfrühter Hoffnung	Grundlegendes		2	
28.11.2020	SPIEGEL	Benjamin Braden, Ties Kozok	Bald wird geimpft – was muss ich wissen?	Impfstoff	Pro	3	
02.12.2020	FAZ	Joachim Müller-Jung	Der Impfstoff Ihres Vertrauens?	Impfstoff	Pro	2	
02.12.2020	Sezession	Caroline Sommerfeld	Die Impfung und die Freiheit des Einzelnen (1)	Impfstoff	Kontra	2	
03.12.2020	FAZ	N.N.	Lambrecht warnt vor Impfpflicht durch Hintertür	Impfpflicht	Pro	3	
03.12.2020	WELT	Norbert Lossau	Der Impfstoff kommt – der Weg zur Herdenimmunität ist aber lang	Impfstoff	Pro	1	JA
04.12.2020	COMPACT	Hilde	Corona-Impfung führt voraussichtlich zu Unfruchtbarkeit	Impfstoff	Kontra	3	
07.12.2020	FAZ+	Joachim Müller-Jung	Das sind die Chancen und Risiken der Corona-Impfung	Impfstoff	Pro	1	JA
12.12.2020	COMPACT	Kristin von Appen	Probanden nach Impfung gegen Corona positiv auf HIV getestet!	Impfstoff	Kontra	3	
16.12.2020	BILD	N.N.	Spahn: "Impfen ist der Weg aus der Pandemie"	Grundlegendes	Pro	2	JA
18.12.2020	SPIEGEL	N.N.	Moderna: EU-Behörde beschleunigt Zulassung von US-Impfstoff	Impfstoff	Pro	3	
18.12.2020	WELT	N.N.	Das sind die möglichen Nebenwirkungen des Biontech-Impfstoffs	Impfstoff	Pro	3	
19.12.2020	COMPACT	Hilde	Ein Impfstoff für alle? Oder Sonderimpfung für Eliten?	Impfstoff	Kontra	1	JA

19.12.2020	SPIEGEL	N.N.	Corona-Impfstoff von Moderna erhält Notfallzulassung in den USA	Impfstoff	Pro	3	
20.12.2020	COMPACT	Hilde	Corona: Mögliche Langzeitfolgen der Massen-Impfung	Impfstoff	Kontra	2	
23.12.2020	FAZ+	Madeleine Brühl	Wie Anleger den Impfstopp-Boom für sich nutzen können	Grundlegendes	Pro	1	JA
23.12.2020	WELT	N.N.	"Aber ist da ein Chip ... NEIN!" – Impfstoff-Infozettel wird im Netz gefeiert	Impfstoff	Pro	2	
27.12.2020	SZ	Hanno Charisius	Was Sie über die Corona-Impfung wissen sollten.	Impfstoff	Pro	3	
07.01.2021	SPIEGEL+	Nina Weber	Was ist dran an den Sorgen vor der Impfung?	Impfstoff	Pro	1	JA
15.01.2021	SPIEGEL+	Susanne Beyer	Impfpflicht – eine misstrauensbildende Maßnahme	Impfpflicht	Pro	1	JA
15.01.2021	SPIEGEL	Julia Merlot	Zu Risiken und Nebenwirkungen ...	Impfstoff	Pro	2	
17.01.2021	FAZ+	Johanna Kuroczik	Was man über mögliche Nebenwirkungen weiß.	Impfstoff	Pro	2	
20.01.2021	Blaue Narzisse	Christian Schumacher	Heiko Maas will Grundrechte abschaffen	Grundlegendes	Kontra	3	
20.01.2021	reitschuster	N.N.	Corona-Impfung: Explosives im Kleingedruckten, Wirkung "nicht mehr statistisch signifikant"	Impfstoff	Kontra	2	
24.01.2021	COMPACT	Hilde	Immunologin: Die m-RNS-Impfung ist wie Russisch Roulette	Impfstoff	Kontra	3	
27.01.2021	FAZ+	Prof. Dr. Renate Köcher	Viele Deutsche zweifeln an der Impfstrategie	Impfpflicht	Pro	3	
27.01.2021	WELT	N.N.	Kretschmer schließt Impfpflicht nicht mehr aus	Impfpflicht	Pro	3	
31.01.2021	WELT+	Arnd Diringer	Impfpflicht – wirklich keiner Diskussion wert?	Impfpflicht	Pro	2	
03.02.2021	FAZ	Jochen Buchsteiner	Geimpfte laut Studie weniger ansteckend	Impfstoff	Pro	2	JA
09.02.2021	ÜBERMEDIEN	Christian Schwägerl, Joachim Budde	Streeck – Der Mann, der dauernd falsch liegt, aber immer wieder als Corona-Experte gebucht wird	Grundlegendes		2	
09.02.2021	COMPACT	Hilde	Massive Nebenwirkungen: Schweden stoppt Verimpfung des AstraZeneca-Impfstoffs	Impfstoff	Kontra	3	
18.02.2021	FAZ+	Helmut Schwan	Verfassungsrechtler Hermes – "Kein Raum, Geimpfte besser zu behandeln als Nichtgeimpfte"	Impfpflicht	Pro	2	
20.02.2021	FAZ+	Rainer Hank	Am Ende hilft nur eine Impfpflicht	Impfpflicht	Pro	1	JA
27.02.2021	FAZ	Joachim Müller-Jung	Wirken die Impfstoffe auch als Medikament?	Impfstoff	Pro	2	
03.03.2021	Blaue Narzisse	Christian Schumacher	die Impfpflicht kommt	Impfpflicht	Kontra	2	JA
11.03.2021	SPIEGEL	N.N.	Was die Covid-19-Impfstoffe verbindet – und was sie unterscheidet.	Impfstoff	Pro	2	
13.03.2021	BILD	Lydia Rosenfelder et. Al.	Hin und Her um Astrazeneca: Wer soll da noch Vertrauen haben?	Impfstoff	Pro	3	
16.03.2021	COMPACT	Karel Meissner	Virologe warnt: Corona wird durch die Impfung zur "biologischen Waffe"	Impfstoff	Kontra	3	
24.03.2021	Blaue Narzisse	Christian Schumacher	Impfen – und dann?	Impfstoff	Kontra	3	

24.03.2021	reitschuster	Gregor Amelung	Corona-Impfungen: Die Nebenwirkungen explodieren; hier die Zahlen und wie die Presse sie ignoriert	Impfstoff	Kontra	2	
27.03.2021	DW	Markus Fiedler	Wie (un)sicher sind die Corona-Impfstoffe?	Impfstoff	Kontra	1	JA
30.03.2021	AFAinfoblatt	N.N.	Volksgesundheit: Impfung um jeden Preis?	Grundlegendes	Kontra	1	JA
30.03.2021	reitschuster	Gregor Amelung	Das Kleingedruckte zu den Impfstoffen: "bedingt zugelassen" ...	Impfstoff	Kontra	3	
31.03.2021	COMPACT	Hilde	Warum die Corona-Maßnahmen unredlich sind – Teil 3: Gesundheit und Gen-Impfungen	Impfstoff	Kontra	3	
01.04.2021	Sezession	Erik Lehnert	Corona – Was wir wissen können (1)	Grundlegendes	Kontra	2	
02.04.2021	AFAinfoblatt	Clemens Arvay	Interview mit dem Biologen Clemens Arvay	Impfstoff	Kontra	2	
02.04.2021	FAZ+	Joachim Müller-Jung	Die Impfrisiken der Risikogesellschaft	Impfstoff	Pro	3	
06.04.2021	reitschuster	Gregor Amelung	Corona-Impfung: Nebenwirkungen steigen um 61%, politisch inkorrekte Zahlen	Impfstoff	Kontra	2	
07.04.2021	WELT	Pia Heinemann	Die EMA-Entscheidung zu Astrazeneca fördert die Impfskepsis	Impfstoff	Pro	3	
14.04.2021	ZEIT	Mark Schieritz	Wo ist der Stoff	Grundlegendes	Pro	3	
21.04.2021	AFAinfoblatt	Clemens Arvay	COVID19-Impfstoffe: Konzerninteressen statt Gesundheitsgerechtigkeit	Impfpflicht	Kontra	2	
21.04.2021	SPIEGEL	N.N.	Ciesek hält Gefahr durch Impfung für überschätzt	Impfstoff	Pro	2	
21.04.2021	AFAinfoblatt	Clemens Arvay	COVID19-Impfstoffe: Konzerninteressen statt Gesundheitsgerechtigkeit	Kinderimpfung	Kontra	2	
22.04.2021	Sezession	Erik Lehnert	Was wir wissen können (2)	Impfstoff	Kontra	2	
23.04.2021	FAZ	Sebastian Eder	"Die Patienten stehen mitten im Leben"	Grundlegendes	Pro	4	
26.04.2021	FAZ+	Joachim Müller-Jung	Was ein Breitband-Impfstoff bringen könnte	Impfstoff	Pro	2	
27.04.2021	reitschuster	Prof. Dr. Stephan Luckhaus	Ist Corona gefährlicher als die Impfung oder die Grippe? Die Corona-Impfkampagne	Grundlegendes	Kontra	1	JA
28.04.2021	COMPACT	N.N.	Zitat des Tages: Impfung von Kinder im Sommer wird vorbereitet	Kinderimpfung	Kontra	2	
07.05.2021	WELT	Luisa Hofmeier	Jetzt bloß nicht wieder falsche Euphorie	Grundlegendes	Pro	4	
07.05.2021	reitschuster	Gregor Amelung	"Würden Sie Ihre Kinder gegen das neuartige Coronavirus impfen lassen?"	Kinderimpfung	Kontra	1	JA
10.05.2021	WELT	Caroline Turzer	Nehmt die Kinder endlich aus der Verantwortung	Kinderimpfung	Pro	1	JA
13.05.2021	COMPACT	Daniell Pführinger	Körperverletzung von Kindern per Zwangsimpfung – darf der Staat das?	Impfpflicht	Kontra	3	
26.05.2021	SPIEGEL	Sascha Lobo	Die kalte Impfpflicht kommt	Impfpflicht	Pro	2	
26.05.2021	reitschuster	Ulrike Stockmann	Kinderimpfung: Vorsitzender der Impfkommision kritisiert Politik	Kinderimpfung	Kontra	3	
27.05.2021	WELT	Ulrike von Leszcynski, Gislea Gross	Was für die Kinderimpfung spricht – und was dagegen	Kinderimpfung	Pro	2	JA

28.05.2021	reitschuster	Vera Lensfeld	Der Impftotalitarismus und das Kartell von Alt-Medien und Politik; der Weg zum "kalten Impfzwang"	Impfpflicht	Kontra	2	
28.05.2021	FAZ	Leonie Feuerbach	Faktencheck: Sind die Bedenken der Impfskeptiker begründet?	Impfstoff	Pro	2	
28.05.2021	WELT	N.N.	Gesundheitlicher Nutzen von Kinderimpfung in Frage gestellt	Kinderimpfung	Pro	4	
31.05.2021	WELT	Caroline Turzer	Kinderimpfung – hört auf, die Familien unter Druck zu setzen	Kinderimpfung	Pro	3	
31.05.2021	WELT+	Stephan Maaß	Kinder-Impfung, Bahn-Erstattung – das ändert sich im Juni	Kinderimpfung	Pro	3	
04.06.2021	COMPACT	Sven Reuth	Herzprobleme nach Impfung	Impfstoff	Kontra	2	
06.06.2021	WELT	Jan Dams, Anne Kunz	Chef der TK lehnt Impfpflicht ab	Impfpflicht	Pro	2	
11.06.2021	SPIEGEL	N.N.	Stiko könnte Impfpflicht für Kinder bald ändern	Kinderimpfung	Pro	3	
14.06.2021	WELT	Christian Putsch	"Die Impfung von Kindern ergibt keinen Sinn, wenn man uns ignoriert"	Kinderimpfung	Pro	4	
22.06.2021	reitschuster	Christian Euler	WHO: "Kinder sollten nicht gegen Corona geimpft werden"	Kinderimpfung	Kontra	3	
28.06.2021	reitschuster	Hubertus Voigt	„Keine statistische Evidenz, dass Schulkinder treibende Kräfte in der Pandemie sind“ Studie widerlegt Panikmache/ Für Kinder nur ein extrem geringes Erkrankungsrisiko an COVID-19	Kinderimpfung	Kontra	3	
30.06.2021	FAZ	Lucia Schmidt	Warum Kinder eigene Medikamente brauchen.	Kinderimpfung	Pro	1	JA
03.07.2021	DW	Sarah Schmidt	"Zehnmal mehr Todesfälle durch die Lockdowns"	Grundlegendes	Kontra	1	JA
08.07.2021	ZEIT	Ingo Arzt	Wir brauchen eine kalte Impfpflicht, um Kinder zu schützen	Impfpflicht	Pro	2	
13.07.2021	SZ+	Christina Berndt, Florian Flade	Weitere Nebenwirkungen von Impfstoffen entdeckt	Impfstoff	Pro	2	
14.07.2021	FAZ	N.N.	Druck auf Umgeimpfte könnte steigen	Impfpflicht	Pro	2	
25.07.2021	FAZ	N.N.	Kretschmann will Impfpflicht "nicht für alle Zeiten ausschließen"	Impfpflicht	Pro	2	
25.07.2021	reitschuster	N.N.	Politiker und "Ethiker" jetzt plötzlich offen für Diskriminierung	Impfpflicht	Kontra	1	JA
26.07.2021	reitschuster	N.N.	(K)eine indirekte Impfpflicht?	Impfpflicht	Kontra	2	
28.07.2021	SPIEGEL+	Dietmar Hipp	Verfassungsjurist: "Für Geimpfte müssten die allgemeinen Beschränkungen entfallen"	Impfpflicht	Pro	2	
29.07.2021	FAZ	Kim Björn Becker, Heike Schmoll	Wie viel Druck auf Impfmuffel ist erlaubt?	Impfpflicht	Pro	3	
29.07.2021	WELT+	Olaf Gersemann	Warum ich jetzt für eine Impfpflicht bin	Impfpflicht	Pro	2	
01.08.2021	SPIEGEL+	Katherine Rydlink	Welche Gefahr von Impfdurchbrüchen ausgeht	Impfstoff	Pro	2	JA
03.08.2021	FAZ+	Reinhard Müller	Debatte über Impfpflicht – ungeimpfte anders behandeln? Klar!	Impfpflicht	Pro	3	

03.08.2021	reitschuster	N.N.	Sind Geimpfte doch ansteckend? Regierung schaut nicht so genau hin! Risse im offiziellen Narrativ	Impfstoff	Kontra	2	
06.08.2021	DW	Markus Fiedler	Die Covid-impfungen helfen nicht, sie töten	Impfstoff	Kontra	2	
13.08.2021	reitschuster	Alexander Wallasch	Kinderimpfung ab 12 Jahren – Hat die STIKO dem Druck der Politik nachgegeben?	Kinderimpfung	Kontra	2	
15.08.2021	FAZ+	Sebastian Vollmer	Was eine Impfpflicht rechtfertigen könnte	Impfpflicht	Pro	2	
16.08.2021	SZ+	Hanno Charisius	Neuer Impfstoff, neue Ängste	Impfstoff	Pro	1	JA
17.08.2021	FAZ+	Ann Katrin Isermeyer/Timm Düwel	Kinderimpfung per Gerichtsbeschluss?	Kinderimpfung	Pro	3	
19.08.2021	reitschuster	N.N.	Oskar Lafontaine: "Kinder zu impfen, ist verantwortungslos"	Kinderimpfung	Kontra	1	JA
24.08.2021	reitschuster	N.N.	Kinderärztin spricht von weltweitem Menschenversuch	Kinderimpfung	Kontra	2	JA
26.08.2021	SPIEGEL	N.N.	Warum Impfdurchbrüche kein Argument gegen die Impfung sind	Impfstoff	Pro	2	
28.08.2021	SPIEGEL	Jörg Blech	Impfdurchbrüche: Warum sich auch Geimpfte anstecken können	Impfstoff	Pro	3	
31.08.2021	WELT+	Sebastian Freier, Jan Klauth	Angesteckt beim Pfleger – "Der Gesetzgeber muss für eine Impfpflicht sorgen"	Impfpflicht	Pro	3	
13.09.2021	FAZ+	Kim Björn Becker	Corona stellt die Systemfrage	Impfpflicht	Pro	2	
13.09.2021	reitschuster	N.N.	Lafontaine: "Doppelter Wortbruch"	Impfpflicht	Kontra	3	
17.09.2021	Sezession	Martin Lichtmesz	Das Impfreime (3)	Impfpflicht	Kontra	2	
26.09.2021	SPIEGEL+	Katherine Rydlink	Off-Label-Impfungen: "Darauf habe ich seit Beginn der Pandemie hingefiebert"	Kinderimpfung	Pro	2	JA
30.09.2021	FAZ	N.N.	Stiko-Chef Mertens: Druck wegen Kinderimpfung ist "absurd"	Kinderimpfung	Pro	2	
05.10.2021	Sezession	Martin Lichtmesz	Bilanz der Impfschäden (1)	Impfstoff	Kontra	3	
06.10.2021	DW	Markus Fiedler	Long-Covid bei Kindern – wie gefährlich ist das wirklich?	Kinderimpfung	Kontra	1	JA
07.10.2021	WELT	Alice Lanzke	Wie lange hält der Schutz der Corona-Impfung an?	Impfstoff	Pro	3	
08.10.2021	COMPACT	Sven Reuth	Krebs nach Corona-Impfung? – unser aktuelles Impf-Dossier	Impfstoff	Kontra	2	
08.10.2021	DW	Hermann Ploppa	Die mRNA-Invasion	Impfstoff	Kontra	2	
11.10.2021	Blaue Narzisse	Christian Schumacher	Die Impfpflicht, die es niemals geben sollte	Impfpflicht	Kontra	2	
12.10.2021	SPIEGEL	N.N.	Zahl der Impfdurchbrüche wegen höherer Impfquote stark gestiegen	Impfstoff	Pro	2	
14.10.2021	APOLUT	Bernd Lukoschik	Die mRNA-Technologie – eine Nanoatombombe	Impfstoff	Kontra	2	
16.10.2021	reitschuster	N.N.	Was passiert nach einer mRNA-Impfung in den Blutgefäßen?	Impfstoff	Kontra	2	
19.10.2021	reitschuster	Alexander Wallasch	Der lange Weg des Totimpfstoffes bis zur Zulassung; Naht das Ende der experimentellen mRNA-Impfstoffe?	Impfstoff	Kontra	2	

22.10.2021	reitschuster	Mario Martin	SZ ruft Pandemie der Kinder aus	Kinderimpfung	Kontra	4	
04.11.2021	FAZ	N.N.	Mehrheit der Deutschen für Impfpflicht	Impfpflicht	Pro	2	
05.11.2021	SPIEGEL+	Annette Großbongardt/Maik Großekathöfer	Streitgespräch Impfpflicht: "Jeder darf irrationale Entscheidungen treffen"	Impfpflicht	Pro	2	
05.11.2021	SPIEGEL+	Veronika Hackenbroch und Kerstin Kullmann	Kinderimpfung: Warum braucht die Stiko so lange?	Kinderimpfung	Pro	2	
06.11.2021	COMPACT	Daniell Pföhringer	12-jähriger stirbt nach Corona-Impfung: Kein Einzelfall	Kinderimpfung	Kontra	1	JA
08.11.2021	FAZ+	Hildegard Kaulen	Wie wirksam sind die RNA-Impfstoffe?	Impfstoff	Pro	3	
12.11.2021	FAZ	Tim Niendorf	Was wir über die Impfdurchbrüche wissen	Impfstoff	Pro	3	
15.11.2021	reitschuster	Mario Martin	Wie das Impf-Narrativ kollabiert; Substanzlose Hetze als "tradiertes Mittel des Faschismus"	Grundlegendes	Kontra	2	JA
22.11.2021	reitschuster	N.N.	Lafontaine hält Impfwang für "ahnungs- oder verantwortungslos"	Impfpflicht	Kontra	2	
23.11.2021	Sezession	Martin Lichtmesz	Impfwang: Enthemmung als Staatsraison	Impfpflicht	Kontra	2	
23.11.2021	reitschuster	N.N.	Kekulé: "2G-Modell ist Teil des Problems"; Hersteller verkaufen unpassenden Impfstoff	Impfstoff	Kontra	3	
23.11.2021	SPIEGEL+	Eva Horn	Wir brauchen die Kinderimpfung so schnell es geht	Kinderimpfung	Pro	1	JA
24.11.2021	Blaue Narzisse	Christian Schumacher	Impfwang? Wer spaltet hier die Gesellschaft?	Impfpflicht	Kontra	2	
25.11.2021	FAZ+	Christian Funk, Tim Weyersberg	Eine Corona-Impfpflicht ist verfassungsrechtlich möglich	Impfpflicht	Pro	3	
25.11.2021	SPIEGEL	N.N.	Arbeitsgeber zeigen sich offen für allgemeine Impfpflicht	Impfpflicht	Pro	2	
25.11.2021	SPIEGEL	N.N.	Stiko-Chef zeigt Verständnis für Skepsis gegenüber Kinderimpfung	Kinderimpfung	Pro	2	
25.11.2021	SPIEGEL+	Katherine Rydlink	Finden Sie es als Kinderarzt nicht frustrierend, dass alles so lange dauert?	Kinderimpfung	Pro	3	
25.11.2021	SPIEGEL+	Julia Merlot	Das müssen Sie zur Covid-19-Kinderimpfung wissen	Kinderimpfung	Pro	3	
26.11.2021	FAZ+	Benjamin Bratton	Warum wir eine Impfpflicht brauchen	Impfpflicht	Pro	3	
27.11.2021	SPIEGEL	Jan Petter	Was die Impfpflicht für Pflegekräfte gebracht hat	Impfpflicht	Pro	3	
30.11.2021	SPIEGEL	N.N.	Buschmann will Impfpflicht bei Bundestagsvotum zur Gewissensfrage machen	Impfpflicht	Pro	3	
01.12.2021	SPIEGEL	Timo Lehmann	Wagenknecht kritisiert eigene Partei wegen Impfpflichtforderung	Impfpflicht	Pro	3	
01.12.2021	SPIEGEL	Sascha Lobo	Die Impfpflicht braucht dich	Impfpflicht	Pro	2	
01.12.2021	SPIEGEL	Philipp Wittrock	Ist die Impfpflicht der letzte Ausweg?	Impfpflicht	Pro	2	
01.12.2021	FAZ	N.N.	Stiko-Chef Mertens würde eigene Kinder jetzt nicht impfen lassen	Kinderimpfung	Pro	3	
02.12.2021	SPIEGEL	Samira El Quassil	Impfpflicht – Versprochen, gebrochen	Impfpflicht	Pro	2	

03.12.2021	reitschuster	N.N.	Sahra Wagenknecht über Regierung: "Haben die ihren Verstand verloren?" "Das ganze Gerede über Herdenimmunität war von Anfang an eine Täuschung!"	Grundlegendes	Kontra	1	JA
04.12.2021	reitschuster	Mario Martin	Corona-Impfung 43-mal tödlicher als Grippeimpfung?	Grundlegendes	Kontra	3	
07.12.2021	SPIEGEL+	Arvid Kaiser	Was Gurtpflicht und Impfpflicht gemeinsam haben	Impfpflicht	Pro	2	
08.12.2021	APOLUT	Uli Gellermann	Lauterbach will auch diktieren	Impfpflicht	Kontra	2	
09.12.2021	reitschuster	N.N.	Mediziner und Wissenschaftler: Eine kollektive Impfpflicht ist "unhaltbar" "Es fehlen Daten, dass die Impfung mehr nützt, als schadet"	Impfpflicht	Kontra	3	
09.12.2021	SZ	N.N.	Wie weit sind die Corona-Impfstoffe?	Impfstoff	Pro	3	
09.12.2021	FAZ+	Anna-Lena Ripperger	"Der beste Schutz der Kinder ist immer noch die Impfung der Erwachsenen"	Kinderimpfung	Pro	2	JA
10.12.2021	FAZ+	Leonie Feuerbach & Anna-Lena Ripperger	Soll man Kinder impfen lassen?	Kinderimpfung	Pro	3	
10.12.2021	SPIEGEL	N.N.	Soll ich mein Kind impfen lassen?	Kinderimpfung	Pro	3	
12.12.2021	reitschuster	Hubertus Voigt	Kinder Impfen? Analyse der Zulassungsstudie Fragwürdige und unverständliche Begründungen	Kinderimpfung	Kontra	2	
13.12.2021	SPIEGEL	Nicolaus Blome	Schüttete sie doch zu mit Geld	Grundlegendes	Pro	1	JA
13.12.2021	FAZ	Thomas Holl	Kinderimpfung – ein wichtiger Schritt	Kinderimpfung	Pro	2	JA
13.12.2021	reitschuster	Vera Lensfeld	Kinde Empfehlung der STIKO – Kinder ab 5 Jahren sollen trotzdem Geimpft werden! Blindflug mit unseren Kindern	Kinderimpfung	Kontra	3	
13.12.2021	SPIEGEL	N.N.	So werden die Corona-Kinderimpfungen organisiert	Kinderimpfung	Pro	3	
17.12.2021	FAZ+	Livia Gerster	Stolz der Ungeimpften	Impfpflicht	Pro	2	
20.12.2021	SPIEGEL	N.N.	Arbeitgeberpräsident plädiert für allgemeine Impfpflicht	Impfpflicht	Pro	3	
20.12.2021	FAZ+	Thiemo Heeg, Werner Mussler	Novavax: Was heißt hier Totimpfstoff?	Impfstoff	Pro	2	
21.12.2021	FAZ	Heike Schmoll	Ethikrat plädiert für Impfpflicht – sieht in ihr aber kein Allheilmittel	Impfpflicht	Pro	2	
23.12.2021	FAZ+	Steffen Augusberg et. Al.	Ist die Impfpflicht das Symbol eines politischen Aktionismus?	Impfpflicht	Pro	2	
28.12.2021	reitschuster	Prof. Dr. Ulrich Kutschera	Internationale Allianz von Ärzten und Bio-Medizinern gegen Kinder-Impfung	Kinderimpfung	Kontra	2	
30.12.2021	FAZ+	Rüdiger Soldt	Impfskepsis: Warum sich eine junge Frau trotz Zweifels impfen ließ	Grundlegendes	Pro	2	JA
30.12.2021	FAZ	Rainer Hank	Welche Alternativen gibt es zur Impfpflicht?	Impfpflicht	Pro	2	JA
31.12.2021	SPIEGEL	Sophie Garbe	Impfpflicht: Diesen Kommentar würde ich heute anders schreiben	Impfpflicht	Pro	2	

03.01.2022	Sezession	Martin Sellner	Impfzwang, NS und reaktionärer Modernismus	Impfpflicht	Kontra	2	
10.01.2022	reitschuster	Frank W. Haubold	Um jeden Preis zu einer Impfpflicht; Realitätsverweigerung, Propaganda und Machtmissbrauch	Grundlegendes	Kontra	2	
11.01.2022	reitschuster	Hubertus Voigt	Sieben Argumente gegen eine Impfpflicht	Impfpflicht	Kontra	3	
13.01.2022	reitschuster	Dr. A. Weber	Übersterblichkeit seit Beginn der Pandemie? Eine neue Datenanalyse gibt Aufschlüsselung	Impfstoff	Kontra	2	
18.01.2022	COMPACT	Valentina Schacht	Klare Ansage bei Plasberg: "Impfung rottet das Virus nicht aus"	Grundlegendes	Kontra	1	JA
18.01.2022	SZ+	N.N.	Wie gefährdet sind Kinder?	Kinderimpfung	Pro	2	
19.01.2022	APOLUT	Uli Gellermann	Doktor Pharma	Grundlegendes	Kontra	1	JA
19.01.2022	reitschuster	Gregor Amelung	Brisant: Gravierende Mängel in der Zulassungsstudie von Biontech/Pfizer	Impfstoff	Kontra	2	
20.01.2022	Sezession	Florian Sander	Krise, Corona, Kapitalismus und Profit (1)	Grundlegendes	Kontra	3	
21.01.2022	COMPACT	Daniell Pföhringer	Grauenhaft: 6-jähriger stirbt nach Biontech-Impfung	Kinderimpfung	Kontra	3	
23.01.2022	SZ+	Jacqueline Lang	Pflegeengpass durch Impfpflicht befürchtete	Impfpflicht	Pro	3	
28.01.2022	FAZ+	Alexander Jürgs, e.a.	Wer sind die "Spaziergänger"?	Impfpflicht	Pro	2	
30.01.2022	AFAinfoblatt	N.N.	Stellungnahme: Nein zur Impfpflicht!	Impfpflicht	Kontra	2	
02.02.2022	SZ+	Christina Berndt	Eine Entscheidung, bei der Eltern wenig falsch machen können	Kinderimpfung	Pro	2	
03.02.2022	COMPACT	Sven Reuth	Baby-Impfungen: Kinderarzt schlägt Alarm	Kinderimpfung	Kontra	3	
04.02.2022	SZ	N.N.	Frage der Statistik: Kinderarzt wirbt für Impfungen für Kinder	Kinderimpfung	Pro	1	JA
07.02.2022	WELT+	Michael Brendler, Pia Heinemann	Was für eine Kinderimpfung spricht – und was dagegen	Kinderimpfung	Pro	3	
10.02.2022	FAZ+	Olaf Rank	Die Impfpflicht lohnt sich unbedingt	Impfpflicht	Pro	2	
11.02.2022	SZ+	Wolfgang Janisch	Impfpflicht – Freiheit ist ein Gemeinschaftswerk	Impfpflicht	Pro	3	
12.02.2022	SZ+	Rainer Stadler	Impfpflicht im Gesundheitswesen – Widerstand in den eigenen Reihen	Impfpflicht	Pro	3	
19.02.2022	reitschuster	Mario Martin	Experten bezweifeln Qualität des Impfstoffs	Impfstoff	Kontra	3	
25.02.2022	reitschuster	Mario Martin	Corona-Impfung bei Kindern unter fünf Jahren Schon über 40.000 Off-Label-Impfungen in Deutschland	Kinderimpfung	Kontra	3	
02.03.2022	reitschuster	Daniel Weinmann	Neue US-Studie Corona-Impfung für Kinder fast ohne Nutzen	Kinderimpfung	Kontra	2	
12.03.2022	COMPACT	Karel Meissner	Ex-Familienministerin und 81 Wissenschaftler protestieren gegen Impfpflicht	Impfpflicht	Kontra	2	
14.03.2022	SZ+	Christina Berndt	Warum die Impfpflicht jetzt kommen muss	Impfpflicht	Pro	1	JA
16.03.2022	reitschuster	N.N.	Wagenknecht: "Schluss mit diesem Irrsinn! Nein zur Impfpflicht!"	Impfpflicht	Kontra	2	

16.03.2022	reitschuster	Daniel Weinmann	"Wir sind dabei, ein Alptraumszenario zu normalisieren"; Impfpflicht verstößt gegen Garantie der Menschenwürde	Impfpflicht	Kontra	2	
17.03.2022	COMPACT	Karel Meissner	Lauterbachs Hassrede bei Impfpflicht-Debatte	Impfpflicht	Kontra	3	
17.03.2022	SZ+	Henrike Roßbach/Angelika Slavik	Impfpflicht – die Stichfrage	Impfpflicht	Pro	3	
18.03.2022	DW	Markus Fiedler	Mein Körper, meine Entscheidung	Impfpflicht	Kontra	2	
21.03.2022	reitschuster	Mario Martin	Wird die Steueridentifikationsnummer mit dem Impfstatus verknüpft	Impfpflicht	Kontra	2	
21.03.2022	SZ	N.N.	Pro und Contra Impfpflicht – Spott über Papiermangel-Warnung	Impfpflicht	Pro	3	
22.03.2022	COMPACT	Karel Meissner	Umfrage: Bei Impfpflicht gingen nur 2% zur Nadel	Impfpflicht	Kontra	2	
25.03.2022	reitschuster	Daniel Weinmann	"Der Schutz vor Infektion ist kurzfristig" Hochdekorierter Immunologe erteilt Impfpflicht klare Absage	Impfpflicht	Kontra	2	JA
01.04.2022	reitschuster	Daniel Weinmann	Impfverweigerer sind Straftäter; Gutachten sieht Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren	Impfpflicht	Kontra	3	
05.04.2022	reitschuster	N.N.	Kritische Richter und Staatsanwälte laufen Sturm gegen Impfpflicht	Impfpflicht	Kontra	2	
07.04.2022	reitschuster	N.N.	Impfpflicht-Gurus und Ideologen drehen frei	Impfpflicht	Kontra	3	
10.04.2022	reitschuster	N.N.	Wagenknecht: Lauterbach ist "Impfpflicht-Fanatiker"	Impfpflicht	Kontra	3	
22.04.2022	DW	Markus Fiedler	Vormarsch der Impffanatiker	Impfpflicht	Kontra	1	JA
29.04.2022	DW	Markus Fiedler	Die Impfschaden-Leugner	Impfstoff	Kontra	2	JA
07.06.2022	FAZ+	Kim Björn Becker	Post-Vac-Syndrom/ Wenn die Corona-Impfung krank macht	Impfstoff	Pro	2	
12.06.2022	SPIEGEL+	Katherine Rydlink	Post-Vac-Syndrom/ Unerklärliche Symptome nach der Corona-Impfung – und alle ducken sich weg	Impfstoff	Pro	1	JA
13.06.2022	reitschuster	N.N.	Impfschäden: 180-Grad-Wende beim Spiegel?	Impfstoff	Kontra	1	JA
17.06.2022	SZ+	Vera Schroeder	Long Covid: Wie schlimm ist es wirklich?	Impfstoff	Pro	4	
21.06.2022	reitschuster	N.N.	Harter Vorwurf: „Lauterbach hat entweder gelogen oder falsch aufgeklärt“	Impfstoff	Kontra	2	

Selbständigkeits- und Einverständniserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit in allen Teilen selbstständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen habe ich unter Angabe der jeweiligen Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht.

Weder die vollständige Arbeit noch Teile von ihr habe ich bereits bei anderen Prüfer*innen als Prüfungsleistung vorgelegt.

Außerdem erkläre ich mich damit einverstanden, meine schriftliche Abschlussarbeit in elektronischer Form einzureichen. Ich bin damit einverstanden, dass die Arbeit mit Hilfe einer Plagiatserkennungssoftware einer Überprüfung unterzogen werden kann.

Johannes Eckstein

Soziologie

Matrikelnummer: 782107

Thema der Arbeit: Die Corona-Schutzimpfung: Zur umkämpften Konstitution eines zentralen Phänomens des Pandemiediskurses

Berlin, 23. Januar 2023

Ort, Datum

Unterschrift